Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Jupiterlicht . Junge Front . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld. Sonnabend/Sonntag 28./29. März 1942 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 132. Jahrgang / Nr. 74 / Ausgabe A

Indiens einziger Feind

Offener Brief Subhas Chandra Boses an Cripps – „Das indische Volk weiß heute, daß die schwarze Nacht der Sklaverei vorüber ist"

DNB. **Berlin**, 27. 3. **Der in letzter Zeit durch mehrfache Erklärungen hervorgetretene indische Nationalistenführer Subhas Chandra Bose hat sich mit einem offenen Brief an den gegenwärtig in Indien weilenden Unterhändler des englischen Kriegskabinetts, Cripps, gewandt. Der Brief, der gestern über einen ungenannten Sender veröffentlicht wurde, hat u. a. folgenden Inhalt:**

„Der Welt ist mitgeteilt worden, daß Sie im Auftrag des britischen Premierministers und Kriegskabinetts die Aufgabe übernommen haben, nach Indien zu fahren, um zu versuchen, Indien für das britische Empire zu retten. Vom Standpunkt des heutigen Premierministers und Kriegskabinetts ist es allerdings verständlich, daß man Sie für diesen Zweck ansetzen will. Unverständlich bleibt aber, daß Sie, Sir Stafford, solche Aufgabe übernehmen. Wer auch immer Sie persönlich kennt und Ihren Lebenslauf mit Interesse verfolgt hat, muß sehr erstaunt sein über Ihre augenblickliche politische Stellung.

Indien wird niemals vergessen, daß eine Labour-Regierung dafür verantwortlich war, daß ungefähr

100 000 Männer und Frauen in die Gefängnisse wanderten,

daß im ganzen Lande unbewaffnete Männer und Frauen mit Gummiknüppeln usw. mißhandelt wurden, daß, wie in Peshawar, auf unbewaffnete Menschenmengen geschossen, daß Häuser verbrannt und Frauen vergewaltigt wurden wie in den Dörfern von Bengalen. Sie waren seinerzeit immer der schärfste Kritiker der Labour-Party, als ich Sie im Januar 1938 in London traf und das Vergnügen hatte, Sie kennenzulernen. Heute aber scheinen Sie ein vollkommen anderer Mann zu sein.

Sie möchten vielleicht einwenden, daß Sie England und Indien miteinander aussöhnen wollten. Die Regierung aber, der Sie angehören, hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß das Angebot an Indien nicht ein Angebot der Unabhängigkeit, vielmehr des Dominien-Status ist, der nicht einmal sofort, sondern erst am Ende des Krieges anerkannt werden soll. Sie haben soeben in Delhi erklärt, Sie dächten über Indien genau so wie Mr. Churchill. Für diese Offenheit sind wir Ihnen dankbar. Wissen Sie nicht, was das indische Volk von britischen Versprechungen hält? Wissen Sie nicht ebenso gut, daß die Geschichte der englischen Herrschaft in Indien nur

eine Kette von gebrochenen Verträgen und nicht erfüllten Versprechungen

ist? Da Sie wissen, daß der indische Nationalkongreß völlige Unabhängigkeit verlangt, ist es da nicht eine Beleidigung Indiens, daß ein Mann Ihrer Stellung und Ihres Rufes mit solchem Angebot in der Tasche nach Indien reist?

Was dazu noch alle patriotischen Inder vor den Kopf gestoßen hat, ist, daß Sie beabsichtigen, in Indien mit allen möglichen Parteien zu verhandeln, und zwar gleichgültig, ob sie wirklich Vertreter der Massen oder lediglich Organisationen ohne irgendwelchen Anhang sind. Ebenso erstaunlich ist es, wenn Sie den Fürsten versichern wollen, daß Sie von den kommenden Aenderungen nichts zu fürchten haben werden. Dieser Punkt ihres Programms ist auch bereits durch den Vizekönig Lord Linlithgow in Erwartung ihrer Ankunft in die Hand genommen worden. Dem objektiven Beschauer erscheint deshalb Ihre Mission dieselbe zu sein, wie die schon

historisch gewordene Praxis von Betrug und Zweideutigkeit,

die britische Politiker in der Vergangenheit ausgeübt haben.

Britische Politiker und die britische Propagandamaschine haben uns seit 1939 unaufhörlich gepredigt, daß die Achsenmächte Indien bedrohten, und jetzt erzählt man uns sogar, daß Indien durch einen feindlichen Einmarsch bedroht wird. Ist das nicht reine Heuchelei?

Indien hat keine Feinde außerhalb seiner Grenzen.

Indiens einziger Feind ist der britische Imperialismus. Ich bin überzeugt, daß, wenn Indien nicht an Englands Krieg teilnimmt, auch nicht die geringste Möglichkeit für einen Angriff auf Indien durch eine der Dreierpaktmächte besteht. Und wenn Sie auch nur die geringste Sympathie für das indische Volk empfinden und ihm die Schrecken moderner Kriegführung ersparen wollen, dann möchte ich Sie bitten, dafür zu sorgen, daß Englands Militärbasis von Indien entfernt wird und die Ausnutzung meines Landes für Ihren imperialistischen Krieg aufhört.

Ich muß Sie in diesem Zusammenhang daran erinnern, daß seit zwei Jahren die britische Regierung sich bewußt bemüht hat, andere Staaten zum Kriegseintritt zu bewegen. Diese Staaten haben Englands Schlachten geschlagen, jedesmal aber sind sie verraten und allein in ihrem Unglück gelassen worden. Sein kurzem hat auch die englische Regierung

die Politik der völligen Zerstörung

angenommen. Ich habe nichts dagegen, wenn diese Politik auf England angewendet wird. Ich muß mich aber mit Bestimmtheit ihrerseits dagegen verwahren, solche Politik in Indien durchzuführen.

Lassen Sie mich Ihnen freimütig sagen, daß der Tag vorbei ist, an dem man das indische Volk bluffen und täuschen konnte. Das indische Volk weiß genau, daß der gegenwärtige Krieg ein gigantischer Versuch ist, die alte Lage der Dinge umzustoßen und daß dieser Krieg ihm die beste Gelegenheit gibt, seine seit Jahren verfolgten Ziele zu erfüllen. Wer ihm jetzt helfen will, diese Freiheit zu gewinnen, wird Indiens Freund und Bundesgenosse sein.

Indien ist fest entschlossen, sich seine Freiheit mit allen Mitteln zu erkämpfen. Das indische Volk weiß heute, daß die schwarze Nacht der Sklaverei vorüber und die Dämmerung der Freiheit angebrochen ist."

Oberster Chef aller Inder

DNB. **Bangkok**, 27. 3. Der Generalsekretär der indischen Unabhängigkeitsbewegung in Bangkok machte in einer Presse-Erklärung Mitteilung von einem Treffen der indischen Unabhängigkeitsbewegung, bei dem Subhas Chandra Bose zum obersten Führer der indischen Unabhängigkeitsliga und der freien indischen Armee gewählt wurde. Zu seinem Stellvertreter wurde der Führer der indischen Unabhängigkeitsbewegung in Japan, Rash Behari Bose bestimmt.

Neufundland finanziert Churchills Krieg. Wie Reuter aus St. Johns (Neufundland) berichtet, hat das Finanzdepartement von Neufundland bekanntgegeben, daß es eine weitere Million Dollar an England als zinsenfreies Darleben auf Kriegsdauer übertragen habe. Neufundland hat seinem „Mutterland" bereits 800 000 Dollar zinsfrei vorstrecken müssen. Ferner hat es eine halbe Million Dollar für die Ausrüstung eines Luftgeschwaders „gespendet".

Enthüllungen Fabrys

Von unserem OM-Mitarbeiter

Der frühere französische Kriegsminister Fabry berichtet in seinen Erinnerungen, die jetzt erschienen sind, von einem interessanten Gespräch, das er im Sommer 1935 mit dem Sowjet-Botschafter Potemkin hatte. Dieser war nach Paris geschickt worden mit dem Auftrag, den damaligen Ministerpräsidenten Laval zu einem förmlichen Militärbündnis zu bewegen, wie es vor dem Weltkriege bestanden hatte. Durch die Erfahrung gewarnt, lehnte Laval eine so weitgehende Bindung an die Sowjetunion ab, weil er, wie Fabry berichtete, den „brutalen Automatismus" einer Militärkonvention vermeiden wollte und erklärte, daß

die Moskauer Politik auf einen Krieg gegen Deutschland zusteuere.

Der sowjetische Botschafter gab sich auch gar keine Mühe, diese Absicht zu verschleiern, denn als Fabry den Bedenken Lavals dahin Ausdruck gab, die Sowjetunion scheine die Möglichkeit eines europäischen Konflikts hinzunehmen, ohne dabei sonderlich zu erschrecken und ihn, wenn auch nicht für wünschenswert, so doch für unvermeidbar gehalten, habe Potemkin folgendes geantwortet:

„Warum soll uns der Krieg erschrecken? Das Rußland der Sowjets ist aus dem letzten Krieg hervorgegangen und das Europa der Sowjets wird aus dem nächsten Krieg hervorgehen!"

Fabry erklärt in seinen Erinnerungen, daß er dieses aufschlußreiche Gespräch, aus dem nicht nur der Entschluß der Sowjetunion zu einem neuen Krieg, sondern auch ihre Absicht der Bolschewisierung Europas hervorgehe,

allen führenden politischen Männern Frankreichs zur Kenntnis gebracht

habe. „Es gibt keinen Mann der Regierung, dem ich es nicht mitgeteilt hätte". Diese späte Enthüllung Fabrys bestätigt in vollem Umfange die deutsche Beurteilung der sowjetischen Vorkriegspolitik und ihrer riesenhaften Aufrüstung, die etwa mit dem Pariser Gespräch ihren Anfang nahm und Deutschland veranlaßte, sich gegen die Gefahr eines bolschewistischen Angriffs zu rüsten und die Möglichkeit, ja Wahrscheinlichkeit einer neuen Einkreisung in Rechnung zu stellen, wenn die beiden Westmächte einer solchen Zumutung, das nationalsozialistische Deutschland niederzuschlagen, nicht widersprechen würden.

Während die französische Regierung unter Laval noch Bedenken hatte, sich auf das gefährliche Spiel einzulassen, geriet die auf Laval folgenden Volksfront-Kabinette Leon Blums und schließlich das Kabinett Daladiers immer mehr

unter den Einfluß Englands,

das sich unterdessen der Sowjetunion genähert hatte.

In das Jahr 1935 fiel bekanntlich der erste Besuch Edens in Moskau, wobei, wie der britische Außenminister später erklärte, die völlige Uebereinstimmung der englischen und sowjetischen Interessen festgestellt wurde. **Von diesem Zeitpunkt an war, wie nun deutlich zu erkennen ist, der neue europäische Krieg unvermeidlich, weil er von England und der Sowjetunion gewollt wurde, und zu denen Frankreich in einem Verhältnis der Abhängigkeit stand.**

Die neue Beleuchtung der Jahre vor dem Krieg durch Fabry läßt es als

eine Gunst des geschichtlichen Schicksals

erscheinen, daß die Lösung der österreichischen, sudetendeutschen und Danziger Frage durch Deutschland die schon zum Kriege entschlossenen Gegner dazu verführte, loszuschlagen, ehe ihre Rüstungen den beabsichtigten Umfang angenommen hätte. Dieses Vorkriegsbild zeigt aber auch, wie notwendig jene deutschen Schritte waren, die feindlichen Glacis in Osteuropa zu beseitigen, von denen aus der bolschewistische Vormarsch gegen Europa erfolgen sollte. Daß England und Frankreich die dadurch herbeigeführte Veränderung der strategischen Situation in Europa nicht erkannten oder zu gering einschätzen, ist ihnen zum Verhängnis geworden.

Die Achsenmächte schweigen

Die Alliierten disputieren.

DNB. **Stockholm**, 26. 3. Im Verfolg eines allgemeinen Ueberblicks zur Kriegslage erklärte nach einer Meldung des Londoner Nachrichtendienstes der Abgeordnete im Unterhaus, Oberst Elliot, daß in den spannenden Wochen vor der Frühjahrsoffensive die Achsenmächte sich „grimmig schweigend" verhielten, während bei den Alliierten „die volle Flut des Disputierens" herrsche. In der Produktionsdebatte hätte man bittere Worte gehört. Streit, Schimpfworte, Vorwürfe, diese seien geradezu das Lebensgesetz der Demokratien. Oberst Elliot gab abschließend zu: „Die Schlacht des Atlantik hat sich gegen uns gewandt."

Ruhmestaten rheinisch-westfälischer Truppen

Stärkere Sowjetkräfte zurückgeworfen — Hohe Verluste des Feindes auch im mittleren und nördlichen Frontabschnitt — Schwere Bombentreffer auf einen Kreuzer und fünf große Handelsschiffe

Aus dem Führerhauptquartier, 27. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Kertsch schlugen deutsche und rumänische Truppen in mehreren Wellen vorgetragene Angriffe des Feindes ab und vernichteten dabei zwölf Panzer.

Nordostwärts Taganrog wurden starke Kräfte der Sowjets im Gegenangriff unter schweren Verlusten auf ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen. An mehreren Stellen des mittleren und nördlichen Frontabschnittes hatte der Feind bei der Wiederholung seiner erfolglosen Angriffe ebenfalls hohe Verluste. Eigene örtliche Angriffe führten zu weiteren Erfolgen.

Die Luftwaffe zerschlug Panzeransammlungen des Feindes auf der Halbinsel Kertsch und zerstörte allein im mittleren Frontabschnitt 19 Transportflugzeuge der Sowjets.

Die rheinisch-westfälische 253. Infanteriedivision hat in wochenlangen härtesten Abwehrkämpfen 120 zum Teil von Panzern unterstützte Angriffe des Feindes zurückgeschlagen und die Masse sowjetischer Divisionen vernichtet.

In Nordafrika wurde bei Luftangriffen auf den Hafen von Tobruk ein Handelsschiff mittlerer Größe beschädigt. Die Wüstenbahn in Nord-Aegypten wurde in der vergangenen Nacht durch Bombenvolltreffer an mehreren Stellen unterbrochen und hierbei ein britischer Transportzug vernichtet.

Auf Malta setzten deutsche Kampffliegerkräfte die Angriffe auf feindliche Schiffe im Hafen von La Valetta sowie in der Marsa Scirocco-Bucht mit besonderem Erfolg fort. Bomben schweren Kalibers trafen einen Kreuzer und fünf große Handelsschiffe, von denen vier in Brand gerieten. Weitere Bombentreffer wurden in Oeltanklagern, Docks, Kasernen und Flakstellungen erzielt.

Im Mittelmeer verfolgte ein deutsches Unterseeboot den britischen Geleitzug, aus dem — wie im gestrigen Wehrmachtbericht gemeldet — bereits ein Zerstörer und ein Dampfer herausgeschossen wurden, und versenkte durch Torpedotreffer einen Tanker von 4000 BRT.

Im Kampf gegen die britische Insel belegte die Luftwaffe in der letzten Nacht militärische Anlagen des wichtigen Schiffsbauplatzes Sunderland und einen Hafen an der Humber-Mündung erfolgreich mit Bomben.

Oestlich von Island griff ein Unterseeboot ein feindliches Handelsschiff von 1500 BRT. an, das von einem Bewacher und zwei Unterseebootjägern gesichert war und versenkte alle vier Fahrzeuge.

Bei Angriffen schwächerer Kräfte der britischen Luftwaffe in der letzten Nacht auf Westdeutschland erlitt der Feind hohe Verluste. Nachtjäger und Flakartillerie schossen 16 der angreifenden Bomber ab, vier weitere britische Flugzeuge wurden bei Tage an der französischen Westküste zum Absturz gebracht.

Oberfeldwebel Gildner errang seinen 26. bis 28. und Oberleutnant zu Lippe-Weißenfeld seinen 18. bis 21. Nachtjagdsieg. Ein Nachtjagdverband unter der Führung von Generalleutnant Kammhuber erzielte damit in der letzten Nacht seinen 500. Abschuß.



Stellungen, die noch im tiefen Schnee liegen

Wie aus den OKW.-Berichten der letzten Tage zu entnehmen war, ist an verschiedenen Abschnitten der Ostfront Tauwetter eingetreten. In einzelnen Gebieten liegt aber, wie unsere Aufnahme zeigt, jetzt noch tiefer Schnee. — Hier werden mit dem Spaten Stellungen ausgegraben.

(PK.-Aufn.: Kriegsberichter Wulf — Scherl)

Garantie-Gauner

Mr. Cripps scheint in den letzten Tagen bei seinen Besprechungen mit den indischen Politikern einige Beklemmungen bekommen zu haben. Wenn er in die ernsten schweigsamen Gesichter seiner Zuhörer blickte, die sowohl den hinduistischen wie den mohammedanischen Kreisen des Riesenreiches angehörten, erspähte er eine Vielfalt der Empfindungen, die sich schon aus der verschiedenen Herkunft seiner Besucher ergab. Er sprach mit Indern, die wie Gandhi im einfachen Leinentuch vor ihm erschienen und mit anderen, die wie zur Zeit ihres Londoner Universitätsstudiums ihren englischen Anzug trugen und den Abgesandten Churchills und Stalins durch scharfe Brillengläser betrachteten. Aber in einem Gefühl waren alle diese Männer einig. Von einem wirklichen Vertrauen zu England war bei keinem die Rede. Der eine oder andere ließ sich je nach seiner Einstellung in eine nähere Unterhaltung mit dem Briten ein. Aber die Forderungen und Vorbehalte überwogen weit die Zugeständnisse. Oft brach die versteckte Ablehnung offen hervor. Aber da man sich einem Diktat gegenübersah, benahm man sich vorsichtig. Was wirklich das indische Volk zu der neuen Betrugsaktion Londons zu sagen hatte, wurde auf ganz anderen und sehr viel lauteren und offeneren Wegen den britischen Zwangsherren zu Gehör gebracht.

Unter dem enttäuschenden Eindruck dieser Besprechungen sah sich Mr. Cripps schließlich gezwungen, auch mit jenem Vorschlag herauszukommen, der schon vor seiner Abreise in einigen englischen Zeitungen debattiert worden war. Er betraf die Person Roosevelts als „Vermittler und Garant" für das neue Indien-Statut, das irgendwann nach dem Kriege dem ein Jahrhundert lang gepeinigten Volk eine Scheinfreiheit geben soll, allerdings unter der Voraussetzung, daß es vorher im Dienste der plutokratischen Machthaber den nötigen Blutzoll gegen Japan erstattet hat. Auch in Washington wurde plötzlich dieser Gedanke wieder in amtlichen Kreisen aufgegriffen. Man hielt ihn für einen guten und brauchbaren Theatercoup, mit dem sich auf die Inder Eindruck machen ließ und der auch Churchill und Roosevelt, jedem auf seine Art, einen Profit bei diesem Geschäft versprach.

Der üble Churchillsche Betrugsversuch an Indien hat damit freilich eine Ausweitung erfahren, die den Engländern selbst noch einmal teuer zu stehen kommen dürfte. Auch wenn man jetzt in London und Washington diese verlogene Garantie Roosevelts, die seinen sonstigen betrügerischen Garantien an Jugoslawien, Griechenland oder neuestens dem Iran nicht nachsteht, als einen besonders glücklichen „Schachzug" preist, ist es doch klar, daß damit ein Gauner den anderen garantiert hat. Was amerikanische Versprechungen bedeuten, hat die Welt seit den 14 Punkten Wilsons zur Genüge erfahren. Auch das indische Volk ist politisch nicht so töricht, auf eine Wiederholung dieser scheinheiligen Manöver hereinzufallen. Aber neben der taktischen Seite der Angelegenheit ist ihre politische, aber auch ihre wirtschaftliche und militärische von weit größerem Interesse. Wenn noch jemand in der Welt an dem Widerstand der Inder gegen die englischen Versprechungen gezweifelt hat, so ist er jetzt durch die Herbeizitierung Roosevelts als eines Vertragsgaranten eines Besseren belehrt. Einen solchen freiwilligen Verzicht auf die eigene Glaubwürdigkeit nimmt man nur dann vor, wenn es einen anderen Ausweg, den indischen Partner zum „freiwilligen" Einlenken in die britische Linie zu veranlassen, überhaupt nicht mehr gibt. England braucht Indien! Das steht jetzt einwandfrei fest. Es kann ohne die indische Hilfe überhaupt nicht damit rechnen, in Bengalen oder in Burma einen wirklich tragfähigen Widerstand gegen die Japaner zu organisieren. Seine eigenen Truppen und Machtmittel sind auch weiterhin ungenügend. Andere müssen helfen. Und diese anderen sind nun einmal die Inder und die Chinesen.

Dieses britische Dilemma sieht freilich vom amerikanischen Standpunkt aus betrachtet, noch wesentlich anders aus. Was Roosevelt mit seiner „Vermittlerrolle" beabsichtigt, ist nicht weniger deutlich. Für ihn war Indien bisher genau so wie Australien, Neuseeland und Insulinde tabu. Hier bestimmte nicht die amerikanische, sondern der britische Einfluß. Vor allem in Indien waren die Engländer geradezu ängstlich bemüht, jede wirtschaftliche Infiltrierung des Landes durch amerikanische Kaufleute abzuhalten und den rein britischen Charakter dieses Dominion als eine Hauptstütze der englischen Macht sicherzustellen. Damit ist es nun vorbei! Wie Roosevelt in solchen Fällen zu verfahren pflegt, hat er in Australien gezeigt. Als England hier notleidend wurde und seine Hilfe erbat, erschien sofort ein amerikanischer General, nicht um zu retten und mit Truppen, Flugzeugen und Schiffen zu glänzen, sondern um — den Oberbefehl zu übernehmen und alle tatsächliche Macht an Roosevelt zu überantworten. Mag in Indien diese Entwicklung auch ein langsameres Tempo einschlagen und vielleicht auch von Roosevelt erst für die Zeit nach dem Kriege aufgespart werden — daß die USA. aus Indien nicht mehr herausgehen, wenn sie in seine inneren Verhältnisse eingeschaltet sind, ist selbstverständlich. Zum mindesten ist Roosevelt dazu entschlossen, auch wenn ihm dieser Krieg bestimmt nicht mehr die Gelegenheit geben wird, seine Ränke zu Ende zu spinnen.

Die Einschaltung Roosevelts als einen „Garanten" durch Churchill gehört also zu dem gleichen Ausverkauf des britischen Empire, der auch an anderen Orten zu beobachten ist. Sie bestätigt drastisch den Zusammenbruch des britischen Weltreiches, da jetzt in Indien nicht nur die USA., sondern durch Cripps praktisch auch Stalin eingemischt ist. Man kann nur sagen: Auf diesen Wegen wird Churchill den Krieg bestimmt nicht gewinnen!

K. F.

4600 Schiffbrüchige an der englischen Küste geborgen

Bestätigung der erfolgreichen Arbeit deutscher U-Boote, Bomben- und Verminungsflugzeuge.

Genf, 27. 3. Die englischen Rettungsgesellschaften geben seit geraumer Zeit keine Ziffern mehr über die Leistung der Rettungsboote bekannt. Nach einem Bericht der „Times" äußerte jedoch der Londoner Oberbürgermeister anläßlich der Jahresversammlung der Londoner Rettungsgesellschaft, es seien bisher 4600 Schiffbrüchige an der englischen Küste geborgen worden. Das sei die doppelte Ziffer des Weltkrieges für den gleichen Zeitraum. Der Oberbürgermeister beklagte ferner, daß die Tätigkeit der Rettungsboote sich stets in minenverseuchten Gewässern abspiele. Ungewollt gab damit der Londoner Oberbürgermeister eine Bestätigung der unermüdlichen und erfolgreichen Arbeit der deutschen Verminungsflugzeuge, der Bombenflugzeuge und der U-Boote.

Das bisher höchste Ergebnis

Beispielloser Erfolg des siebten Opfersonntags. — Zehn Millionen Reichsmark mehr als im Vorjahr.

Berlin, 27. 3. Der am 8. März 1942 durchgeführte siebte und letzte Opfersonntag im Kriegs-WHW. 1941/42 war ein Tag stolzen Bekenntnisses zur deutschen Volksgemeinschaft. Er beweist mit seinem Ergebnis von 37 817 306,05 RM., dem bisher höchsten Ergebnis eines Opfersonntags, die ungebrochene Kraft der deutschen Heimat. Das Ergebnis der gleichen Sammlung des vorjährigen Kriegs-WHW. betrug 27 760 791,89 RM., so daß eine Erhöhung von 10 056 514,16 RM., das sind 36,23 v. H., zu verzeichnen ist.

Das Führerwort anläßlich der Eröffnung des Kriegs-WHW.: „Aber auch das, was die Heimat leistet, muß vor der Geschichte dereinst bestehen können" ist durch das Ergebnis des siebten Opfersonntags erneut bestätigt worden.

Ausnahmezustand über Nordaustralien

DNB. Berlin, 27. 3. Unter dem Eindruck des japanischen Vorstoßes auf Neu-Guinea und der weitläufigen Operationen der japanischen Flotte in den nordaustralischen Gewässern hat sich die australische Regierung entschließen müssen, den Ausnahmezustand über das ganze nördliche Gebiet Australiens zu verhängen. Es wird erwogen, den Ausnahmezustand auf das gesamte Gebiet von Queensland mit Einschluß der Stadt Brisbane auszudehnen.

Toungoo eingeschlossen

Mandalay im Angriffsbereich der japanischen Luftwaffe.

Berlin, 27. 3. Der japanische Vormarsch in Burma wird in verstärktem Maße fortgesetzt. Die Stadt Toungoo ist nunmehr von allen Seiten eingeschlossen. Der Flugplatz, ungefähr zwölf Kilometer nördlich der Stadt, der am Mittwoch von japanischen Truppen genommen wurde, ist von japanischen Heeresflugzeugen nunmehr in Benutzung genommen. Die Japaner sind damit in der Lage, in nur einstündigem Flug das Erdölgebiet von Pagan und Singu zu erreichen. Auch die altburmesische Hauptstadt Mandalay liegt im unmittelbaren Angriffsbereich der japanischen Kampfflugzeuge.

Japanische Kriegsschiffe im Hafen von Rangun

Tokio, 27. 3. Ein japanischer Flottenverband begann, wie Domei berichtet, am 4. März mit der Räumung der Minen aus der Flußmündung des Irawadi bis nach Rangun und sicherte die Verkehrswege. Am 25. März ging eine japanische Flotte, die den Irawadi hinauffuhr, im Hafen Ranguns vor Anker und hißte die Seekriegsflagge an der Elefantenbrücke.



König Boris von Bulgarien im Führer-Hauptquartier

Der Führer empfing am 24. März in seinem Hauptquartier König Boris von Bulgarien und hatte mit ihm eine lange und herzliche Aussprache. Die Besprechung verlief im Geiste der im Weltkrieg begründeten Waffenbrüderschaft und Freundschaft zwischen Deutschland und Bulgarien. —

(Presse-Hoffmann — Sch.)

Panzerkampf auf 12 km Breite

Kampfgruppe der Waffen-SS vertreibt im Kampf Panzer gegen Panzer die Bolschewisten aus einer Ortschaft. — Im Kampfgebiet des Ilmensees schwere Abfuhr der Bolschewisten

Südostwärts des Ilmensees holten sich die Bolschewisten eine schwere Abfuhr, als sie mit Artillerieunterstützung aller Kaliber gegen die deutschen Stellungen vorzugehen versuchten. Die deutsche Artillerie bekämpfte wirkungsvoll die Ansammlungen und Bewegungen des Feindes, so daß die feindlichen Angriffswellen bereits vor den Stellungen der Infanterie zerschlagen wurden. Mit noch größeren Verlusten brachen die Angriffe der Bolschewisten nordostwärts des Ilmensees zusammen. Obwohl der Feind mit Artillerievorbereitung und Panzerunterstützung angriff, mußte er nach mehrstündigen harten Kämpfen weichen.

In der Mitte der Ostfront

wiesen deutsche Truppen am 25. 3. alle Angriffe zurück, die der Feind nach Heranziehung von Verstärkungen gegen die deutschen Stellungen durchführte. Mit zahlreichen Panzerkampfwagen griffen die Bolschewisten in einer Frontbreite von zwölf Kilometer an. Als sie dabei gegen einen Ort vorstießen, ging eine Kampfgruppe der Waffen-SS, von eigenen Panzerkampfwagen unterstützt, zum Gegenangriff vor. Im Kampf Panzer gegen Panzer wurden die Bolschewisten aus dem Ort vertrieben. Elf feindliche Panzerkampfwagen wurden im Laufe dieses Tages vernichtet.

Bei den Kämpfen im Raum nordostwärts Orel gelang es dem Führer einer Infanteriekompanie in den letzten Wochen mit Teilen seiner Kompanie im stärksten feindlichen Feuer aller Waffen eine wichtige Höhe zu nehmen und damit einen tiefen Keil in die feindlichen Stellungen zu treiben. Trotz schwerer Verwundung und Ausfalls aller Gruppenführer hielt der Leutnant mit nur zwanzig Mann die kahle, deckungslose Höhe gegen alle Angriffe der feindlichen Uebermacht und beteiligte sich selbst in ununterbrochenem stärksten Artilleriefeuer, am Maschinengewehr liegend, am Abwehrkampf. Als der Feind seine Angriffe aufgeben mußte, lagen mehr als fünfzig tote Bolschewisten vor der Stellung. Ein Sowjetpanzerkampfwagen blieb brennend vor der Höhe liegen. Im kühnen Nachstoß brachten die deutschen Infanteristen noch eine Anzahl Gefangene ein.

Was ein Kampfgeschwader leistete

Der 10 000. Einsatz seit Beginn des Ostfeldzuges.

DNB. Berlin, 27. 3. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, geben die Erfolgsziffern eines einzigen deutschen Kampfgeschwaders im Kampf gegen den bolschewistischen Weltfeind ein überzeugendes Beispiel für die gewaltigen Leistungen der deutschen Kampfflugzeuge. Das Kampfgeschwader flog in diesen Tagen den 10 000. Einsatz seit Beginn des Ostfeldzuges. In diesen Monaten wurde folgendes bolschewistische Kriegsmaterial vernichtet:

813 Flugzeuge durch Abschuß und Zerstörung am Boden, 372 Eisenbahnzüge mit 79 Lokomotiven, ein Eisenbahngeschütz, 65 Batterien, 170 Panzer, über 4700 Lastkraftwagen, Schlitten und bespannte Fahrzeuge und 25000 BRT. Schiffsraum.

Beschädigt wurden in der gleichen Zeit: 378 Flugzeuge, 367 Eisenbahnzüge mit 18 Lokomotiven, 571 Eisenbahnstellen durch Unterbrechungen, 64 Panzer, etwa 1800 Lastkraftwagen, Schlitten und bespannte Fahrzeuge, ferner 18 000 BRT. Schiffsraum.

Hierzu kommen die Zerschlagung zahlloser feindlicher Kolonnen und Ortschaften und schließlich eine Reihe erfolggekrönter Nachtangriffe auf die bedeutendsten Luftrüstungs- und Kraftwerke im feindlichen Hinterland.



Nachtjagdverband erzielte den 500. Abschuß.

Laut OKW.-Bericht vom 27. 3. errang Oberfeldwebel Gildner seinen 26. bis 28. Nachtjagdsieg und ein Nachtjagdverband unter Führung von Generalleutnant Kammhuber damit seinen 500. Abschuß. — Unser Bild zeigt Generalleutnant Kammhuber und rechts Oberfeldwebel Gildner.

(PK.-Aufn.: Kriegsberichter Wellendorf — Sch.)

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalmajor Wilhelm Behrens, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Major Otto Lindner, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment, Oberleutnant Hermann Maek, Kompanieführer in einem Infanterieregiment; ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, an: Oberfeldwebel Mink und Oberfeldwebel Tange, beide Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Begrabene Illusionen

USA.-Zeitschrift sehr kritisch: „Der Krieg kann für die Alliierten auch verloren gehen"

Genf, 27. 3. In der ersten Märzhälfte, so schreibt die amerikanische Zeitschrift „Times", sei bei den Alliierten eine Illusion zu Grabe getragen worden. Es sei nämlich die Illusion gestorben, daß die USA. und Großbritannien mit ihrer Macht bis zum siegreichen Ausgang des Krieges haushalten könnten. Angesichts der Tatsache, daß die Deutschen trotz ständiger schwerer Angriffe der Sowjets und des strengen Winters die Ostfront hielten und Japan den südwestlichen Pazifik völlig abriegelte, seien die Alliierten gezwungen, die bittere Pille der Erkenntnis zu schlucken, daß man auf ihrer Seite den Krieg auch verlieren könne.

Aus London werde berichtet, daß die Sowjets aus Furcht vor kommenden Ereignissen ihre Verbündeten aufgefordert hätten, schnellstens eine zweite Front im Westen zu ihrer Entlastung zu schaffen. Aber alle diesbezüglichen Ueberlegungen, gleichgültig ob man sie in Washington oder London anstelle, liefen immer wieder auf die Erkennis hinaus, daß man für ein offensiveres Vorgehen noch nicht genügend vorbereitet ist. Dennoch erkenne man die Notwendigkeit, in diesem Frühjahr irgend etwas zur Entlastung der Sowjets zu unternehmen. Mit einfachen Worten ausgedrückt, sei die militärische Lage also die, so stellt die „Times" fest, daß die Achsenmächte den Krieg gewinnen könnten, während die Alliierten sich immer noch auf die eigentliche Kriegführung vorbereiten.

In diesem Zusammenhang verdient auch eine Meldung der „New York Times" Beachtung und Interesse. Danach soll Roosevelt einen

energischen Brief an hohe USA.-Beamte,

darunter den Marine- und Kriegsminister, gerichtet haben, in dem er Anweisung gibt, alle Hindernisse zu beseitigen, die die Lieferungen an die Sowjets hemmen. Die augenblicklich nach der Sowjetunion abgehenden Lieferungen, so heißt es in der Meldung, entsprächen nicht den vorgesehenen Plänen, aber man rechne jetzt damit, daß man trotz der unzureichenden Zahl von Schiffen die größten Anstrengungen machen werde, um die Lieferungen zu beschleunigen.

Die gestern von uns erwähnte Mahnung Maiskys an die Verbündeten, ihre Versprechungen zu erfüllen und das Jahr 1942 als das entscheidende anzusehen, findet also in dieser Meldung der „New York Times" ihren besten Kommentar. Deckt doch der Brief des Weltkriegshetzers Roosevelt sicher ungewollt aber dafür um so eindeutiger die Lügenhaftigkeit aller früheren Erklärungen Churchills, aber auch Roosevelts eigene Großsprechereien auf, wonach den Sowjets ein ununterbrochener Strom von Kriegsmaterial zufließe. Es ist noch gar nicht lange her, da erklärte Churchill vor dem Unterhaus dreist und kühn, nur das schlechte Wetter sei daran schuld, daß die Lieferungen an die Sowjetunion Verzögerungen erlitten und kleiner geworden seien. Heute nun sieht sich Roosevelt gezwungen, seinen Handlangern einen energischen Rippenstoß zu versetzen, um Stalins immer dringlicher werdenden Notrufen nachzukommen. Maisky wußte ganz genau, warum er in London in so unmißverständlicher Weise feststellte: „Wenn die Verbündeten den Krieg gewinnen wollen, so müssen sie alles, was sie haben, in die Waagschale werfen."

Sandstürme in der Cyrenaika

DNB Rom, 27. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: Anhaltende Sandstürme beschränkten in der Cyrenaika die Tätigkeit sowohl der Spähtrupps wie der Luftwaffe. Bei einem nächtlichen Einflug auf Bengasi stürzte ein feindliches Flugzeug brennend in der Umgebung von Regima ab.

Ueber der Insel Malta bombardierten deutsche Luftverbände heftig Hafenanlagen und Schiffsziele, wobei sie mit nachhaltiger Wirkung vor Anker liegende Dampfer und Kriegsschiffe trafen und wiederholt Volltreffer auf Flakbatterien und Scheinwerferstellungen landeten. In den Treibstofflagern von La Valetta brach ein Brand von besondere Heftigkeit aus.

Deutsche U-Boote, die in mehrfacher Aufeinanderfolge östlich von Sollum einen stark gesicherten britischen Geleitzug angriffen, versenkten einen Torpedobootzerstörer, einen Dampfer und einen Tanker von 4000 BRT..

Eines unserer U-Boote ist nicht zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt. Unsere längs der Küsten der USA. operierenden U-Boote versenkten drei Schiffe mit insgesamt 22 600 BRT., darunter zwei Tanker.

*

Auszeichnung eines gefallenen italienischen Bildberichters. Dem italienischen Bildberichter Mario Anelli wurde nach dem Tode die Goldene Medaille für militärische Verdienste verliehen. Anelli fiel am 24. Juni 1941 an der ägyptischen Küste, wo er gerade eine See- und Luftschlacht filmte.

Stadtnachrichten

Um so strenger . . .

Der Krieg wird für jeden von Tag zu Tag fühlbarer. Je einschneidender die Einschränkungen aber sind, die alle auf sich nehmen müssen, um so strenger muß darauf geachtet werden, daß das Gebot der Gerechtigkeit nicht verletzt wird und die Verteilung der Lasten nach einem Schlüssel erfolgt, der keinen besser stellt und von allen das Gleiche verlangt. Insbesondere ist das auf dem Gebiet der Lebensmittelversorgung der Fall.

In der Erkenntnis der ungeheuren Bedeutung, die der Gerechtigkeit als oberstem Gesetz der Staatsführung zukommt, hat daher in diesen Tagen der Ministerrat für die Reichsverteidigung durch eine Verordnung mit Gesetzeskraft diejenigen mit Gefängnis, Zuchthaus und in besonders schweren Fällen der Todesstrafe bedroht, die lebenswichtige Rohstoffe oder Erzeugnisse vernichten, beiseite schaffen oder zurückhalten und dadurch böswillig die Deckung des Bedarfes gefährden. Mit Gefängnis wird außerdem bestraft, wer in Ausübung seines Berufes oder Gewerbes für die Bevorzugung eines anderen bei der Lieferung von Waren oder Darbietung von Leistungen einen Vorteil fordert oder sich oder einem anderen versprechen oder gewähren läßt, oder die Lieferung von Waren und sonstige Vorteile anbietet, verspricht oder gewährt, um sich oder einem anderen Waren oder Leistungen bevorzugt zu verschaffen. Die Staatsanwaltschaften sind dabei angewiesen, mit aller Schärfe Verstöße gegen diese Verordnung zu verfolgen und mit der Milde, die bisher hier und da noch geübt wurde, endgültig Schluß zu machen.

Die deutsche Staatsgewalt ist also fest entschlossen, das deutsche Volk vor der Ausnutzung durch Schieber und Wucherer zu schützen und sie, wenn es notwendig ist, auszurotten. Es wird damit ein Ende haben, daß der Schleich- und Tauschhandel gewissens- und verantwortungsloser Elemente aus dem Kriege ein Geschäft macht. In Deutschland ist das eben nicht so wie in England, wo man mit denselben Erscheinungen zu kämpfen hat, aber sich darauf beschränkt, wie die Londoner Zeitungen das fast täglich tun, in beweglichen Tönen über diese Zustände zu lamentieren.

Was der Bauer erzeugt, gehört dem ganzen Volke, was der Kaufmann verteilt, ist Ware, die ebenfalls dem ganzen Volke gehört und was der Handwerker leistet, tut er im Interesse des ganzen Volkes. Es muß also dafür gesorgt werden, daß alle Waren, Lebensmittel und Leistungen gleichmäßig und gerecht zur Verteilung kommen. Es ist daher ganz richtig und entspricht diesem Imperativ der Gerechtigkeit, daß, wie es Reichsminister Dr. Goebbels formuliert hat, es sich in Bälde nicht mehr rentieren wird, für eine besonders liebevolle Pflege des Bauches unter Umständen den Kopf zu riskieren.

Für die große Masse des deutschen Volkes wird dieser Appell an das Anstandigkeits-, Sauberkeits- und Gerechtigkeitsgefühl genügen, um sie von Verstößen zurückzuhalten, denjenigen aber, die nicht hören wollen, bleibt nichts anderes übrig, als zu fühlen. Je schwerer sich jemand gegen die Allgemeinheit versündigt, desto schwerer wird die Strafe sein, die ihm trifft.

Handschlag der Treue

Zum Tag der Wehrmacht.

Schwert und Hakenkreuz, Eisernes Kreuz und Eichenlaub sind die Symbole, die über dem großen Schicksalskampf des deutschen Volkes stehen. In ihrem Zeichen steht diesmal der „Tag der Wehrmacht", der am kommenden Wochenende durchgeführt wird. Die Abzeichen, die am 28. und 29. März verkauft werden, sind für jeden deutschen Menschen der Ausdruck des einmütigen Willens der Heimat, unerschütterlich hinter der kämpfenden Front zu stehen.

Wir alle wissen, daß in diesem Winter unsere Soldaten an der Ostfront einen beispielhaften Kampf gegen die Unbilden des östlichen Winters und zugleich gegen den anstürmenden Strom der bolschewistischen Horden durchgefochten haben, um diese Flut des Grauens von der deutschen Heimat fernzuhalten. Nicht nur mit Wort und Anerkennung, sondern mit der lebendigen Tat wollen wir den Männern an der Front danken.

Wenn schon sonst jede Reichsstraßensammlung für das Kriegswinterhilfswerk ein sichtbarer Ausdruck des Willens der Heimat ist — um wieviel mehr ist es der Tag der Wehrmacht, an dem sich Front und Heimat die Hand zum erneuten Treueschwur reichen.

Wie alljährlich kommt auch diesmal wieder die Wehrmacht zum Volke, das Volk zur Wehrmacht. — Das Scheppern der Sammelbüchsen wird die Begleitmusik der manigfachen Veranstaltungen sein, die diesen Tag ihr besonderes Gepräge geben. Jede Spende ist ein Dank an unsere Soldaten, ist ein kleiner Bruchteil jenes Dankes, den wir unseren Kämpfern an der Front schuldig sind und den wir niemals ganz abtragen können . . .

Nochmals sei kurz das reichhaltige Programm des Tages der Wehrmacht zusammengefaßt: Auftakt ist das Platzkonzert auf dem Schillerplatz von 12—13 Uhr. Um 16 Uhr gibt es einen bunten Nachmittag im Kyffhäuser, und um 15.30 Uhr zwei frohe Stunden im Kaffee Mai.

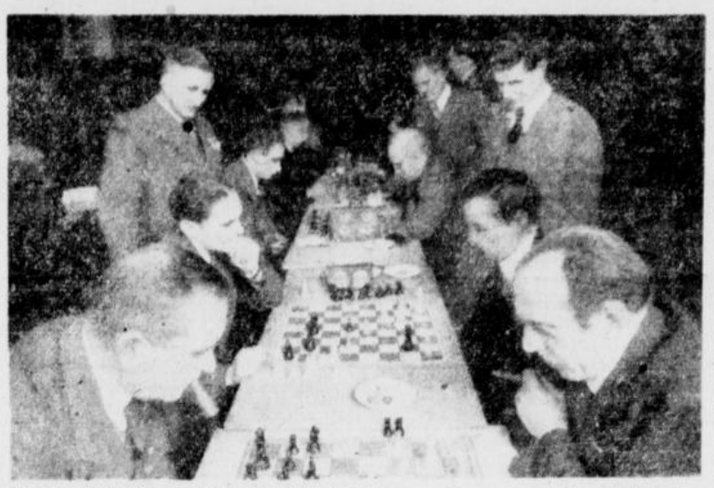
Am Sonntag wird in der Zeit von 11.30 bis 14 Uhr Eintopfessen in allen Stadtteilen ausgegeben, und zwar an folgenden Stellen: Langemarck-, Bülow- und Lauterkaserne, „Kyffhäuser"-Restaurant, Finkenstraße, Spindelstr. (Brauerei), Ziegelei Sudbrack, Brakensiek's Parkgarten, Kirchplatz Schildesche, Wellensiek, Diesterweg-Schule, Kamphof-Schule. Geschirr und Löffel müssen mitgebracht werden. Das Essen wird nur an den auf den Eßmarken angegeben Stellen ausgefolgt.

Ab 10 Uhr erwarten uns in den Unterkünften Vorführungen mancherlei Art.

Ueber die Verteilung von Trinkbranntwein und Spirituosen unterrichtet eine Bekanntmachung in der heutigen Ausgabe der WZ.

„Schach matt"

Laienhafte Betrachtung des königlichen Spiels



Um den Bielefelder Schachmeister-Titel — Foto: Hergeröder (Lüdemann)

Eine lockere, redensartliche Beziehung haben wohl alle Menschen zu dem königlichen Spiel auf dem Brett mit den 64 schwarz und weiß gewürfelten Feldern. Jedweder sank gewiß schon einmal in die weichen Polster eines Sessels mit dem Seufzer: „Ich bin schachmatt."

Es empfiehlt sich jedoch durchaus nicht, aus solcher Situation heraus mit der ersten Schachlektion zu beginnen. Zum Schachspiele gehört in erster Linie ein ausgeruhter, klarer Kopf. Der Anfänger aber braucht ihn zunächst nur in der Diminutivform zu haben. Doch darf dem Köpfchen die Entwicklungsmöglichkeit zum Kopf nicht fehlen. Weil die Menschen entweder mit einem fertigen Kopf auf die Welt kommen oder aber (zweifellos die glücklicheren Naturen) beim Köpfchen stehen bleiben, sind die Schachspieler verhältnismäßig selten. Von den Allzuvielen, die sich mit einer Kopfattrappe begnügen, braucht nicht die Rede zu sein. Doch nein, auch sie vermag man zum Schachspiel zu verführen, wenn man nur das richtige Wort findet. Die Zauberformel dafür lautet: „Mensch, spiel Schach, das hebt den dir so notwendigen geistigen Kredit." Der auch nur fortgeschrittene Schachspieler aber vermag solche optische Täuschung schnell zu durchschauen. Und da bei dem von mancherlei Geheimnissen umwitterten Schachspiel das Dekorum schon eine Enthüllung ersten Grades ist, hat Angeberei und Snobismus solcher Art keine Dauer.

Menschen, die mit innerlicher Berufung und zerklüfteter Stirn über ein Schachbrett gebeugt dasitzen, erscheinen uns mit Recht als eine Art höherer Wesen. Sie gehören gewiß nicht zu jenen, die in der Tertia über Gleichungen mit zwei Unbekannten stolperten und zu deren Hirn unregelmäßige Verben der konsonantischen Konjugation mit Reduplikationen im Perfekt nur dann Zugang fanden, wenn sich der Lehrer dabei eines Brecheisens bediente. Schachspieler sind gleichsam die Gralsritter des mathematischen Ingeniums und des Logos und ebensowenig wie sie im Glanz einer Lohengrin-Rüstung aufzutreten brauchen, bedürfen sie der roten Streifen, um als Generalstäbler im engen Bezirk des Spieles gekennzeichnet zu werden. Das Schachbrett ist nämlich ein Schlachtfeld, und die Figuren sind die Truppen, die zum Siege geführt werden wollen.

In das kriegerische Gewimmel der wehrhaften Bauern, der trotz Hasenhaken mutigen Schlachtrosse, der, man möchte sagen, leicht motorisierten Läufer, der in ihrer gradlinigen, zermalmenden Angriffswucht an Großtanks erinnernden Türme, hat sich eine kampflustige Dame gemischt. Nicht eine Amazone und auch nicht die Jungfrau von Orléans, sondern die Gemahlin des Schachkönigs, den sie an Beweglichkeit bei weitem übertrifft. Doch es hieße die Würde und den Sinn des Spiels verkennen, wenn man behaupten wollte, daß dieser König unter dem Pantoffel stünde. Denn den Ausschlag gibt schließlich er allein, auch wenn er entsprechend seinem hohen Rang, nur schrittweise vorrückt. Fällt er oder wird er gefangen, so ist damit das Schicksal seiner Truppen und seines Reichs besiegelt. Das Schachbrett ist kein Sandkasten. Dennoch verlaufen manche Partien im Sande. Der technische Ausdruck aber ist nicht versandet, sondern remis. Die Phantasie ist immer nur Weggenossin des Geistes, wie die Phantastik die der Beschränktheit. Und so sind es schließlich die bunten Flügel einer alle Kombinationsmöglichkeiten umgaukelnden Phantasie, die die Schachbegabung zu den Wolkenhöhen der Meisterschaft emporträgt. Schachspieler müssen schweigsam sein bis zum Verstummen. Und für den, der viel über Schach redet, gibt es keine Chance, sondern nur ein „Schach matt."

Autumnus.

Wer wird Bielefelder Schachmeister?

Acht kampferfüllte Runden sind bis jetzt im Meisterturnier um die Bielefelder Schachmeisterschaft 1942 im Vereinsheim des Schachklubs im Hotel Stadt Bremen ausgetragen worden. Die letzte Runde, die am Sonntag gespielt wird, hat darüber zu entscheiden, wer für dieses Jahr der Schachmeister von Bielefeld ist.

An der Spitze führt Haller (Brackwede). Er hat als einziger bislang keine Partie verloren und nur zwei halbe Punkte abgegeben. Da Haller nur noch eingeholt werden kann, ist er der große Favorit. Und wie er uns selbst sagte, ist ihm der stolze Titel eines Schachmeisters von Bielefeld noch nie in seiner Schachlaufbahn so greifbar nahe gewesen. Ausgerechnet trifft er in der neunten Runde auf seinen alten Rivalen Mathias, der für einen harten Kampf sorgen wird. Denn Schrickler, der an zweiter Stelle marschiert — seine Hängepartie gegen Siemer wurde inzwischen unentschieden — kann nur durch einen eigenen Sieg über Schade und eines Sieges von Mathias gegen Haller zu einem Stichkampf mit dem Tabellenführer kommen. Bekanntlich haben die fünf ersten Sieger das Vorrecht für das nächstjährige Meisterturnier. Darunter kann auch Mathias, der jetzt an vierter Stelle liegt, sein, wenn er etwas Zählbares aus der erwähnten Partie herausholt.

Weiterhin bleibt noch zu berichten, daß auch das „Haupttturnier" am Sonntag zu Ende gehen wird. Hier wird es Frewert oder Brackiek machen.

Geschichten, die in unserer Heimat spielen

Bielefeld und Minden-Ravensberg in deutscher Erzählung

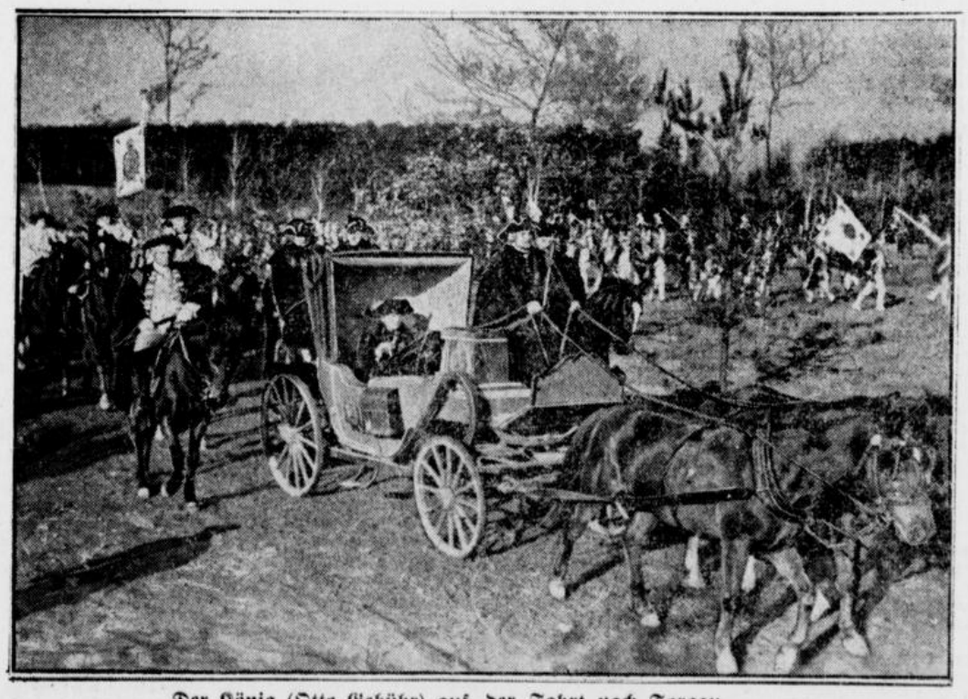
Wo „spielt" dieser oder jener Roman, diese oder jene Erzählung? Manchmal nennt der Dichter den Ort oder die Landschaft, manchmal beschreibt er ohne Namensnennung den Schauplatz der Handlung eindeutig, häufiger noch läßt er uns im unklaren. Vor allem die klassische Dichtung zeigt noch wenig ausgesprochenes Lokalkolorit. Um die Ehre, den Schauplatz von Goethes „Hermann und Dorothea" abgegeben zu haben, streiten sich viele Mittelstädte, und auch für den Park in seinen „Wahlverwandtschaften" werden mehrere Vorbilder genannt. Erst die Romantik individualisierte die Landschaft und sucht die charakteristischen Züge eines bestimmten Stadtbildes herauszuarbeiten. Diesen Spuren folgt ein unlängst unter dem Titel „Deutsches Land in deutscher Erzählung" erschienenes „Literarisches Ortslexikon". Der Bearbeiter, Dr. Arthur Luther, hat versucht, die Schauplätze der erzählenden Prosadichtung der letzten 150 Jahre möglichst genau zu bestimmen, wobei er im Zweifelsfalle die noch lebenden Autoren selbst befragte.

Schauen wir einmal an Hand dieses Werkes, das zeitlich bis 1936 reicht, das jedoch keinen Anspruch auf absolute Vollständigkeit erhebt, ob und inwieweit unsere Minden-Ravensberger Heimat in deutscher Erzählung eine Rolle spielt. Zunächst seien jene Werke genannt, die nicht an einen bestimmten Ort gebunden sind, sondern irgendwo im Minden-Ravensberger Land spielen. Am bekanntesten sind da Lene Bertelsmanns „Die Möller von Möllenbeck" (1934) und Justizrat Meyers „Der Schuldträger" (1935) (Die späteren Heimatromane Meyers haben noch keine Berücksichtigung gefunden). Von Wilhelm Fricke und Friedrich Müller erschienen 1876 und 1888 Erzählungen mit dem gleichlautenden Titel „Die Erstürmung der Burg Ravensberg". Dora Hoblfeld läßt ihre Romane „Die arme Josefa" (1906) und „Das Kind des tollen Arnheim" (1930) im Ravensberger Land spielen. Weiter finden wir mit dem Schauplatz „Minden-Ravensberg": Minna Schrader: „Wat se sick in em Ramskenbrinker Duerp verteilt" (1896), B. Volkening: „Geschichten aus Minden-Ravensberg für Jung und Alt" (1911), zwei Erzählungen von Otto Wille: „Der Eikhof und sein Gewissen" (1925), „Der Meyer zu Bergholz" (1925) und von Elisabeth van Randenborgh den Roman „Einbruch in ein Paradies" (1936). Elisabeth van Randenborgh läßt ihre Romantrilogie „Die harte Herrlichkeit", „Neu ward mein Tagwerk" und „Amries Vermächtnis" (1933—1935) in Bielefeld, Schildesche und Jöllenbeck spielen.

Bielefeld, die Stadt des Teutoburger Waldes, des Leinens und der Sparrenburg, haben verhältnismäßig nur wenige Erzähler zum Schauplatz ihrer Handlung erwählt. Wir finden: von Theodor Bohner „Die Woermanns" (1935),

Der Große König

Der „Film der Nation" im Universum



Der König (Otto Gebühr) auf der Fahrt nach Torgau (Foto: Tobis — Klagemann)

„Das Thema ruft nach der Gestaltung eines einsamen, überragenden und genialen Menschen, der sich in einer seltsamen Mischung von Menschenverachtung und Sachbegeisterung, von durchgeistigtem Intellekt und harter Willenskraft gegen übermenschliche Widerstände und alltägliche Krankheiten durchsetzt . . . Im Gegenteil muß sich die wahre Bedeutung der Persönlichkeit und Leistung Friedrichs des Großen erst dadurch wahrhaft ergeben, daß man ihn als künstlerischen, musischen Menschen soldatisch harte Aufgaben vollbringen läßt: daß er als Mensch, der die Schönheit schätzt, Luxus und Wohlleben kennt, Häßliches und Ekelhaftes, Entbehrung und Leiden zu meistern lernt; daß er ohne Zittern Gefahren durchsteht, obzwar er wie kein anderer ihre Größe und Bedeutung kennt. Man darf nie vergessen, wieviel menschlicher und lebensnäher, wieviel größer und erhebender eine Gestalt wirkt, die nicht auf völlige Eindeutigkeit, Schönheit und Größe angelegt ist, sondern die sich . . . durch zahlreiche Anfechtungen, Zweifel und Schwierigkeiten zum endgiltigen Entschluß findet, zum mitreißenden, leuchtenden Beispiel für alle macht."

Mit diesen Worten umreißt Dr. Fritz Hippler, der neuernannte Reichsfilmintendant, in einer jüngst erschienenen Broschüre „Betrachtungen zum Filmschaffen" — wir werden die Arbeit demnächst ausführlich besprechen — die Materie eines Film „Der Große König". Hippel weist dabei darauf hin, daß dieser Stoff nicht dem inzwischen geschaffenen Veit Harlan-Film zugrunde liegt, der mit dem höchsten Prädikat „Film der Nation" ausgezeichnet wurde.

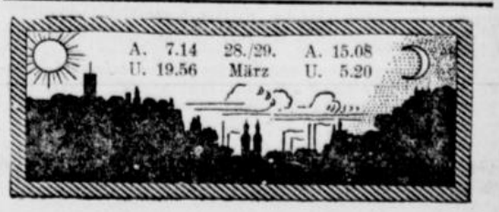
Und doch: Man ist überrascht, wieweit sich diese Forderungen mit der Ausführung in dem jetzt vorliegenden Werk decken. Damit ist aber auch zugleich über die künstlerische Qualität dieser Stoffgestaltung alles ausgesagt.

Man braucht also jetzt nicht mehr festzustellen, daß dieser Film von jedem Anekdotischen, das bisher mehr oder minder die Grundlage aller Filme bildete, die den großen Preußenkönig zum Gegenstand der Gestaltung hatten, weit abrückt und in eine vollkommen anders geartete Atmosphäre gehoben ist. Dabei konnte sich der Film mit geschichtlicher Genauigkeit an das anlehnen, was wir über Friedrich den Großen verbürgt wissen. Er mußte eben nur in die Tiefe dringen und zu einer künstlerischen Verdichtung der Materie kommen. Wie schwer diese Aufgabe in Wahrheit ist, mag aber eindeutig genug aus der Tatsache hervorgehen, daß man den Stoff bereits seit Jahrzehnten immer wieder anfaßte und doch bis zu diesem Augenblick eine so vollkommene Lösung nicht fand, vielleicht auch nicht finden konnte. Der jetzt geschaffene Film hat auf absolute künstlerische Gültigkeit Anspruch.

Zwei Künstler sind es, die diesem Film — den wir schon gelegentlich seiner Uraufführung in Berlin ausführlich würdigten — das Gepräge ihrer künstlerischen Persönlichkeit aufdrücken: Otto Gebühr in der Gestalt des großen Königs und Veit Harlan als Drehbuchverfasser und Spielleiter. Für Otto Gebühr ist dies die Rolle seines Lebens. Sein Name und die Darstellung des großen Preußenkönigs sind seit den Tagen des Stummfilms, da man kurz nach dem Weltkrieg den Film „Die Tänzerin Barberina" herausbrachte, wo Friedrich der Große freilich nicht im Mittelpunkt der Handlung stand, unzertrennbar miteinander verknüpft. Diese Rolle hat offenbar von ihm Besitz ergriffen, er lebt sie. Doch in den mehr als zwei Jahrzehnten hat sie eine ständige Steigerung erfahren, über den großen vierteiligen Friedericus-Film und „Das Flötenkonzert von Sanssouci" ist Otto Gebühr hier zu einer absoluten Leistung, zur Vollendung aufgestiegen. Müßte dieser Darsteller heute von der Bühne abtreten, er hätte ein Leben erfüllt, er hätte die höchste Stufe künstlerischer Darstellung erklommen.

Veit Harlan ist der diesem Stoff absolut adäquate Gestalter. Er hat das verwirklicht, was ihm nach seinen eigenen Worten vorgeschwebt hat: „Ich habe auf jede heroische Pose verzichtet, ich wollte in das vergrämte Antlitz eines Mannes schauen, der nach der verlorenen Schlacht unter der Verantwortung schier zusammenbricht, die er auf sich geladen hat. Gichtgekrümmte Finger und ein gichtgekrümmter Rücken zeichnen seine Gestalt, aber wenn er aufrecht steht oder zu Pferde sitzt, überwindet er seine Schmerzen, um der Haltung und des Beispiels willen. In seinen Augen leuchtet die Liebe und — auch der Haß. Oft ist sein Gesicht vom Unwillen verzerrt, manchmal von der Schwäche übermannt, aber immer wieder von dem Glauben an den Sieg gekräftigt."

Walter Suermann.



ferner die Romane „Der grüne Pelz“ (1863) von Philipp Galen, „Morgenlicht leuchte!“ (1909) und „Die Stellinger“ (1933) von Ernst Nacken, dann von Karl Wilke „Das Haus des Dr. Prade“ (1930). — In Bielefeld und Herford spielt der 1875 erschienene familiengeschichtliche Roman „Der Schultheiß von Zeyst“ von George Hesekiel.

Herford ist weiter vertreten mit Rudolf Webers Erzählung aus dem 17. Jahrhundert „Anton Korbmacher, der Bürgermeister von Herford“.

Nach Minden versetzt uns Hjalmar Kutzlebs „Morgenluft in Schilda“ (Roman einer kleinen Stadt, 1933), ferner Lulu von Strauß u. Torneys „Auge um Auge“ (Dorfgeschichte aus der Franzosenzeit, 1933) und Otto Weddigens „Der Wichgraf von Minden“ (1929). Die Porta-Westfalica bei Minden findet freundliche Schilderung in Kutzlebs Sanatoriumsroman „Haus der Genesung“ (1932) und in den Jugenderinnerungen von Ida Carola Ströver („Die goldene Pforte“, 1919). In Bad Oeynhausen spielt der erste Teil von Rudolf Presbers Roman „Masken“ (1927).

Die alte Widukindstadt Enger gibt den Hintergrund für mehrere historische Erzählungen ab: von Hjalmar Kutzleb „Der erste Deutsche“ (1934), von Fanny Stockhausen „Friedebert“ (1897), von Margarete von Gottschall „Wittekind“ (1922) und von Ernst Wachler „Osning“ (1914).

In der Umgebung der Ravensberger Kreisstadt Halle i. W. läßt die hier auch ansässige Margarete Windthorst ihren 1922 erschienenen Roman „Die Taustreicherin“ spielen.

Die Romane von Joseph Albert „Der Gottversucher“ (1924) und von Hans Jüngst „Nickel“ (1935) haben die Senne zwischen Bielefeld und Paderborn zum Schauplatz.

Beruf und Familie

Der Rentner Max Lindner, Teutoburger Straße 35, begeht heute, Sonnabend, in geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar ist langjähriger Leser der WZ.

*

In geistiger und körperlicher Frische begeht morgen, Sonntag, Fräulein Lina Berkenbrink, Ritterstraße 30, ihren 75. Geburtstag. Seit über 50 Jahren ist die Jubilarin Leserin der „Westfälischen Zeitung“.

Das geht die Hausfrau an

Teppichklopf-Zeiten einhalten.

Es wird uns geschrieben: Jetzt in der Zeit des Frühjahrsputzes kann man immer wieder die Beobachtung machen, daß die vorgeschriebenen Zeiten für das Teppichklopfen nicht eingehalten werden und die Nachbarschaft empfindlich gestört wird. Nach der bestehenden Polizeiverordnung ist das Teppichklopfen nur in der Zeit von 8—13 und von 16—18 Uhr gestattet.

Der Studienrat mit dem Bauernhof

Strafkammerurteil vom Reichsgericht bestätigt.

Der wegen Heirats- und Darlehnsschwindels schon mehrfach vorbestrafte Hermann Brickenkamp aus Brackwede hatte im Jahre 1940 wieder einmal ein Mädchen angeführt und ausgenutzt und wurde deshalb im Januar 1941 zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Während dieser Strafhaft stellte sich heraus, daß er außer dem erwähnten Mädchen noch andere entweder um Geld oder um ihre Ehre betrogen hatte. Im August 1940 hatte er sich in Bielefeld einem Mädchen gegenüber als Studienrat aus Düsseldorf ausgegeben und das Vertrauen des Mädchens in so hohem Grade erworben, daß dieses seine Verlobung löste und sich in Erwartung der Eheschließung mit dem Angeklagten einließ. Die Folgen blieben nicht aus. Als das Kind ankam, hatte sich der Angeklagte schon lange nicht mehr blicken lassen. Um die gleiche Zeit hatte er einer Frau von seinem angeblichen Bauernhof vorgeschwärmt, für den sie die richtige Frau sei, ferner gab er sich den Anschein, als suche er in Bielefeld einen geeigneten Platz zum Bau eines Einfamilienhauses. Diese Frau betrog der Angeklagte um 60 RM. Das Landgericht Bielefeld verurteilte den Angeklagten am 9. Januar 1942 als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher unter Einbeziehung der früher erkannten dreijährigen Zuchthausstrafe zu insgesamt fünf Jahren Zuchthaus, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre und ordnete darüber hinaus die Sicherungsverwahrung an. — Dieses Urteil ist jetzt durch Verwerfung der Revision des Angeklagten vom 4. Strafsenat des Reichsgerichts bestätigt worden. „Reichsgerichtsbriefe“.

Die Zusatzkleiderkarte für Jugendliche

zur dritten Reichskleiderkarte.

Wie kürzlich bereits bekannt gegeben wurde, wird auch in diesem Jahr wieder eine Zusatzkleiderkarte für Jugendliche ausgegeben, und zwar mit 30 Bezugsabschnitten für Knaben und 20 Bezugsabschnitten für Mädchen. Die Karte enthält weiter zwei Bezugsnachweise für je ein Paar Strümpfe oder Socken. Alle Bezugsabschnitte und Bezugsnachweise der Zusatzkleiderkarte sind sofort fällig.

Die Zusatzkleiderkarte wird auf Antrag an alle Jugendlichen ausgegeben, die zwischen dem 2. September 1923 und dem 1. September 1928 geboren sind und bereits eine dritte Reichskleiderkarte erhalten haben. Antragsberechtigt sind die Jugendlichen oder deren gesetzliche Vertreter. Die Anträge können vom 30. März ab bei den zuständigen Wirtschaftsämtern (Kartenstellen) gestellt werden. Bei der Antragstellung haben die Jugendlichen ihre dritte Reichskleiderkarte sowie einen Ausweis, aus dem das Geburtsdatum hervorgeht, (z. B. Kennkarte, HJ.-Ausweis, Geburtsurkunde), vorzulegen.

Die Antragsfrist endet am 30. April 1942.

Ausgabe der WHW.-Gutscheine

Die Ausgabe der WHW.-Wertscheine findet für die Ortsgruppe Jahnplatz (Fritz Homann), Oberntorwall 22, am Dienstag, dem 31. März, nachmittags von 15—18 Uhr statt.

Die Ausgabe der WHW.-Wertscheine erfolgt in der Ortsgruppe Nebelstor am Montag, 30. März, von 9—12 Uhr, in der Geschäftsstelle, Gütersloher Straße 64.

KdF. Feierabendgemeinschaft 3: Sonntag, den 29. März: „Saison in Salzburg“. — Feierabendgemeinschaft 4: Montag, den 30. März: „La Traviata“.

Sturm 4/174. Die Männer des Sturmes und der WAG. treten am Sonntag, dem 29. März, um 8 Uhr, auf dem Reichsbahn-Schießstand zum Schießen an.

Fanfarenzähnlein. Sämtliche Jungzüge treten heute um 15 Uhr mit Instrumenten am Kriegerdenkmal an.

Marine-Gefolgschaft. Am Sonntag tritt die gesamte Marine-Gefolgschaft um 9.30 Uhr am Gymnasium an. Winkflaggen mitbringen.

Feldschergefolgschaft 158. Sämtliche Jgg. der Feldschergefolgschaft treten am Sonntag, dem 29. März, um 9.30 Uhr am Gymnasium an. Der Feldscherkursus am Sonnabend fällt aus.

Bielefeld-Land

Brackwede. (Zum Tag der Wehrmacht) werden Eintopfgerichte an sechs Ausgabestellen verabfolgt, und zwar bei den Schlachtereien Brand, Bielefelder Straße, Buschmann, Ringeling und Hägerbaum, Adolf-Hitler-Straße, ferner am „Großen Kurfürsten“ und an der Kühlerfabrik Lübbers. Denjenigen Volksgenossen, die keine Gelegenheit haben, das Eintopfgericht abzuholen, können es in den in der Nähe liegenden Gaststätten, wie bei Müller-Sewing, Heitland, Großer Kurfürst usw. einnehmen, wobei es sich empfiehlt, Löffel mitzubringen. Haushaltungen mit eigenen Schlachtungen nehmen am Eintopf nicht teil. Für jede Person kann nur eine Portion verabreicht werden.

Brackwede. (Die Lebensmittelkartenausgabe) erfolgt nicht mehr des Donnerstags, sondern am vorhergehenden Montag des Periodenbeginns. Die nächste Ausgabe findet also am kommenden Montag statt. Die Ausgabe erfolgt wie bisher schulbezirksweise, und zwar in mehreren Klassenzimmern der betreffenden Schule, so daß ein längeres Warten kaum noch möglich ist. Die Karten müssen in der dafür angesetzten Zeit von 15—18 Uhr abgeholt werden, damit unnötige Wege zu dem Gemeindebüro vermieden werden.

Quelle. (Ausgabe der WHW.-Wertscheine.) Am Montag, dem 30. März, findet in der Schule Quelle I in der Zeit von 16 bis 17 Uhr die Ausgabe der Wertgutscheine an die Betreuten des WHW. statt.

Senne I. (Die Ausgabe der WHW.-Wertscheine) findet am Mittwoch, 1. April, nachmittags von 2—4 Uhr, im NSV.-Heim am Waldbad statt.

WZ-Sportnachrichten

Tischtennis

TTC. Westfalia Ostwestfalenmeister in beiden Klassen.

In der Gruppe B errang die 2. Mannschaft des TTC. Westfalia ohne Punktverlust die Meisterschaft, ihr folgt mit 5 Punkten Abstand die 2. Mannschaft des TTC. Concordia vor MTV. Minden. Die Schlußtabelle dieser Klasse hat danach folgendes Aussehen:

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Spiele	Pkte.
Westfalia II	10	10	—	—	52:8	20
Concordia II	10	7	1	2	41:49	15
MTV 1860 Minden I	10	6	1	3	41:19	13
Dürkopp I	10	4	—	6	28:32	8
Westfalia III	10	2	—	8	14:46	4
Dürkopp II	10	—	—	10	5:55	—

Nach diesem Ergebnis stiegen also Westfalia II und Concordia II in die Gruppe A auf. Die erste Mannschaft von Westfalia hat hier klar das Feld behauptet, gefolgt von der ersten Mannschaft des TTC. Concordia, die nach spannenden Kämpfen ein Unentschieden von 3:3 und eine 5:1-Niederlage einstecken mußte. Auch hier die Tabelle:

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Spiele	Pkte.
Westfalia I	6	5	1	—	30:6	11
Concordia I	6	4	1	1	25:11	9
Westfalia II	6	2	—	4	15:21	4
Concordia II	6	—	—	6	2:34	—

Am Sonntag vertreten Westfalia I als Meister und Concordia I als Zweiter den Bezirk Ostwestfalen-Lippe bei den Gaumannschaftsmeisterschaften in Bochum. Wenn Westfalia auch durch den „alten“ Routinier Weiler verstärkt erscheinen wird und Concordia vielleicht Hasselhorst einsetzen kann, so wird es doch sehr schwer sein, gegen die spielstarken Mannschaften des Industriebezirks zu bestehen.

Handball

LSV. Gütersloh — Kreismannschaft Ravensberg.

Die angesetzten Spiele der Kreisklasse fallen am Sonntag aus, da der Handball am Sonntag im Zeichen des „Tages der Wehrmacht“ steht. Es war daher für den Kreisfachwart keine leichte Aufgabe, aus dem noch vorhandenen Spielermaterial eine kampfstarke Kreismannschaft aufzustellen, die am Sonntagnachmittag an der Werler Straße den LSV.ern gegenübertreten soll. Das Tor hütet der altbewährte Kämpe Iding (Arminia), während im Sturm Horstkötter (Tv. Altenhagen) die treibende Kraft sein dürfte. Um diese beiden Strategen scharen sich noch die Spieler Diedrich, Möller, Obbelode, Dreier (06/07), Pottkamp, Ellermann (BTG.), Quisbrock, Haase (Tv. Altenhagen) sowie Gierharke und Brinkmann (Tv. Gütersloh). Mit dem nötigen Zusammenspiel wird diese Elf dem LSV. schon alles Können abverlangen, wenn diese auch durch den Platzvorteil und ihr eingespieltes Gefüge ein Plus haben.

Zwischen Tv. Künsebeck und Tgmd. Hörste (komb.) und einer Soldaten-Elf steht am Sonntag „Auf dem Masch“ in Halle ebenfalls ein gleichwertiger Kampf zu erwarten.

Ferner findet noch am Sonntag in Bielefeld der Lehrgang der Schiedsrichter-Sachbearbeiter von Westfalen-Nord statt, der unter der Leitung von Gauschiedsrichterobmann Seeger, Witten, steht. Während vormittags in der Helmholtzschule der praktische Teil erledigt wird, sieht der Nachmittag die Referate über Schiriausbildung, Jugend- und Frauenhandball, Basketball und Arbeit in der HJ. vor.

Boxen

Dürkopp-Boxer in Herford.

Die Vorstaffel der BSG. Dürkopp tritt am Sonntag in Herford in den Ring. Im Jgd.-Fliegengewicht boxen Kortes (BSG. Herford) gegen Kuhlmann (BSG. Dürkopp). — Im Jgd.-Bantamgewicht kämpft König (H.) gegen Maoro II (D.). — Im Jgd.-Federgewicht treffen sich Hüttemann (H.) und Strasburg I (D.) — Im Jgd.-Mittelgewicht treten Tautrine (D.) und der Herforder Gehlen gegenüber. — Im Jgd.-Federgewicht trifft Kremser (D.) auf den Bochumer Pausch. — Im Senioren-Federgewicht treffen sich Reichert (Bochum) und Prasuhn (D.).

Schwimmen

Staffelrekord anerkannt.

Als neue deutsche Höchstleistung anerkannt wurden die 5:41,2 Minuten für die Frauen-Lagenstaffel, die Winkler, Grauthoff und Niemeyer (VfL. 48 Bochum) am 22. Februar 1942 im Düsseldorfer Stadtbad an der Kettwiger Straße (25-Meter-Bahn) aufstellten.

Briefkasten

Streitfrage. Tatsache ist, daß kein Arbeitnehmer und keine Arbeitnehmerin den Arbeitsplatz ohne ausdrückliche Genehmigung des Arbeitsamtes verlassen kann. Auch im vorliegenden Falle muß sich das Mädchen bzw. sein Vater unter Schilderung der besonderen Umstände an das Arbeitsamt wenden. Stimmt das Arbeitsamt zu, so kann auch der Betriebsführer das Mädchen nicht zurückbehalten.

E. D. Wir können uns nach Ihren Angaben kein Urteil bilden. Die bis zur Einberufung fällig gewesenen Steuern mußten bezahlt werden und es besteht auch kein Erstattungsanspruch. Nach der Einberufung ist Ihr Sohn nicht mehr steuerpflichtig und kann infolgedessen also auch nicht zur Wehrsteuer herangezogen werden. — Nach einer gewissen Dienstzeit kann ein Urlaub beantragt werden, um das begonnene Studium zu einem Abschluß zu bringen. Der Antrag muß an die vorgesetzte Dienststelle gerichtet werden. Sie erkundigen sich zweckmäßig bei der Schulleitung, unter welchen Voraussetzungen im vorliegenden Falle eine Beurlaubung in Frage kommen kann.

R. 24. Wenn Ihre Ehe kinderlos war, können die Eltern Ihrer Frau die Hälfte des Nachlasses beanspruchen. An die Stelle bereits verstorbener Eltern, bzw. eines Elternteils treten deren Abkömmlinge, also die Geschwister Ihrer Frau. Die andere Hälfte des Nachlasses sowie der bewegliche Hausrat, also Einrichtungsgegenstände, Wäscheausstattung, Hochzeitsgeschenke usw. steht Ihnen als dem überlebenden Ehegatten zu. Zum Nachlasse, auf den die Eltern bzw. Geschwister der Ehefrau Anspruch erheben können, gehört also lediglich das persönliche Vermögen Ihrer Frau.

Von Weser bis Rhein

Die Wehrmacht als Teil des Ganzen

Aufruf zum Tag der Wehrmacht.

Der Befehlshaber im Wehrbezirk VI, General der Infanterie Glokke, erläßt zum Tag der Wehrmacht folgenden Aufruf:

Deutscher Mann und deutsche Frau im Wehrkreis VI!

Die Wehrmacht des Führers bedarf keiner Reklame. Sie knüpft an große Tradition, und die Waffentaten aller drei Wehrmachtsteile im Großdeutschen Freiheitskampf reden eine hinreichend eindrucksvolle Sprache beim zähen, harten, aber erfolgreichen Abwehrkampf gegen Uebermacht, beim blitzschnellen Zupacken zu entscheidenden Stößen. Es ist des Führers Wehrmacht und Deine Wehrmacht. Ein jeder ist heute irgendwie Soldat, auch in der Heimatfront, Mann wie Frau, wenn er auf seinem Posten seine Pflicht tut. Front und Heimat sind ein Ganzes und nicht zu trennen.

Unsere bescheidenen Darbietungen am Tage der Wehrmacht dienen also nicht der Reklame. Sie sollen Dir Einblick geben in der Wehrmacht Arbeit und Leben, an Deine Spende erinnern und Dir zeigen, wie die Wehrmacht sich als Teil des Ganzen fühlt!

Bemiß also am 29. März als Angehöriger des volkreichsten deutschen Wehrkreises mit seinen zwölfeinhalb Millionen, wo Du auch wohnst in Stadt oder Land — von den Weserbergen bis zu den Ardennen, vom Emsland bis zum Siegerland — Dein freiwilliges Opfer, so klein es auch sein mag, nach dem Grade Deiner Verbundenheit mit Deiner Wehrmacht, die Dir unter ihrem Feldherrn Adolf Hitler endgültig Freiheit und Lebensraum erkämpft!

Münster, den 28. März 1942.

Glokke,
General der Infanterie und Befehlshaber im Wehrkreis VI.

Beratung des Haushaltsplans.

Quernheim. Am Dienstag waren die Gemeinderäte unter dem Vorsitz des 1. Beigeordneten Hesse zu einer Sitzung zusammengetreten, in der über den Abschluß der Jahresrechnung des Rechnungsjahres 1940/41 beraten wurde. Der Ueberschuß wurde den Erneuerungs- und Erweiterungsrücklagen zugeführt. Sodann wurde ein vorliegender Nachtragshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1941 beraten und die Amtsumlage auf 28 vom Hundert der Steuermeßbeträge und der Schlüsselzuweisungen festgesetzt. — Ferner wurde der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1942 beraten. Die Amtsumlage bleibt wie bisher auch im neuen Jahre 28 vom Hundert der Steuermeßbeträge und der Schlüsselzuweisungen.

Jahreshauptversammlung des Begräbnisunterstützungsvereins.

Südlengern. Der Begräbnisunterstützungsverein Südlengern hielt am letzten Sonntag im Parteiheim Südlengern-Dorf seine Jahreshauptversammlung ab. Der Vereinsführer Heinrich Böker gab den Jahresbericht. Die Zahl der Sterbefälle betrug im Berichtsjahr 37. Der Mitgliederstand zeigte 616 Familien und 251 ledige Mitglieder. Der Kassenbericht wies eine Einnahme von 5592,84 RM. auf, während die Ausgaben 4938,98 RM. betrugen.

Als Volksschädling gehandelt

Postpakete beraubt.

Herford. Das Sondergericht Bielefeld verhandelte gegen den 1895 in Borgholzhausen geborenen, jetzt in Ahmsen bei Schötmar (Lippe) wohnenden Karl Toppmöller, der seit 1939 als Postfacharbeiter bei der Post in Herford angestellt ist. Der bereits wegen Diebstahls und Betruges vorbestrafte Angeklagte hatte auf dem Bahnsteig II des Bahnhofes Herford die Pakete umzuladen. Aus vier Paketen hat er Kleinigkeiten, insbesondere Schokolade, Tabak, Drops, Lavendel- und Kölnisch Wasser entwendet. Er will dadurch auf den verbrecherischen Gedanken gekommen sein, daß einige Pakete beschädigt waren und er den Inhalt sehen konnte. In einem Falle hat er aber auch, wie er zugibt, ein Paket regelrecht aufgeschnürt und beraubt. Wie die Beweisaufnahme ergab, konnte der Angeklagte die Taten nur ausführen, weil es, durch den Krieg bedingt, an der sonst üblichen Aufsicht fehlte. Mit dieser Ausnutzung der außergewöhnlichen Kriegsverhältnisse hatte sich der Angeklagte im Sinne der Volksschädlingsverordnung schuldig gemacht und wurde nach dieser wegen Amtsunterschlagung zu vier Jahren Zuchthaus und vier Jahren Ehrverlust verurteilt.

Die Urteilsbegründung hob hervor, daß die durch den Krieg besonders stark belasteten Einrichtungen der Reichspost und Reichsbahn besonderer Sicherung bedürften. Wenn die Diebstähle hier nicht aufhörten, müßten die Strafen noch schärfer werden.

21 tote Rehe im Revier.

Lippstadt. Trotz Wildfütterung hat der strenge Winter unserem heimischen Wild stark zugesetzt und manche Lücke in ihre Reihen gerissen. So wurden jetzt in Erringerfeld im von Kettlerschen Revier 21 verendete Rehe aufgefunden, obwohl hier das Wild in vorbildlicher Weise gefüttert worden war.

Axmann vor der westdeutschen HJ

Münster. In einer Dienstbesprechung der Führer- und Führerinnenschaft der westdeutschen Gebiete der Hitler-Jugend in Münster sprach Reichsjugendführer Armann. Er gab die Arbeitsrichtlinien für die bevorstehende Sommerarbeit. Der Reichsjugendführer verwies dabei besonders auf die Kriegsaufgaben, die der Hitler-Jugend in der Heimatfront zufallen, sowie auf die Vorkehrungen, die für den durch die Jahresparole proklamierten Osteinsatz getroffen worden sind. Außerdem gab Armann den Erfolg der Landdienstwerbung 1941/42 bekannt, die tausende von Freiwilligen in allen Gebieten für den Siedlungsgedanken gewonnen hat. Bereits in diesem Sommer werde, so sagte der Reichsjugendführer, mit einer neuen und verstärkten Werbung für den Landdienst begonnen. Die Dienstbesprechung in Münster stand völlig im Zeichen des Einsatzes der Jugend für den Sieg und die Einheit unseres Reiches.

Der Waldfriedhof Lauheide.

Münster. In einer Ratsherrensitzung legte Oberbürgermeister Hillebrand die Haushaltssatzung und den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1942 vor. Die Fassung der Haushaltssatzung für dieses Jahr ist die gleiche wie für 1941, d. h. Steuern, Abgaben und Gebühren bleiben dieselben wie im Vorjahre. In Einnahmen und Ausgaben ist der Haushaltsplan ausgeglichen. — Stadtbaurat Pölzig berichtete bei dieser Gelegenheit, daß im Laufe des Sommers mit der Eröffnung des Waldfriedhofes Lauheide zu rechnen sei. Damit trete dann für Münster eine völlige Neuordnung des Bestattungswesens ein.

Zwei Hinrichtungen.

Dortmund. Die Justizpressestelle beim Oberlandesgericht in Hamm teilt mit: Am 26. März 1942 ist der am 27. September 1908 in Posen geborene Stanislaw Dabrowski hingerichtet worden, den das Sondergericht in Dortmund als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher und Volksschädling zum Tode verurteilt hat. Dabrowski, ein oft und schwer vorbestrafter Pole, versuchte unter Ausnutzung der Verdunkelung wieder einige Einbruchsdiebstähle. — Ferner ist am 26. März 1942 der am 4. Oktober 1919 in Bogastioce (Generalgouvernement) geborene Ladislaw Tarabuhr hingerichtet worden, den das Sondergericht in Dortmund als gefährlichen Sittlichkeitsverbrecher zum Tode verurteilt hatte. Tarabuhr, ein in der deutschen Landwirtschaft beschäftigter Pole, hat sich an mehreren deutschen Kindern schwer vergangen.

Beruf und Familie

Südlengern. Frau Marie Hagemeier, geb. Krömker, Südlengern Nr. 184, konnte gestern bei guter Gesundheit ihren 70. Geburtstag begehen.



Handelsnachrichten

Deutsche Bank

Der Abschluß der Deutschen Bank ist ebenso wie die Abschlüsse der anderen Banken durch einen neuen Zuwachs der Einlagen und damit eine entsprechende Verlängerung der Bilanzsumme gekennzeichnet. Für die Ertragslage war die Vergrößerung des Bilanzvolumens bestimmend, die trotz weiteren Rückgangs der Zinsspanne das Erträgnis aus der Anlage der Mittel in Reichswerten und Wirtschaftskrediten ansteigen ließ. Bei wenig veränderten Verwaltungskosten (eine Kriegserscheinung) haben sich die Steuern auf 56,6 (47,4) Mill. RM. erhöht. Die für die künftigen Aufgaben des Kreditgewerbes notwendige Verstärkung der Rücklagen — Zuweisung 7.0 (6,7) Mill. RM. — wurde fortgesetzt. Auf das d. V. erhöhte Kapital von 160 Mill. RM. kommt eine Dividende von wieder 6 Prozent zur Verteilung, was 9.76 (7,93) Mill. RM. erfordert. Bei den Einnahmen werden solche aus Zinsen und Diskonten mit 97.6 (84.1) und aus Provisionen und Gebühren nur auf 84.6 (85.6) Mill. RM. ermäßigt ausgewiesen. Alle außerordentlichen Gewinne wurden intern den Reserven zugeführt. Die Umsätze der Bank werden mit 179.16 (157.85) Mrd. RM. angegeben. Die Anzahl der Konten erhöhte sich auf 1.12 (1.0) Mill. Der Personalbestand erhöhte sich auf 20 929 Köpfe.

In der Bilanz erscheinen die Gläubiger mit 5.17 (4.17) Mrd. RM., also genau eine Milliarde höher als i. V. Spareinlagen sind auf 938.6 (608.3) ohne eiserne Sparguthaben angewachsen. Dagegen ermäßigten sich Akzeptverpflichtungen auf 172.5 (185.4) Mill. RM. Neben einer auf 307.3 (238.5) Mill. RM. erhöhten Barreserve werden Wechsel wenig verändert mit 845.5 (806.0), dagegen Schatzwechsel usw. stark erhöht mit 2.91 (2.08) Mrd. RM. aufgeführt. Der Bestand an eigenen Wertpapieren erhöhte sich auf 1.08 (0.76) Mrd. RM. Debitoren und Warenvorschüsse blieben mit zusammen 1.15 (1.13) Mrd. nahezu unverändert, obwohl der Umschlag recht lebhaft war. Insgesamt wurden 83 365 (96 308) neue Kredite im Betrage von 1.58 (1.53) Mrd. RM. bewilligt. Das Beteiligungskonto erscheint mit 64 (70) und das Immobilienkonto mit 75.5 (78) Mill. RM.

Hinsichtlich der Zukunftsaussichten ist man optimistisch, wenn auch nicht verkannt wird, daß stärkere Belastungen der Wirtschaft durch geringere Preise und höhere Steuern ihre entsprechenden Auswirkungen haben werden.

Deutsche Bau- und Bodenbank, Berlin. Das Institut schließt bei einer Bilanzsumme von 1109.6 (937.6) Millionen RM. und einem Umsatz von 9.4 (7,53) Milliarden RM. mit einem Reingewinn von unv. 2,79 Millionen RM., aus dem wieder 6 v. H. Dividende gezahlt werden sollen.

Ruhrkohlensyndikat vorläufig um einen Monat verlängert. Der geltende Vertrag des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats läuft nach zehnjähriger Dauer am 31. März 1942 ab. Da die Verhandlungen wegen längfristiger Verlängerung des Syndikatsvertrages bei grundsätzlich allgemein vorliegender Verständigungsbereitschaft aus Termingründen bisher noch nicht zum Abschluß gebracht werden konnten, wurde durch einstimmigen Beschluß der Mitgliederzechen des Ruhr-, Aachener und Saarreviers der jetzt geltende Syndikatsvertrag bis zum 30. April 1942 verlängert.

Vier zu null für Mausikind

Von Otto Hofmann von Wellenhof

An diesem Sonntag fand das Meisterschaftsspiel Rapid — F. C. Wien statt, eine Klippe, an der das Schifflein der Freundschaft zwischen Pepi und mir schon manches mal ein wenig gelenkert war, da wir in verschiedenen Lagern standen.

Heute hatte Pepi überdies seine neue Flamme Mausikind mitgebracht, ein entzückendes, gachblondes Mädchen, das aber erst einem Sportplatz-Test unterworfen werden mußte, bevor es würdig befunden wurde, an der Seite des Fußball-Enthusiasten Pepi durchs Leben zu wandeln.

„Na, wie wird's heute werden?", fragte ich Pepi kampflustig, als wir drei unseren Plätzen zuschritten.

„Ich glaube nicht, daß Regen kommt", sagte Mausikind, so daß Pepi und ich über ihr dauergewelltes Haupt hinweg einen schmerzerfüllten Blick wechselten. Er war vorläufig noch ritterlich. „Wissen Sie, Fräulein Mausi, wenn wir so von ‚es' reden, so ist am Sportplatz immer nur das Spiel und nicht das Wetter gemeint, und wenn Sie jemand fragt: ‚Wie stehts?', so dürfen Sie nicht ‚danke, ausgezeichnet' antworten, sondern ‚vier — eins' — nicht wahr?"

Indessen waren wir auf unseren Plätzen angelangt, die beiden Mannschaften betraten eben das Spielfeld.

„Welche ist jetzt Ihre?" fragte Mausikind in folgsamem Interesse, da sie wußte, daß die kluge Frau den Liebhabereien des Mannes Verständnis entgegenbringen muß. Die rechts sehen viel netter aus — die ‚Expreß' oder wie sie heißen!"

Vor uns wandte sich ein Mann um, den ich als bewährten FC.-Anhänger kannte. „Nein, mein Fräulein", erklärte er liebenswürdig, „die heißen ‚Expreß-Eilgut', und die anderen sind die ‚Clo-Clo'!"

Pepi bekam einen Kopf wie eine Tomate und ich sah starr in den Himmel, aber wir beherrschten uns. Der Schiedsrichter pfiff an, der Zeiger der Uhr begann vorzurücken, die Schlacht entbrannte.

„Bei wem spielt denn der Schiedsrichter mit?" fragte Mausikind arglos.

„Das werden wir erst sehen", sagte der Mann vor uns und Pepi holte sein Taschentuch hervor. „Schaun's", schrie der Mann vergnügt, „wie die postlagernden Expreß-Eilgutler spiel'n haben's g'sehn den Muster-ohne-Wert-Kick von dem Expreßbriefträger?" Pepis Innentemperatur stieg.

„Und auf welche Seite gehört der Ball?" sagte Mausikind interessiert.

„Auf die große, Gnädigste!" scholl es bereitwilligst aus der Vorderreihe.

Pepi schaute zum Nord-, ich zum Südtor. Vor Pein wurde uns beiden heiß im Bauch.

Die Spieluhr wies erst die zweite Minute aus. Ein Zuspätkommender fragte Mausikind im Vorbeigehen: „Wie stehts denn, Fräulein, bitt-schön?"

„Vier — eins!" sagte das süße Wesen prompt.

„Vier — eins! Erlauben Sie! Pflanzen Sie wen andern! So eine Frechheit!"

„Aber, Pepi, Sie haben mir doch früher ausdrücklich . . ."

Pepi verbrauchte seine eiserne Ration an Wohlerzogenheit. „Später, bitte, später!" flehte er, denn in diesem Augenblick rollte ein prächtiger Angriff gegen das FC.-Tor.

„Tor!" jubelten Tausende, und Pepi war aufgesprungen, warf seinen Hut in die Luft, jauchzte und schluchzte. Die Krawatte hing ihm aus dem Rock und die Haare in die Stirn. Mausikind rückte ängstlich an meine Seite, der ich ihr im allgemeinen Tumult der Rapid-Anhänger einer der wenigen Besonnenen schien. Ach, was wußte die Arglose, wie wund es in meinem Innern war.

Nicht genug des 1:0-Leides! Durch den Erfolg aufgepulvert fegte die gegnerische Stürmerreihe unaufhaltsam über das Feld. Innerhalb von fünf Minuten stand es drei zu null!! Das Hoffen und Harren eines Meisterschaftsjahres zusammengebrochen, niedergetrampelt, vernichtet.

Pepi vermag ich nicht zu beschreiben. Er schien zum Tausendfüßler und Tausendhänder geworden zu sein, Dutzende von Hüten zu schleudern und einen ganzen Ausverkauf von Krawatten wehen zu lassen. Seine Stimme tönte wie ein Lautsprecher von 30 Watt.

„Ist er immer so?" wandte sich Mausikind verschüchtert an mich und wies scheu auf den Rasenden.

Das ist eine Gelegenheit, dachte ich mir, weil mir das blonde Wesen immer sympathischer wurde, führt deine Mannschaft in der achten Minute drei zu null, so zerstöre ich dir wenigstens dein Lebensglück. Und dann sagte ich listig: „Der Pepi ist ein guter Kerl — aber leider halt so unbeherrscht. Sie sehen ja selbst!"

Er benahm sich tatsächlich in jener Weise, die Gerichtssaalberichterstatter „erzedieren" nennen.

Mausikinds süße Augen begannen sich mit Tränen der Furcht, der Enttäuschung und des Abscheus zu füllen. Ich legte ihr zart und ehrbar meine Hand auf den Arm.

Der FC.-Anhänger vor mir schüttelte sein Haupt und lallte gebrochen: „Der Schiedsrichter is bezahlt — der Schiedsrichter is bezahlt!"

„Von wem ist eigentlich der Schiedsrichter bezahlt?" fragte Mausikind zaghaft, um vielleicht die Neigung des rasenden Pepi durch ihr unverdrossenes Fußballinteresse doch noch zurückzuerobern.

Das genügte, um Pepi zur Explosion zu bringen. „Daß sie aber auch jeden Unsinn nachplappern müssen!" zischte er.

„Mein Gott", wandte sich das entzückende Mädchen hilflos an mich, „wie kann ich denn wissen, wie das alles ist. Ich bin heute zum ersten Mal bei einem Spiel. Ihm zuliebe bin ich mitgegangen und jetzt benimmt er sich so!"

„Er hat im allgemeinen nicht schlechte Manieren", sagte ich, „nur in wirklich seiner Gesellschaft ist er merkwürdigerweise meist so lümmelhaft!"

„Ach bitte", meinte sie mit einem erwärmenden Blick, Sie sind so ruhig, verständig und beherrscht, geben Sie mir ab und zu einen Tip für einen passenden Ausruf!" Und sie rückte näher an mich.

„Ausgezeichnet", lachte ich und nahm ihr Händchen wie in Gedanken in meine Rechte.

Inzwischen stand das Spiel bereits vier zu null für Rapid. Gerade drangen die Stürmer des FC. vor. Beim Rapid-Tor gab es einen Wirbel, etliche Spieler lagen am Boden und nun beging ich die Meintat meines Lebens.

„Rufen Sie ‚Elfmeter!'" flüsterte ich ephialtesartig in das Ohr meiner reizenden Nachbarin.

„Elfmeter!" piepste sie sofort im Gefühl geborgener Sicherheit.

„Elfmeter?" wiederholte Pepi lallend und warf einen wehen Blick auf uns, der besagte, daß er alles durchschaue und wortlos begab er sich in den gegenüberliegenden Sektor des Stadions.

„Was hat er denn?" fragte Mausikind mehr verwundert als beleidigt. „Ist denn Elfmeter so was schreckliches? Was bedeutet denn Elfmeter eigentlich?"

„Ach, Elfmeter, das ist einer weniger als zwölf Meter", sagte ich und legte meinen Arm um sie. „Im übrigen ist das nicht so wichtig, Mausikind, für Sie und mich!"

„So kann man kein Spiel g'winnen!" stellte der FC.-Anhänger vor uns resigniert fest.

Mausikind und ich aber sahen uns lächelnd in die Augen, denn wir fühlten, daß unser Spiel gewonnen war. Meine Mannschaft hatte die Meisterschaft verloren, aber dafür verließ ich verlobt das Sportfeld. Nicht umsonst bildet beim Fußball eine der wichtigsten Spielregeln die Vorschrift, daß Hand im Strafraum streng geahndet wird.

Der Herr der Wildnis

Von Rudolf Schwanneke.

Hinter dem Eisengitter ihres Käfigs geht die gestreifte Riesenkatze hin und her — den gleichen Weg, die gleichen neun Schritte, wendet — geht — streicht an den Stäben entlang — Stunden, Tage, Wochen, Jahre — in ihrem lebenslänglichen Gefängnis.

Ihre Lichter sind trüber geworden. Nichts sehen sie als neugierige Scharen von Menschen. Auch ich stehe unter ihnen. Gleichgültig, teilnahmslos starrt sie über uns hinweg.

Dort seitlich steht eine Bank unter den Büschen, dort will ich mich setzen und mich still erfreuen an deinem goldgestreiften leuchtenden Fell — und du wirst mir erzählen aus den glücklichen Tagen deiner Freiheit, da du noch stolz den Dschungel beherrschtest, dein unangefochtenes Reich, du herrlich, wilder Bengal-Tiger . . .

*

Wenn die fliegenden Hunde in der Krone des Banyonbaumes allmählich ihr Flattern einstellen, wenn die Smaragdtauben unter den Palmenblättern müde gurren, dann geht der Tag zur Neige, und der Dschungel erwacht zu neuem Leben.

Aber noch ist der Himmel zu quälend blauweiß für das Auge des Tigers, noch sind Felsen und Sand zu heiß für die weichen Polster seiner Pranken. Erst wenn der Ruf des Pfaus das Nahen des Abends verkündet, erhebt sich der Tiger ohne Hast von seinem Lager und schleicht zum Flußufer.

Das letzte Sonnenlicht sickert durch das Dickicht und fällt auf sein goldbraunes Fell. Die scharfen Schatten von Bambus und Lianen verschmelzen mit den schwarzen Tigerstreifen, die weißen aber gleichen den Sonnenstrahlen, die durch den Wald fallen.

Lautlos schleicht er jetzt unter der Flußböschung entlang. Jeden Winkel des Ufers, zu dem die Hirsche und Antilopen kommen, um ihren Durst zu löschen, sucht sein Auge ab. In weicher, gleitender Gangart, den Kopf gesenkt, als wolle er seine leuchtend weiße Brust verbergen, schleicht er weiter, damit kein Tier seine Gegenwart verraten und den Dschungel warnen kann.

Plötzlich bleibt er mit unbeweglich gesenktem Kopf stehen. Dann kauert er sich langsam nieder. Tiefer duckt sich der lange Tigerkörper in den Sand. Den mächtigen Kopf auf die Tatzen gelegt, wartet er, jeden Augenblick bereit.

Ahnungslos nähert sich am gegenüberliegenden Ufer eine Antilope dem Wasser. Nun verhofft sie einen Augenblick, um zu sichern. Aber dieser Augenblick genügt, um den Tiger seinen ersten Satz machen zu lassen. Man hört nur die schweren und doch so weichen Tritte so rasch aufschlagen, daß man die einzelnen Sprünge nicht unterscheiden kann, nur aufwirbelnden und wieder zerstäubenden Sand.

Blitzschnell hat sich die Antilope herumgeworfen und hetzt das Ufer hinauf, hinter sich den jagenden Tod . . . Mit einem letzten Satz wirft sich der schwere Tigerkörper über die Beute. Ehe die Antilope weiß, was mit ihr geschieht, graben sich vier Fänge in das Fleisch ihres Nackens, während die andere Pranke ihr einen betäubenden Schlag auf die Schnauze versetzt. Plötzlich läßt der Tiger los. Die Antilope ist niedergebrochen und wälzt sich auf dem Boden. Ihre wild um sich schlagenden Läufe suchen vergeblich einen Stützpunkt. Doch da haben auch schon die Kiefer des Tigers ihre Kehle gefaßt: ihr Klagen erstickt im Gurgeln des herausströmenden Blutes.

*

Nun liegst du hinter Gittern — Schauobjekt für all die Menschen, die das prickelnde Gefühl des Gruselns bei der gefährlichen „Bestie" genießen! Alle? — Nein — nicht alle! Denn dort löst sich aus der Menge eine kleine leichte Gestalt im weißen Kleidchen, ein Mädchen von zwei bis drei Jahren mit goldblondem Haar und zwei winzig kleinen Zöpfchen.

Ehe sie jemand zu hindern vermag, ist die Kleine unter dem Schutzgitter hindurchgeschlüpft, trippelt zum Käfig, streichelt den Rücken des von seiner Wanderung am Gitter ruhenden Tigers und ruft dabei begeistert: „Ei, die gute Miezekatze!"

So groß ist das lähmende Entsetzen der Menge, daß kein Schrei ertönt. Männer erbleichen — Frauen werden schwach. Langsam hebt der Bengal-Tiger den riesigen Schädel. Sein Wärter, der sich gerade vor einem der benachbarten Käfige befindet, bemerkt das unnatürliche Erstarren der Menge, erkennt im Augenblick die Gefahr und ruft mit vor Erregung heiserer Stimme: „Sultan!"

Und da geschieht das Wunder — oder ist es kein Wunder, sondern das Gefühl des Starken gegen den Schwachen — Sultan beugt sich über die winzige Kinderhand und leckt sie zärtlich und liebevoll!

Schon hat der Wärter das Kind vom Käfig weggerissen und reicht es den Leuten, die hinter dem Schutzgitter stehen. Alles atmet erleichtert auf, nur die Kleine ahnt nichts: Sie schritt über einen Abgrund, der für sie kein Abgrund war und ruft noch einmal, liebevoll bedauernd auf die gestreifte große Katze zurückblickend: „Die gute Miezekatze!"

Der Herr der Wildnis folgt, zum ersten Mal mit lebhaften Lichtern, der kleinen weißen Gestalt, bis sie aus seinem Blickfeld entschwunden ist. Dann erhebt er sich langsam, blickt wieder teilnahmslos über die Menge und nimmt seine Wanderung wieder auf: neun Schritte hin — neun Schritte her, kommt und geht — Stunden, Tage, Wochen, Jahre — in seinem lebenslänglichen Gefängnis.



Vom Spielen ermüdet, liegt die Löwenmutter mit ihren Sprößlingen in der Sonne. (Scherl)

Pflichtgefühl . . .

Der berühmte Schauspieler Devrient saß bekanntlich gern und ausgiebig bei einem guten Tropfen in den Weinstuben von Lutter u. Wegener. Seine „Sitzungen" dortselbst dauerten manchmal so lange, daß er zu den Vorstellungen, in denen er mitwirkte, durch Boten geholt werden mußte.

Einmal war eine Erstaufführung im Schauspielhaus angesetzt. Der Zuschauerraum war schon gefüllt, alles wartete auf den Beginn des Stückes, aber der Hauptdarsteller, eben unser Devrient, war noch nicht da. Verzweifelt rannte der Direktor herum. Endlich, es war schon zehn Minuten über die angesetzte Anfangszeit, erschien Devrient weinselig. Der Direktor konnte seinen Aerger nicht verhehlen und fuhr ihn an:

„Na, das ist ja ein Wunder, daß Sie noch erschienen sind! Ich an Ihrer Stelle wäre doch überhaupt nicht gekommen!"

Worauf Devrient ihn ganz ruhig anschaute und gemütvoll sagte:

„Ja, Sie!! Daraus sieht man, daß Sie überhaupt kein Pflichtgefühl haben!"

Erlebnisse eines Geldscheines

Von Ralph Urban.

„Der Juchtengeruch beginnt mir allmählich auf die Nerven zu gehen", sagte ein funkelnagelneuer Zwanzigmarkschein zu dem alten Kollegen, neben dem er in einer Brieftasche lag. „Es ist auch schrecklich langweilig hier drinnen!"

„Trösten Sie sich, junger Mann", sprach der alte Schein, „in ein paar Tagen bekommen wir beide Luftveränderung. So gegen Monatsende sind wir nicht zu halten!"

„Nun ja", meinte der neue, „unsereiner ist jung und will was von der Welt sehen. Sie haben schon viel erlebt, nach Ihren Runzeln zu urteilen!"

„Allerdings, allerdings. Ich war auch einmal so jung und schön und faltenlos wie Sie, aber das Aussehen ist bei uns nicht so wichtig, man liebt uns wie wir sind, die Runzeln habe ich jenen Leuten zu verdanken, die uns schlecht behandeln und uns lose einstecken. Ein paarmal ist es mir gelungen, mich an solchen Leuten zu rächen, indem ich ihnen aus der Tasche sprang. Dies geschah auch einmal, als einer meiner Herren das Taschentuch herauszog und ich mich lose daran anhängte. Nun lag ich am Fußboden in einem Postamt. Ein paar Leute gingen achtlos über mich hinweg, dann aber bückten sich zwei gleichzeitig nach mir und stießen mit den Köpfen zusammen, daß es nur so knallte. „Herr!" schrie der eine, „das ist mein Geld!" Der andere wieder stellte rasch den Fuß auf mich und schrie zurück: „Den habe ich verloren, Sie Gauner!" Worauf ein Dritter hinzutrat, den Fuß energisch wegschob, mich einsteckte, und sprach: „Den Geldschein habe ich verloren, Ihr Strolche. Und wenn Ihr noch muckt, hole ich einen Schutzmann!" Worauf die anderen zwei verschwanden und der dritte Gauner mit mir abzog. Er trug mich in eine Bar. Beim Ober verweilte ich nur flüchtig, er gab mich bald einem anderen Gast heraus. Dieser wieder steckte mich einem kleinen Mädchen in den Halsausschnitt. Herrliche Sache. Doch kurz ist der Wahn, gleich darauf bekam mich der Fahrer einer Taxe. Dieser wechselte mich in einer Kneipe. Der Wirt gab mich an einen Onkel weiter, der eine dicke Brieftasche hatte, in der sich zahlreiche Kollegen befanden. Ich wollte mich gerade mit ihnen bekannt machen, als auf unseren Chef ein Mann zutrat und ihm um den Hals fiel.

„Gustav!" rief er, „daß ich dich endlich wiedersehe. Wie geht es deiner lieben Frieda und deinen reizenden Kindern?"

„Hören Se mal", sagte der Onkel und befreite sich von der Umarmung, „ich bin weder der Gustav, noch habe ich Kinder! Se dersten sich irren!"

Worauf der andere sich höflichst entschuldigte und rasch davonging. Uns hatte er allerdings bereits in der Tasche. An der nächsten Ecke zählte er uns, nickte zufrieden und begab sich in einen Spielklub. Innerhalb einer Viertelstunde waren wir unter die Leute gebracht. Ein paar mal wanderte ich hin und her, dann gewann mich mit vielen Kollegen zusammen ein junger Mann. Als nichts mehr in seine Tasche hineinging, entfernte er sich mit uns. Auf der Straße drückte er mich einem alten Mann in die Hand, der Zeitungen verkaufte. Der Alte piepste vor Freude und trug mich zum Stand des Würstchenverkäufers an der Ecke, wo ich gewechselt wurde und zwei Fettflecke bekam. Dort erhielt mich ein feiner Herr auf einen Fünfziger heraus. Es war schon spät, daher ging er mit mir und einem anderen Kollegen in der Tasche nach Hause. Vor der Wohnungstür zog er sich die Schuhe aus und schlich hinein. Er wurde aber trotzdem erwischt. „Drei Uhr!" erklang eine liebliche Frauenstimme, „jetzt kommt man! Wo hast du dich so lange herumgetrieben?"

„Mein liebes Kind", entgegnete mein Chef, „ich habe nur nachgedacht, wie ich dir eine Freude machen kann. Und da bin ich darauf gekommen, daß es am besten sein dürfte, du kaufst dir für diesen Schein hier morgen einen neuen Hut."

„Das ist etwas anderes", entgegnete die Frau, legte mich unter ihre Kopfkissen und schlief zufrieden weiter. „Sehen Sie, Herr Kollege", schloß der alte Geldschein seine Erzählung", und das waren die Erlebnisse nur einer einzigen Nacht. Sagen Sie daher nicht, daß unser Beruf langweilig wäre."

„Nun ja," meinte der Junge, „aber ich möchte endlich auch einmal unter die Leute kommen. Bisher war ich nur mit neunundneunzig anderen von unserer Serie gebündelt in der Bank und nun liege ich schon seit einer Ewigkeit in dieser öden Brieftasche."

„Mein lieber Theodor", erklang in diesem Augenblick von außen eine weibliche Stimme, „ich mache dich darauf aufmerksam, daß ich mit dem Wirtschaftsgeld leider bereits fertig bin. Wenn du morgen etwas zu essen haben willst, dann rücke heraus!"

Worauf es draußen schrecklich knurrte. Nach einer Weile wurde es aber licht und zwei Finger erwischten den neuen Geldschein. Gleich darauf kam er unter die Leute.

Buntes Allerlei

Der bekannte alte Geheimrat Heim saß einmal mit einem Freund beim Glase Wein zusammen. Wie das so kommt: Man kam auf die Berufsfreuden und -leiden zu sprechen.

„Manchmal bedrückt es mich doch ein wenig", sagte der Freund, seines Zeichens Tierarzt, „daß mein Beruf von vielen Leuten etwas über die Schulter angesehen wird! Da hast du es doch bedeutend besser!"

„Im Gegenteil!" antwortete Heim lächelnd. „Dein Beruf ist bedeutend schöner!"

„Wieso?" verwunderte sich der Freund.

„Nun, sehr einfach: Du hast bestimmt die angenehmeren Patienten! sagte Heim.

*

Ein bekannter Mediziner des vorigen Jahrhunderts war in seinen Vorlesungen oftmals von Zerstreutheit verfolgt. Einmal leistete er sich diesen Satz:

„Meine Herren: Gegen diese Krankheit, die wir eben besprachen, kennt die Wissenschaft leider nur zwei Mittel! Und das Bedauernswerte ist, daß keines von ihnen hilft!"

Berliner Tagebuch

Berliner Verkehrssünder. — Zwei Herren in Zivil. — Der Vater der Statistik. — Der Zauberer von Oranienburg. — Ein Original wird Pate.

Berlin, Ende März.

An einer Straßenkreuzung der Berliner Innenstadt steht eine Gruppe Fußgänger. Wie es die Verkehrsvorschrift will, warten sie auf dem Bürgersteig, bis die Verkehrsampel grün aufleuchtet und den Uebergang freigibt. Da stößt plötzlich ein Ungeduldiger aus der Gruppe der Wartenden vor, blickt nach rechts und nach links, und da er keinen uniformierten Hüter des Gesetzes seines Amtes walten sieht, verläßt er die Bordschwelle und will den Fahrdamm überqueren.

„Einen Moment mal!" ertönt es da neben dem ungeduldigen Verkehrssünder. Einige Worte im Flüsterton. Dann tritt der Ungeduldige wieder artig auf die Bordschwelle zurück. Woher mit einem Mal die Verkehrsdisziplin? Zwei Herren in Zivil hatten den Verkehrssünder ins Gebet genommen.

Vor solchen „Herren in Zivil" müssen wir Berliner uns fortab sehr in acht nehmen! Nach einer neuen Anordnung des Reichsführers SS und Chefs der Deutschen Polizei überwachen jetzt Polizeibeamte in Zivil den Berliner Straßenverkehr, um rücksichtslose Verkehrssünder unauffällig beobachten zu können. Nach dem Fortfall des starken motorisierten Fahrverkehrs in der Reichshauptstadt hat sich nämlich leider die Berliner Verkehrsdisziplin sehr gelockert. Autofahrer, Radler und Fußgänger glaubten, nicht mehr so sehr an die Polizeivorschriften gebunden zu sein. Die Folge war eine Häufung von Unfällen. Diesem Verkehrsschlendrian wird nunmehr Einhalt geboten. Wehe dem Verkehrssünder, der da seine eigenen Wege geht! In jedem Augenblick muß er gewärtig sein, mit einem höflichen, aber dennoch nachdrucksvollen „Moment mal" bedacht, wenn nicht gar der waltenden Gerechtigkeit in Form eines Strafbefehls überantwortet zu werden.

*

Die Statistik ist das Rückgrat der Sozialwissenschaft! Diese Feststellung klingt uns Gegenwärtigen ganz plausibel, vor knapp 200 Jahren war sie jedoch noch völlig neu. An diesen Unterschied wurden die Berliner in der vergangenen Woche erinnert, denn es jährte sich zum 175. Male der Todestag eines Mannes, der als der erste Sozialwissenschaftler angesehen werden muß. Das war der Probst Johann Peter Süßmilch, dessen Gedenken heute nur noch ein Bild in der Berliner Probstei festhält. Das mag den Reichshauptstädtern insofern etwas undankbar erscheinen, weil Süßmilch auch ein beachtliches geschichtliches Werk über ihre Stadt geschrieben hat, das für die Forschung noch immer wertvoll ist.

Aber, hier soll ja nicht von den örtlichen Interessen gesprochen werden, sondern von den allgemeinen. Und da muß schon gesagt werden, daß die Statistik jeden Menschen etwas angeht. Wir selbst sind ihr wohl das dankbarste Objekt. Von der Geburt bis zum Tode unterliegen wir ihrem Zahlenregiment, ihre Erkenntnisse aus Geburt, Krankheit, Beruf, Verbrauch, Lebensalter usw. bilden die Schlüsselzahlen, die in vieler Hinsicht unser Leben beeinflussen. Ohne Statistik wäre heute ein geordnetes Zusammenleben der Menschen überhaupt nicht möglich. Der Mann aber, der diese Erkenntnis lange vor uns hatte, war jener Probst Süßmilch. Er schöpfte die Anregung zu seiner wissenschaftlichen Tat aus den Kirchenbüchern. Sie waren zu seiner Zeit die einzigen Quellen, die Aufschluß über Geburt, Krankheiten, deren Ursachen, Abstammung, Beruf und Tod gaben. Süßmilch brachte zuerst System in diese Nachweise und baute darauf ein wissenschaftliches Gebäude auf, an dessen Tür er unsichtbar die Worte „Göttliche Ordnung" schrieb. Die „Göttliche Ordnung, in der Veränderung des menschlichen Geschlechtes, aus der Geburt, dem Tode und der Fortpflanzung desselben erwiesen" — so nannte er auch sein berühmtestes Buch, das der Philosoph Christian Wolf-Halle „als eine Probe" bezeichnete, „wie die Wahrscheinlichkeitstheorien zum Gebrauch im menschlichen Leben verwerthet werden können."

Das Werk Süßmilchs bildet also die Grundlage der mathematischen Statistik, die wir uns nicht mehr wegdenken können. Die entscheidenden Sätze formulierte der Probst so: „Die Beobachtung großer Massen ist der Weg zur Erkenntnis der Regelmäßigkeit in den scheinbar zufälligen Erscheinungen . . . Man muß erst eine Menge einzelner und kleiner Fälle viele Jahre sammeln, und ganze Provinzen zusammennehmen, um dadurch die verborgenen Regeln der Ordnung und Gesetzmäßigkeit ans Licht zu bringen." Mit diesen Sätzen hat Süßmilch bedeutungsvoll auf das Gesetz der großen Zahl hingewiesen, dem, wie wir jetzt wissen, die menschlichen Handlungen, sein Leben und sein Milieu unterliegen.

*

Eine außerordentliche Begabung war auch Professor Friedlieb Runge, der erste Chemotechniker Deutschlands, den man heute als den „Vater des Anilins" bezeichnet, nachdem noch vor vierzig Jahren sein Name kaum in einem Lexikon zu entdecken war. Runge war vor 75 Jahren gestorben. Damals ahnte man kaum, welche Bedeutung einst die Steinkohlenchemie erlangen würde. Heute haben wir tagtäglich mit ihren Produkten zu tun. Wir brauchen ja nur an die vielfältigen Austausch- und Kunststoffe zu denken, die alle auf den schwarzen Diamanten, die Steinkohle, zurückgehen. Runge war schon ein alter Mann, als er die erste öffentliche Auszeichnung erhielt. Auf der Londoner Gewerbeausstellung 1862 (fünf Jahre vor seinem Tode) wurde ihm eine Preismedaille zuerkannt. Das war ein Dank für seine schon im Jahre 1834 auf dem Gebiete der Steinkohlenchemie gemachten Entdeckungen. Damals beschrieb er in seiner später berühmt gewordenen „Farbenchemie" ein Produkt aus Steinkohlenteer, das er „ Kyanol" nannte. Dieser Stoff war aber der gleiche, den vor ihm Unverdorben aus dem Indigo gewonnen und „Kristallin" bezeichnet hatte. Erst als Fritzsche 1840 ebenfalls den betreffenden Stoff aus dem Indigo (portugiesisch: Anil) gewann, konnte der Chemiker A. W. Hofmann nachweisen, daß Runge — da die Stoffe identisch sind — zuerst das Anilin beschrieben hatte. Es wurde schließlich eines der wichtigsten Ausgangsmaterialien für die Herstellung von Teerfarben.

Runge stammte aus Billwärder bei Hamburg. Er wollte zunächst Apotheker werden und ging nach Lübeck in die Lehre. Dort machte er seine erste Entdeckung. Durch Zufall fand er beim Laborieren das Atropin, jenen Stoff, der die Pupillen vergrößert und noch heute in der Medizin und Augenheilkunde Anwendung findet. Als junger Student in Jena bekam Runge wegen seiner Experimente bald den Spitznamen „Dr. Gift". Eines Tages durfte er zu Goethe kommen, um ihm die Wirkung des Atropins an den Augen einer Katze zu demonstrieren. Der Dichterfürst belohnte den Studiker, indem er ihm eine Schachtel mit den damals auch sehr raren Kaffeebohnen schenkte. Runge machte auch daran seine Untersuchungen und fand das — Coffein. Schon mit 25 Lebensjahren wurde Runge von der Berliner Universität in ihrem Lehrkörper aufgenommen. Er las über Tier- und Pflanzenchemie. Anschließend ging er nach Paris und an die Universität Breslau, die ihn zum außerordentlichen Professor der Technologie ernannte. 1830 tauchte er jedoch wieder in Berlin auf, wo er bei der Preußischen Seehandlung eine Stellung annahm. Er wurde Direktor einer diesem Geldinstitut gehörigen Fabrik in Oranienburg bei Berlin. Von hier aus überraschte er die Welt mit unzähligen Entdeckungen. Eine davon war die — Karbolsäure. Hinter den Fenstern seines kleinen Hauses brannten die ersten Stearinkerzen Deutschlands, ebenso wurde in der Oranienburger Fabrik die noch heute als Markenware bekannte „Oranienburger Kernseife" geboren. Runge fabrizierte aber auch eine dauerhafte Tinte und — Kunstdünger. Seine bedeutendste Entdeckung blieb aber das Anilin. Durch die Erschließung der Teerfarbstoffe erst war es möglich, daß die Medizin die Kleinlebewesen sichtbar machen konnte, sonst hätte der Mensch im Kampf gegen die Bakterien wohl kaum so große Erfolge erzielen können.

Hatte Runge mit seinen Entdeckungen Glück, so verhielt es sich mit seinem persönlichen Leben oft umgekehrt. Jahrelang schlug er sich mit der Seehandlung wegen seiner Pension herum, und an öffentlichen Anerkennungen fehlte es fast ganz. Dies mag die Ursache dafür gewesen sein, daß Runge mit zunehmendem Alter ein Sonderling wurde. Er legte sich eine Sprache zu, die kaum einer verstand, außerdem vernachlässigte er sein Aeußeres. Er ließ sich nicht die Haare schneiden, legte sonst aber ein gemütliches Gebaren an den Tag. Sein Haus, zu dem auch ein Experimentier-Garten gehörte, war lange Zeit wegen der Gastfreiheit seines Besitzers in Berlin bekannt. Bei solchen Gelegenheiten überraschte Runge seine Besucher durch allerlei Kunststücke. Er bot nicht nur selbst zubereitete Obstsäfte und Fruchtspeisen an, sondern setzte die Damen durch sein schnelles Kochen in Erstaunen. Das ganze Geheimnis war ein Dampfkochtopf, dessen Prinzip zwar nicht von Runge stammte, das aber immer verblüffte, weil es in der Praxis kaum angewandt wurde . . .

Durch Runges Tätigkeit ist seine zweite Heimat, Oranienburg an der Havel, weltbekannt geworden. Die Stadt hat es deshalb nachträglich nicht an Dank gegenüber ihrem einstigen Bürger fehlen lassen. Schon beim 100. Geburtstage des Anilins wurde das deutlich. Runge-Erinnerungsstätten werden sorgfältig gepflegt, und die Gemeinde selbst bezeichnet sich nun mit Stolz als „Runge-Stadt".

Der Berliner Bär.

Gesteigerte Spartätigkeit

DNB. Hamburg, 27. 3. Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Reinhardt sprach auf Einladung des Reichsstatthalters und Gauleiters Kaufmann vor Partei, Staat, Wehrmacht und Wirtschaft in Hamburg über die Reichsfinanzen im Kriege. Der Staatssekretär wies darauf hin, daß die ordentlichen Einnahmen des Reiches im dritten Kriegsjahr 49 Milliarden Reichsmark betragen werden. Die Finanzkraft des Reiches ist im gegenwärtigen Krieg erheblich stärker als im Weltkrieg 1914/18. Irgendwelche Gefahren für die Währung können sich im gegenwärtigen Krieg aus der Finanzlage des Reiches nicht ergeben.

Staatssekretär Reinhardt kam dann auf die Kriegsnotwendigkeit des Sparens zu sprechen. Er gab sehr erfreuliche Ergebnisse der Spartätigkeit bekannt.

Der Zuwachs der Spareinlagen

bei den Sparkassen, den Kreditanstalten und den Kreditgenossenschaften hat in den ersten zehn Monaten des Kalenderjahres 1941 im Monatsdurchschnitt 1017 Millionen Reichsmark betragen. Unter Zuwachs an Spareinlagen ist der Ueberschuß der Einlagen (einschließlich der Zinsgutschriften) über die Abbebungen zu verstehen. Der Zuwachs ist seit dem letzten nationalen Spartag (30. Oktober 1941) sehr erheblich gestiegen. Er beträgt seit November 1941 bis heute im Monatsdurchschnitt etwas mehr als 1500 Millionen Reichsmark. Die Steigerung beträgt demgemäß 50 v. H. Staatssekretär Reinhardt gab bekannt, daß die Spareinlagen gegenwärtig insgesamt 55 Millionen Reichsmark betragen. Auch

das Eiserne Sparen

entwickelt sich gut. Staatssekretär Reinhardt gab bekannt, daß die eisernen Sparguthaben in der kurzen Anlaufszeit bis Ende März bereits rund 250 Millionen Reichsmark erreicht haben, und daß sich am eisernen Sparen bereits mehr als drei Millionen Lohn- und Gehaltsempfänger beteiligen.

Die Sparer die besten Staatsbürger

Der Duce über den Schutz der Ersparnisse.

Rom, 27. 3. Mussolini empfing am Donnerstag im Palazzo Venezia den Vorsitzenden und den Verwaltungsrat der italienischen Volksbanken (Banche Popolari Italiane). In einer grundsätzlichen Ausführung sagte der Duce: „Die Sparer müssen geschützt werden, denn ich halte sie für die besten Staatsbürger. Sie beweisen durch Taten, daß sie an den Staat, an seine Währung und an den Sieg unserer Waffen glauben. Was dagegen nicht bei jenen Verantwortungslosen, Hysterikern und Defaitisten der Fall ist, die alles kunterbunt zusammenkaufen.

TANZ-UNTERRICHT

Tanzschule Thielemann Hermannstraße 44, Telefon 2737. Eigener großer Parkett-Saal. — Wir beginnen Ostermontag, 17 Uhr, einen Fortschrittskursus. — Unsere neuen Anfängerkurse beginnen: Sonnabend, den 11. April, um 17½ und 19½ Uhr, Sonntag, den 12. April, um 15½ Uhr, und am Montag, dem 13. April um 20 Uhr. Anmeldungen zu den einzelnen Kursen jederzeit, bezw. an genannten Tagen.

Die Tanzschule Teubner beginnt Ostermontag um 17 Uhr einen neuen Fortschrittskursus. Die Anfängerkurse beginnen am Sonnabend, den 11. April, 17½ u. 19½ Uhr, Sonntag, d. 12. April, 15 Uhr und Dienstag, den 14. April, 19½ Uhr. Anmeldungen am Unterrichtsabend nur Löwenhofsaal, Ulmenstraße 2. t

Tanzschule Horstschäfer, Arndtstraße 38. Unsere Schüler- und Anfängerkurse beginnen am Sonnabend, den 11. und Dienstag, 14. April.

UNTERRICHT

Städtisches Konservatorium für Musik, Bad Salzuflen. Direktion Erich Försterling, Fernruf Nr. 2297. Ausbildung in allen Lehrfächern der Musik bis zur künstlerischen Reife. Berufsausbildung. Auskünfte kostenlos. Anmeldungen jeder Zeit. 28*

Berlitz-Sprachinstitut. Neue Sprachkurse Englisch Anfänger Donnerstag, 2. 4. um 18 Uhr, Englisch Fortgeschrittene Freitag, 3. 4. um 18 Uhr. Englisch Konversation Mittwoch, 1. 4. um 18 Uhr; Französisch Anfänger Dienstag, 31. 3. um 18 Uhr. Französisch Fortgeschrittene Mittwoch, 1. 4. um 18.30 Uhr, Französisch Konversation Dienstag, 31. 3. um 19 Uhr; Spanisch Anfänger Freitag, 3. 4. um 18.30 Uhr, Spanisch Fortgeschrittene Donnerstag, 2. 4. um 18.30 Uhr; Italienisch Anfänger Mittwoch, 1. 4. um 18 Uhr, Italienisch Fortgeschrittene Donnerstag, 2. 4. um 18.30 Uhr. Einzelausbildung in allen Sprachen zu jeder Tageszeit. Bielefeld, Schillerplatz 3, Tel. 479.

Unterricht in Englisch, Französisch, Russisch erteilt Frau Richter, Herforder Straße 21 a. ?

Fachunterricht für Akkordion in und außer dem Hause. K. E. Altmann, Bielefeld, Bleichstr. 2 c. 2

Arbeitsplan der Volksbildungsstätte Bielefeld. Die Deutsche Arbeitsfront, NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Beginn 7. April. Geschäftsstelle: Marktstraße 8, Fernruf 7585. — 5. Wie lernen wir musikalische Kunstwerke richtig hören? Leiter: Jörgen Germer. Freitags, 19.30 Uhr, Gymnasium. Beginn: Mittwoch, 22. April, 5 Abende, Gebühr 3,— RM. — 6. Volkstanz-Arbeitsgemeinschaft. Leiter: Gertrud Schaper, Gymnastiklehrerin. Jeden Montag, 19.15 Uhr, Cecilienschule. Beginn 13. April. 10 Abende, Gebühr 4,— RM. — 7. Spanisch I für Anfänger. Leiter: Albert Menkhoff. Jeden Mittwoch, 19.30 Uhr, Gymnasium. Beginn 8. April. 15 Abende, Gebühr 6,— RM. — 8. Spanisch II für Fortgeschrittene. Leiter: Albert Menkhoff. Jeden Mittwoch, 20.30 Uhr, Gymnasium, Beginn 8. April. 15 Abende, Gebühr 6,— RM. Weitere Termine folgen am Montag.

MIETGESUCHE

Trockene Lagerräume zu mieten gesucht. Angeb. unter W H 3588 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. 28.3.

Möbl. Zimmer, evtl. mit Kochgelegenheit, für Angestellte gesucht. Ruhrstahl Aktiengesellschaft, Preßwerke Brackwede, Brackwede. d

Wer setzt sich kleiner? Pensionierte Lehrerin, sehr ruhige und rücksichtsvolle Dauermieterin, sucht drei leere Räume mit Kochgelegenheit in freundlichem Hause. Preisangebote unter S 5186 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. .28.3

Freundliche Wohnung (2 bis 3 Räume mit Bad) für eine unserer Angestellten zum Mietpreis bis RM. 100.— für 1. Juli 1942 oder früher gesucht. Katag Akt.-Ges., Saarstraße 4. *

Für Gefolgschaftsmitglieder (Lang- und Schwerarbeiter) suchen wir private Unterkunft mit Verpflegung (auch 2- und 3-Bettenzimmer). Preislage etwa RM. 2.70 pro Tag. Benteler-Werke, Aktiengesellschaft, Weidenstraße. e

Wir suchen für unseren Geschäftsführer (ruhiges Ehepaar) 3- oder 4-Zimmer-Wohnung, mit oder ohne Mansarde, Bad, Balkon, mit oder ohne Zentralheizung, in guter Wohnlage, zu sofort oder später. Angebote erbeten an die Firma Kepa A. G., Bahnhofstraße 10.

HEIRATS-ANZEIGEN

Hoferbin, Anf. 20, tücht., mit freundl. Wesen, bietet selbständ. arbeitendem Bauern gute Einheirat in mittleren Hof durch Frau Höller-Hagemeister. Bielefeld, Ravensberger Straße 29, Telefon 3441.

Landwirt, gr. gute Ersch. gebildeter 30er, sehr vermögend, w. Einheirat in mittlere Landwirtschaft durch Frau Höller Hagemeister, Bielefeld. Sprechzeit tägl 2—7, sonntags 10—5, donnerstags und an den Feiertagen geschlossen.

Suche für Bekannte, Enddreißigerin, evgl., nettes Wesen, tadellose Vergangenheit, vermögend, einen gut gesinnten Herrn zwecks späterer Heirat. Nur ernstgemeinte Zuschriften unter M 4966 an die Westfälische Zeitung.

Mann, solide, charakterfest, Naturfreund, 29 J., 1.76 groß, von Beruf Architekt und Bau-Ingenieur, selbständig, des Alleinseins leid, (später zu erb. Haus mit Grundstück vorh.) wünscht auf diesem Wege charakterfestes, liebes, nettes, gebildetes, wirtschaftliches Mädel oder Witwe, 20—29 J., mit technischem Interesse und allgem. Bürokenntnissen, mit Vermögen und Aussteuer, zwecks baldiger Heirat, evtl. auch Einheirat in väterl. Bauuntern. kennenzulernen. Nur ernstgemeinte Zuschr. mit Bild unter P 5152 an die Westfäl. Zeitg.

Arbeiter, 26 Jahre, sucht die Bekanntschaft eines netten Mädels zwecks späterer Heirat. Angebote unter B S 2876 an die Westfäl. Ztg.

Witwer, 58 Jahre, kath., Techniker, 2 Kinder, wünscht Wiederheirat. Angebote unter K 4930 an die Westfälische Zeitung.

Suche junge Lebenspartnerin bis zu 30 Jahren. Biete einem häuslichen, netten Mädchen mit gutem Charakter Einheirat in kl. Besitznng. Freundl. Zuschriften unter K 5272 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. t

Heiratsuchende. Kostenlose Auskunft. Vermittlungen allerorts. Hermann Leuther, Köln 2338, Helenenstraße 14. 28

Frau Romba, Duisburg, Mercatorstraße 114 I, Ruf 25616, die langjährige, erfolgreiche Ehevermittlung aller Kreise. — Bauerntochter vom Niederrhein, 28 Jahre, vermögend. — Kaufmann, 35 Jahre, eigenes gutes Lebensmittelgeschäft. — Unverbindliche persönliche Beratung täglich, auch Sonntags, von 10—6 Uhr. Montags geschlossen.

Junge, lebenstüchtige Dame 18 Jahre, sucht tatkräftigen Lebenskameraden, dem auf Wunsch Einheirat in Fabrikunternehmen geboten ist. Näheres unter B 192 durch Briefbund Treuhelf, Geschäftsstelle Dortmund 1, Schließfach 857.

STELLEN-ANGEBOTE

Werber und Werberinnen für Haupt- und Nebenberuf in Dauerbeschäftigung für Bielefeld und Umgebung von großer Lebensversicherungs-Gesellschaft gesucht. Nichtfachleute werden angelernt und bis zur vollständigen Einarbeitung durch Inspektoren unterrichtet. Arbeitsfreudige Damen und Herren mit bestem Ruf und guten Beziehungen, die sich eine gut bezahlte Existenz sichern wollen, bitten wir, Bewerbungen mit kurzum Lebenslauf einzureichen an Hamburg-Mannheimer Lebensversicherungs-A.G., Bezirksdirektion Bielefeld, Goldbach 23, Postschließfach 723. ?

Wir suchen für Bielefeld, Paderborn und Osnabrück je einen tüchtigen **Fachmann als Inspektor,** der in der Lage ist, die vorhandene Organisation bestens zu führen und weiter auszubauen. Geboten wird Gehalt, Spesen, Abschluß- und Anteilprovision. Bei Bewährung erfolgt Aufnahme in die Altersversorgung. Herren, denen an einer ausbaufähigen Stellung gelegen ist, werden gebeten, ihre Bewerbung nebst Erfolgsnachweisen, Zeugnisabschriften und Lichtbild einzureichen an Hamburg-Mannheimer Lebensversicherungs-A.G., Bezirksdirektion Bielefeld, Bielefeld, Goldbach 23. Postschließfach 723. ?

Für ein Betriebsunternehmen wird eine Fürsorgerin, auch verheiratet, gesucht, der die Betreuung weiblicher Arbeitskräfte in sozialer und sanitärer Hinsicht übertragen werden soll. (Examen nicht erforderlich.) Bewerbungen unter L 280 an Annoncen-Expediton Jak. Vowinckel, Bielefeld, oder unter Fernsprecher 4948. *

Zweigstellenleiter gesucht! Voraussetzung: Vertrauensperson, buchhalterische Kenntnisse, fähig zur Gefolgschaftsführung, akquisitorische Erfahrungen, Kenntnisse in Wagenpflege usw. Geboten: Lebensstellung, angemessenes Gehalt, Vertrauensspesen. Angebote unter W W 3597 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. *

Putzfrau gesucht für ganze oder halbe Tage. Stadttheater Bielefeld. Meldung Brunnenstraße 5. 1.4

Mitarbeiterin für die Buchhaltung, sowie perfekte Stenotypistin gesucht. Falter-Fahrrad-Fabrik M. & L. Tallardt, Bielefeld, Eckendorfer Straße 5. *

Zuverlässige Buchhalterin für Braune-Durchschreibesystem für einige Stunden in der Woche nach Bad Salzuflen für sofort gesucht. Angebote unter W S 3595 an die Geschäftsst der Westfäl. Zeitung. *

Suche für gepflegtes Einfamilienhaus ein **tüchtiges Alleinmädchen** mit guten Zeugnissen zum baldigen Eintritt. Erfahrung in allen Hausarbeiten und etwas Nähkenntnisse erwünscht. — Kochen kann erlernt werden. Frau Kurt Kramer, Bielefeld, Beethovenstr. 8, Fernr. 44 17 (über Ankerwerke)

Hausgehilfin für sofort od. später gesucht für meinen Privathaushalt. Dr. Strempel, Bad Oeynhausen, Hermann-Göring-Str. 16 a.

Zum baldigen Eintritt ordentl. **Hausgehilfin** gesucht. — Kochen kann erlernt werden. Familien-Anschluß. Frau Pankoke, Gütersloh, Berliner Straße 98.

E. Gundlach Aktiengesellschaft stellt zum 1. April 1942 oder später noch junge Mädchen für den Anlernberuf Buchteilbinderin ein. Die Arbeit ist sauber und leicht und wird gut bezahlt.

Kraftfahrer, am liebsten Schlosser oder Mechaniker, mit Omnibusführerschein zum Antritt sofort oder zum 1. Mai für angenehme Dauerstellung, auf Wunsch auch für Kriegsdauer, gesucht. Adolf Ahlers, Herford-Elverdissen i. W. d

Zwei kaufm. Lehrlinge für sofort oder später mit guter Schulbildung gesucht. Schriftl. Bewerbungen unter Beifügung eines handschriftlichen Lebenslaufs an „Efeka" Friedrich und Kaufmann, Bielefeld, Reichspoststr. 11 a, Tel. 6350—6353.

STELLEN-GESUCHE

Kaufmann, mit allen Büroarbeiten vertraut, Mitte 30, sucht zum 1. April oder später ausbaufähige Stellung. Angebote unter L 5285 an die Geschäftsstelle der Westf. Zeitung. t

Betriebsleiterin (Wäsche und Schürzen) die 10 Jahre lang eine holländische Näherei (ca 70 Arbeiterinnen) selbständig geleitet hat, sucht passenden Wirkungskreis. Angebote unter Nr. 6731 an die Onnoncen-Expedition Ed. Rocklage, Osnabrück. k





Das farbverdichtete Pelikan Schreibband hält noch länger, wenn Sie es alle 8 Tage umdrehen; dann kommt die obere Hälfte nach unten und kann sich erholen.

GÜNTHER WAGNER, HANNOVER

H N
HAUS NEUERBURG
OVERSTOLZ
GÜLDENRING
NACH WIE VOR AUS
REINEM ORIENT-TABAK
HERGESTELLT



VELVETA
enthält alle feinen und wertvollen Nährstoffe der Vollmilch in idealer Ausgeglichenheit und in köstlicher Zubereitung.
Deshalb schmeckt er so gut und deshalb ist er auch ganz besonders bekömmlich.

greif
KOHLEPAPIER 204
handgerecht!!
ROLLT NICHT · ERGIEBIG
ERHÄLTLICH IM FACHGESCHÄFT



nehmen gern
D-Vitamin-Kalk-Präparat
Brockma
Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
50 Tabl. 1.20/50 g Pulver 1.10 RM.
In Apotheken und Drogerien


DARMOL
das bewährte Abführmittel
RM -.69 in Apotheken u. Drogerien
DARMOL-WERK — WIEN 82/XII

Eine Freude

wie schnell Hühneraugen und schmerzende Hornhautstellen verschwinden. Nimm
SAHÜKO
65 g
Hühneraugen-Tropfen
EXTRA STARK
In Apotheken und Drogerien
LINGNER-WERKE DRESDEN

Kleine Anzeigen

Stellenangebote

Kontoristin, jüngere, vertraut mit Stenografie u. Schreibmaschine, evtl. Anfängerin, sucht Handelsvertreter für sein Büro in angenehme Stellung. Angebote unter W G 3587 an die Geschäftsstelle der Westfäl Zeitung. (28

Bürokraft, Maschinenschreiberin, gesucht. Gemeindeverwaltung Gadderbaum, Post Bethel.

Verkäuferin zur Aushilfe, evtl. nur für nachmittags sofort gesucht. Hut-Mode-Busch, Bahnhofstraße 16.

Zahnarzt sucht Sprechstundenhilfe. Angebote mit Lichtbild, Gehaltsansprüchen und Zeugnissen unter H 5268 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (!

Laborantin, evtl. für halbe Tage, sucht Fotohaus Baumann, Goldstraße 3 (28

Heimarbeiterin für Manschetten und Halsqueder gesucht, oder für den Betrieb. Heinrich Botthof, Jüngststr. 19.

Mädchen und Frauen für ganze oder halbe Tage gesucht, leichte Arbeit, lohnende Beschäftigung. Karl Ostmann, Bielefeld, Märkische Str. Nr 13 (3 Minuten vom Hauptbahnhof). (28

Blusen- und Hemdennäherinnen für Betrieb und Heimarbeit gesucht Hugo Wehmeyer, Hermannstraße 32. (28.

Köchin, junge, Hausgehilfin, Küchenhilfe, zu sofort gesucht. Hotel Stadt Bremen, Bahnhofstr. (?

Mädchen, älteres, erfahrenes, solides, möglichst mit Kochkenntnissen, für alle im Haushalt vorkommenden Arbeiten sofort oder 15. April nach Mitteldeutschland gesucht. Näheres Ackermann, Bielefeld, Alleestraße 13.

Halbtags. Intelligente Dame gesucht im Sekretariat des Berlitz-Sprachinstituts, Schillerplatz 3.

Mädchen, junges, als Platzanweiferin zum sofortigen Eintritt gesucht. Capitol. Vorstellung erbeten Montagnachmittag zwischen 16 und 18 Uhr.

Frau oder Mädchen, die bisher noch nicht berufstätig waren, für leichte Handarbeit für sofort od. später gesucht. Bielefelder Sportkleider- u. Wäschefabrik Hermann Lange, Bleichstraße 77a. (31.

Nach Dortmund suche ich für meinen Etagenhaushalt, Mutter und erw. Tochter, zuverlässige selbständige Kraft, da Hausfrau in ihrem Geschäft tätig ist. Angebote an Frau Alma Balster, Dortmund, Ostenbellweg Nr. 47, oder Auskunft: Frau Schmidt, Bielefeld, Detmolder Straße 41 a, Telefon 504. (28.

Haushaltungsstütze wird für einen frauen- und kinderlosen Geschäftshaushalt auf dem Lande für sofort gesucht, Familienanschluß und gute Unterstützung wird zugesichert. Angeb. unter W C 3583 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (28.

Stütze, ehrlich und zuverlässig, möglichst mit Kochkenntnissen für größeren Landhaushalt wegen Verheiratung der jetzigen gesucht. Zuschriften unter R 5184 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (28.

Fräulein, gebildetes, als Stütze und zur Gesellschaft sucht alleinstehende Dame in Oeynhausen zum 1. April oder später. Stundenhilfe wird gehalten. Alter bis zu 40 Jahren. Angebote erbeten unter W B 3582 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Hausgehilfin, zuverlässig, für Geschäftshaushalt z. 1. 4. oder später gesucht. Knollmann, Gütersloher Straße 30. (28

Hausgehilfin wegen Heirat meiner jetzigen für Geschäftshaushalt zum 1. Mai gesucht. Frau Emil Wittler, Am Markt Nr. 3. (28

Stütze, gesund und zuverlässig, für 2-Personenhaushalt (kleines, neuzeitliches Einfamilienhaus) zum 1. Mai oder früher gesucht. Alleinstehende Frau nicht ausgeschlossen. Frau E. Dahmer, Bielefeld, Dietrich-Eckartstraße 10, Nähe Stapenhorststraße, Telefon Nr. 6186. (28.

Stütze wegen Verheiratung meiner jetzigen für meinen Haushalt (2 Personen), zum 1. Mai oder später gesucht. Wasch- und Putzfrau vorhanden. Justizrat Semler, Schubertstraße 1, Telefon Nr. 840. (!

Hausgehilfin, zuverlässige, gesunde, gesucht. Kochen nicht erforderlich. Frau Dr. August Oetker, Johannisberg 2. (!

Hausgehilfin, nette, oder Putzfrau für dreimal 3 Stunden wöchentlich gesucht. Seyffart, Fröbelstraße 62. (28.

Hausgehilfin wegen Erkrankung der jetzigen in angenehme Stellung sofort oder später gesucht. Frau A. Wendt, Bielefeld, Pestalozzistr. 5. (!

Hausgehilfin, zuverlässige, wegen Heirat der jetzigen für meinen ruhigen Geschäftshaushalt gesucht. Frau Stirnberg, Bahnhofstraße 25.

Hausgehilfin, auch ältere, evtl. mit Anhang, für meinen Geschäftshaushalt zum baldigen Eintritt gesucht. Kochkenntnisse nicht erforderlich. Angebote unter D 5345 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Hausgehilfin, perfekte, in allen Arbeiten erfahren, wegen Heirat meiner jetzigen, zu sofort oder später gesucht. Dr. Bauer, Bahnhofstraße 40. (!!

Hausgehilfin, tüchtige, für Küche und Haus, zum 1. oder 15. April gesucht. Frau B. Kemp, Obernstorwall 32. (!

Hausgehilfin, zuverlässige, für sofort oder später gesucht Frau Mühlenstedt, Horst-Wessel-Straße Nr. 155, I. Etg. (28.

Hausgehilfin oder Haustochter, nette, für ein ruhiges, gepflegtes Einfamilienhaus gef. Bielefeld, Am Kreihaus 6. (28

Hausgehilfin, ehrliche, die entweder selbständig arbeiten oder eine gründliche Ausbildung erhalten kann, wegen Verheiratung meiner jetzigen gesucht. Frau Lamkemeier, Bielefeld, Blumenstraße Nr 24. (4.

Hausgehilfin bzw. Hausbälterin zur selbständigen Haushaltführung und Pflege für kleinen ruhigen Haushalt sofort gesucht. Ww. Ewald Riese, Wuppertal-Barmen, Parlamentstraße 26.

Frauen und Mädchen für Küchenarbeiten, evtl. auch zum Servieren, gesucht. Fisch-Gaststätte, Lützowstraße 4. (!

Pflichtjahrmädel, kinderliebes, älteres, zum 1. 4. gesucht. Bankdir. Langenberg, Bielefeld, Hindenburgstr. 16. (28

Lehrmädchen für mein Wäsche- und Modewarengeschäft zum 1. April gesucht. A. Hinz, Obernstraße 43. (!

Lehrstelle als Friseuse zu sofort gesucht. Angebote unter F 5352 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Jugendliche, aus dem Pflichtjahr entlassen, für leichte Beschäftigung zum 1. April gesucht. Oscar Sahrhage, Ehlentruperweg 58. (!

Pflichtjahrmädel oder Hausgehilfin, welche zu Hause schlafen kann, zum 1. April gesucht. Damen-Salon Richter, Teutoburger Straße 41.

Mädchen, nettes, in angenehme Dauerstellung für Etagenhaushalt gesucht. Kochkenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Sprick, Am Ostpark 8, Telefon 3323.

Putzfrau für Büroräume täglich für einige Stunden möglichst sofort gesucht. Carl Kind jr., Klischee- und Stempelfabrik, Bielefeld, Zimmerstraße 14. (28.

Pflichtjahrmädel, gesund und kinderlieb, welches zu Hause schlafen kann, gesucht. Schmachtenberg, Wertherstr. 54.

Putzfrau für halbe oder ganze Tage gesucht. Hans Asemissen, Bielefeld, Turnerstraße 17.

Putzfrau für Büroreinigung sucht zum 1. 4. 42. Gerling-Konzern, Versicherungen, Missundestraße 5.

Putzfrauen gesucht. Industrie- u. Handelskammer Bielefeld, Herforder Str. Nr. 28. (28

Putzfrau für einen beliebigen Vormittag in der Woche und jeden Freitag oder Sonnabend fürs Treppenhaus gesucht. Gemeindehaus, Jakobusstraße 3. (28.

Putzfrauen für halbe oder auch ganze Tage sofort gesucht. Herrenwäschefabrik Carl Heidsieck, Prinzenstr. 3.

Stundenhilfe täglich zwei Stunden oder ein- bis zweimal die Woche für gepfl. Haushalt gesucht. Schulpflichtiges Mädel nicht ausgeschlossen. Junge Frau könnte dreibis zehnjähriges Töchterchen mitbringen. Frau Dahmer, Bielefeld, Dietrich-Eckartstr. 10, Nähe Stapenhorststraße, Telef Nr. 6186. (28.

Morgenhilfe für ruhigen Haushalt sofort gesucht. Saarstr. 1, II (!!

Spülfrau für halbe Tage gesucht. Kepa, Bahnhofstraße 10. z

Arbeitshilfe sucht ältere Dame einmal wöchentlich vormittags. Detmolder Str. 115 a, I. Etg. rechts.

Kutscher, der 100 kg Mehl trägt, für ein Pferd gesucht. Edeka, Großeinkauf, Viktoriastr. 44, Ruf 4576.

Arbeitsmann für leichte Gartenarbeiten für ein bis zwei Tage in der Woche gesucht. Näheres in der Agentur der Westfälischen Zeitung, Brackwede. (?

Arbeitskraft, männl. oder weibl., für meine Stempelanfertigung gesucht. Emil Giesow, Ritterstr. Nr. 20.

2 Beifahrer, sowie männliche und weibliche Hilfskräfte für leichte Arbeiten für sofort gesucht. August Sewing, Fabrik alkoholfreier Getränke, Herforder Str. 102. (!

Lagerarbeiter möglichst zu sofort von Nahrungsmittelfabrik gesucht. Kurzgefaßte Angebote erbeten unter T S 3578 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (!!

Junge Leute, auch Frauen, für ganze und halbe Tage werden eingestellt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Schlosserlehrling für Maschinen-Reparatur-Werkstatt und Bauschlosserei gesucht. Wilhelm Neidmann, Schlossermeister, Bielefeld, Schildescher Straße 43a. 128

Lehrling, männlicher, für Großhandel und Export, gesucht. Gute kaufmännische Ausbildung. Angebote unter W C 2815 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Kaufm. Lehrling gesucht. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Franz Borchard, Hammerschmidtstr. 17.

Laufjungen, jüngeren, für ganze Tage sucht Blumenhaus Schneider, Niederstraße 22. (28.

Landjahrjunge zu April gesucht. Gärtnerei Prange, Stapenhorststr. 58. (28.

Laufbursche (Radfahrer) sofort gesucht. Georg Bode, Bielefeld, Ravensberger Str. 61. (!!

Laufjungen für ganze Tage sucht Blumenhaus Schneider, Niederstr. 22.

Stellengesuche

Stundenbuchhalter ist noch an einigen Abenden in der Woche frei. Angebote unter Z 5221 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (28.

Witwe, 50 Jahre, ohne Anhang, sucht Stellung als Haushälterin, auch außerhalb. Angeb. unt. R 4970 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (28.

Reisender, 30jähriger, sucht bei einer Lebensmittel-Großhandlung zum 1. 5. oder zum 1. 6. Tätigkeit für Reise und Büro. Angebote unter N S 3037 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (!

Rentner, 58 Jahre, sucht Stellung als Kontorbote, auch leichte schriftliche Arbeiten. Angebote unter P 5327 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Suche für meinen Sohn, der die Handelsschule besucht hat, kaufmännische Lehrstelle. Angebote unter T L 3574 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (!

Kindergärtnerin u. Hortnerin, mit langer Heimpraxis, sucht neuen Wirkungskreis. Angebote unt. M 5325 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Mietgesuche

Wohnung, 2 Zimmer, Kochgelegenheit, Abstellraum für Kisten, Nähe Straßenbahn, am liebsten Bethelnähe, abgeschlossen oder in Einfamilienhaus, unter Umständen möbl. Zimmer und trockner Leerraum sofort gesucht. Schwester Aenni Richter, Paulusstr. 12, II. (28.

Wohnung, größere, in gutem Hause für sofort oder später dringend in Bielefeld oder näherer Umgebung von Dauermieter zu mieten gesucht. Gefl. Angebote an Postschließfach 723. (!

Wohnung, 2 oder 3 Räume, in Brackwede, Senne oder Quelle für Gefolgschaftsmitglied gesucht. Graphia Hans Gundlach & Co., Brackwede, Am Güterbahnhof, Fernruf 678. (30.

2 Wohnräume, leere, sucht alleinstehende, berufstätige Dame wenn möglich im Zentrum der Stadt. Telefon 909. (!

Wohnung, zwei bis drei Räume, mit Kochgelegenheit, in gutem Hause, wenn möglich mit Heizung, von älterer Dame gesucht. Angebote unter A 5340 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Zimmer, möbliert, mit voller Verpflegung Nähe Dürkopp-Werke gesucht. Angebote unter G 5354 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Zimmer, einfach möbliert, möglichst mit Verpflegung für Gefolgschaftsmitglied zu sofort gesucht, und zwar in Brackwede oder Nähe. Graphia Hans Gundlach & Co., Brackwede, AmGüterbahnhof, Fernruf 678. (30.

Zimmer, einfach möbl., von gebildeten Herrn in gutem Hause gesucht. Angebote unter R 5328 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

2 Zimmer, leere, sucht für Wohnzwecke gebildete, ruhige Dame Nähe Ravensberger Str. Angeb. unter V 5188 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Zimmer, möbliert, mit fließendem Wasser oder Badbenutzung von berufstätiger Dame gesucht. Angebote unter Fernsprech Nr. 2110, 9 bis 12 Uhr.

Zimmer, freundlich möbliert, Nähe Post u. Bahn, von berufstätiger Dame gesucht. Angebote unter W F 3586 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Lagerraum, trocken., zirka 200 bis 300 qm, von Großhandlung in Nähe Hauptpost zu mieten gesucht. Angebote erbeten unter W D 3584 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (!

Möbliertes Zimmer finden Sie schnell und sicher durch eine Kleinanzeige in der Westfäl. Zeitung

Zimmer frei. Rotpfortenstraße 1, II. Etg.

Zimmer, möbl. evtl. mit Kochgelegenheit für Angestellte sofort gesucht. Ruhrstahl Aktiengesellschaft, Preßwerke Brackwede, Brackwede. e

Möbliertes Zimmer für weiblichen Lehrling mit voller Kost (außer Sonntag) z. 15. April gesucht. Gefl. Meldung J. D. Küster Nachf. Buchhandlung, Niedernstr. 23/25. 28*

Zimmer, leeres, sucht junges berufstätiges Mädel. (Zentrum bevorzugt.) Angebote unter T 5188 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (28.

Stadtmitte möbl Zimmer frei. Güsenstr. 2 2. Etg.

Lagerräume, trockene, zu mieten gesucht. Angebote unter W K 3589 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (28.

Lagerraum außerhalb der Stadt gesucht. Angebote unter W 5338 an die Geschäftsstelle der Westfäl Zeitung.

Lagerraum, massiv, mit Licht, Wasserleitung und Abfluß im Stadtzentrum zu mieten gesucht. Angebote unter C 5343 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Wohnungstausch

Wohnung in gutem Hause (Zentrum), sieben Räume, mit Bad, sonnig und geräumig, gegen gleiche, wenn auch etwas kleiner, evtl. sofort zu tauschen gesucht. Angeb unter D 5246 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (28.

Wohnungstausch. Fünf-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör Heizung Bad auch in näherer Umgebung der Stadt gesucht Es kann eine moderne 3-Zimmer-Wohnung mit allem Komfort, Balkon in guter Lage, getauscht werden. Ringtausch angenehm. Angebote unter I M 3575 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Suche in Brackwede, Senne, Kracks, größere Wohnung oder Einfamilienhaus (evtl. Kauf). Biete in Bielefeld schöne Bierraumwohnung, Bad, Straßenbahn, Miete 55,— RM. Angebote unter V 4976 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (28

Suche alsbald eine Drei-Zimmer-Wohnung nebst Küche, möglichst mit Stall und etwas Land, in Ummeln, Quelle, Brackwede bis Senne I. Auch kann eine 3-Zimmer-Wohnung mit Stall und Land in Tausch gegeben werden. Gute Verkehrsverbindung zur Stadt. Angebote unter W P 3593 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (30

Wohnungstausch! Biete abgeschlossene Neubau-Wohnung, 3 Zimmer u. Küche, gekacheltes Bad Balkon. Suche Vier- od. Mehrzimmerwohnung. Angeb. unter S 4324 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (!!

Kaufgesuche

Wellblechgarage zu kaufen gesucht. Telefon 4200. 28*

Gasherd gesucht. Angebote unter E 4212 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (!

Anhänger für Personenwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit näheren Angaben unter T P 3576 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (!

Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Höhne, Lessingstraße 38. (28.

Korbkinderwagen, neuwertig oder gebraucht, für sofort oder später gesucht Angebote erbitte Ruf 773 t?

Haargarn- oder Velourteppich, neuwertig, 2½ mal 3½, zu kaufen gesucht. Angebote unter W M 3541 an die Geschäftsstelle der Westfäl Zeitung. (28.

Korbkinderwagen, nur hochwertiges Modell, zu kaufen gesucht. Angebote unter W 5194 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Handbohrmaschine, elektrisch, bis 10 mm, zu kaufen gesucht. Karl Schwan, Gartenbau, Ehlentruper Weg 48. Ruf 638.

Bestrahlungslampe, kleine, gesucht. Angebote unter B 5241 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Mädchentornister, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter M 5164 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Damenfahrrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter W E 3585 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (28

Damenfahrrad, gut erhalten oder neuwertig, zu kaufen gesucht. Angeb. unter W 5194 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Klavier, gebrauchtes, zu kaufen gesucht. Fautz, Am Löllmannshof 41.

1—2-Familienhaus, modernes, möglichst mit Garten, in bester Wohnlage, von Selbstkäufer gesucht. Mieter kann wohnen bleiben. Angebote unter W R 3594 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Wohnhaus, kleines, oder Baugrundstück zu kaufen gesucht. Angebote unter W L 3540 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Teppich, gut erhalten, 3×4, zu kaufen gesucht. Preisangeb. unt. G 5266 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Hobelbank zu kaufen gesucht. Karl Schwan, Gartenbau, Ehlentruper Weg 48, Ruf 638.

Kutschwagen zu kaufen gesucht. Kramer, Gütersloh, Berliner Straße 14, Telefon 2324.

Staubsauger, gut erhaltener, zu kaufen gesucht. Angebote unter T 5335 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Sauerstoff-Flaschen, große und kleine, kauft Heinrich Menke, Marktstraße 14, Telefon 896.

Gemälde, Landschaft, Stilleben, gesucht. Angebote unter H 5357 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Knabenspielzeug, Tank, Soldaten usw., zu kaufen gesucht. Telefon 3839.

Verkäufe

Kuh oder Rind zu verkaufen. Fischer, Oldentrup, Bentruper Heide 12

Bettstelle, einschl., 15,—, Vogelkäfig, großer, 3,—, verkäuflich. Spindelstraße Nr. 66, I.

1 Bett, großes, mit Spiral-Matratzen 25,—, 1 eisernes Kinderbett mit Matratze 20,—, 2 Flurlampen, elektr., 2,— und 5,—. Meyer, Albrechtstraße 25, III., rechts.

Schwein, zirka 100 Pfd., zum Weiterfüttern, verkauft Föllenbecker Straße Nr. 107.

Regenmantel, Gr. 40/42, schwarz-rot Seide, neuwertig, da zu klein gekauft, zum halben Preis (24,—) abzugeben. Mittelstraße 57, II. Etg. Nach 17 Uhr.

Küchenschrank 30,— RM. Gütersloher Straße 80, I. Etg. Ab 18 Uhr.

Gasherd, 3flammig, älterer, gebraucht, (25 RM.), zu verkaufen. Oberntorwall 18, I.

Reisekorb, verschließbar, 5,—, Gartenstuhl, neu, 4,—, Gummiluftkissen 7,—, Reisekoffer 10,— verkäuflich. Bahnhofstr. Nr. 42, II., links.

Eichen zu Deichseln und Weidepfählen hat abzugeben August Bockschatz, Brackwede.

2 Lorbeerbäume, schön gewachsene (Aucube), mit Holzkübel (Pitschpine), zu verkaufen. Stück 23 RM. Evtl. ohne Kübel. Müller, Halle i. W., Kaiserstr. 21.

Plüschsofa, besseres, 150 lang, zu verkaufen (145 RM.). Auskunft Am Bach 22.

Erstlingsgänse, hochtragende, gute, gibt ab Telefon 5297.

Unser Bericht für das Geschäftsjahr 1941 ist erschienen und kann bei unseren sämtlichen Geschäftsstellen angefordert werden
DRESDNER BANK
HAUPTSITZ BERLIN
475 Geschäftsstellen

Doppelt lebt, wer gesichert lebt!
Weitmöglichste Sicherung mit höchster Leistung durch die
Krankenversicherung der „Handwerk, Handel und Gewerbe"
Krankenversicherungsanstalt a. G. zu Dortmund
Dortmund, Märkische Straße 8a
Angebot verlangen!
Name:
Ort:
Strasse:
U 38


Für Ihre Gesundheit
ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.
Camelia



Schonendes Waschen von Berufskleidung
— dafür ist Burnus richtig!
Auch die verschmutzteste Berufskleidung, mag es Öl, Fett, Ruß oder Eiweiß sein, wird mit Burnus schonend sauber. Seine besonderen Wirkstoffe lösen auch diesen Schmutz so auf, daß er ins Einweichwasser übergeht. Sie haben halbe Wascharbeit, — das Gewebe und die Farbe werden geschont. Wenn Burnus einmal nicht gleich erhältlich ist, fragen Sie lieber noch einmal danach.
BURNUS
der Schmutzlöser


Lodix
Schuhpflege heute nötiger denn je!
AUS DEN SIDOL-WERKEN

VERSCHIEDENES

Wer befördert bei Durchfahrt über Dalbke (Bielefeld 2) Geldschrank, ca. 15 Ztr., nach Bielefeld? Gefl. Meldungen Fernruf 61, Betriebsbüro.

Madagaskar

das verwunschene Eiland







Nachdem Indien bedroht ist, richten sich die Blicke der Briten immer begieriger auf Madagaskar, diesen lebenden Stützpunkt am Westrand des Indischen Ozeans.

Wie ein aus dem Weltenraum abgestürzter Stern liegt diese Insel, die weit größer als Deutschland ist, südlich vom Aequator vor der Ostküste Afrikas in dem Indischen Ozean. Als Tafelland mit Vulkanbergen ist sie größtenteil gebirgig.

Wir betreten hier ältestes Bauland der Erde, den Ueberrest des zu Anfang der Tertiärzeit auseinandergebrochenen Kontinentes, der sich von Afrika, zeitweise sogar Südamerika, über Insulinde, Australien, Indien bis zum Himalaya ausdehnte und im ewigen Wechsel der Erdringe später größtenteils in Ozeanen versunken ist. Aus dieser Katastrophe haben sich auf das die herbeistürzenden Wogen überragende Hochland Tiere und Pflanzen gerettet, die anderwärts umgekommen sind und dieser übrig gebliebenen Landbrücke eine eigenartige Prägung geben. Drei Viertel des Pflanzenbestandes ist nur auf Madagaskar zu finden. Die Tiere sind auffallend klein, anscheinend Zwischenstufen einer früheren Zeit, die hier keine weitere Entwicklung gefunden haben. Die Urwälter an den Hängen der Ostküste sind übervölkert von den fruchtbaren Herden der Lemuren, zwischen Nagern und Affen stehenden Halbaffen, die zwischen Rosenholz-, Ebenholz- und Palisanderbäumen tändeln und übermütig in die Orchideenteppiche springen. Zu den verbreitesten Tieren gehört als nützlicher Insektenvertilger ein kleiner munterer Igel mit einer länglichen Schweineschnauze. Als einziges Raubtier macht sich eine Frettkatze mißliebig, eine Feinschmeckerin für Hühnerfleisch.

Die Ureinwohner, gleichfalls Zwergstämme, wichen den negerähnlichen Madagassen. Ihnen gesellte sich aus dem pazifischen Raum eine altmalaisch-mongolische Völkerwelle bei, die die gewaltige Insel mit einer lebensfrohen, verträglichen Bewohnerschaft besiedelte. Vor etwa tausend Jahren hat eine Auswanderung aus Sumatra die Hova, richtige Malayen, hierher geweht. Sie sind ihrer Heimatkultur treu geblieben.

Sie brachten das indische Kastenwesen mit, wobei die unterste Stufe Sklavenarbeit verrichtete. Erst 1817 ist der Sklavenhandel abgeschafft worden. Unter die neuen Einwohner haben sich, wie in Frankreichs Kolonien üblich, abenteuerliche Zuwanderer aller Rassen gemischt. In der in den Bergen thronenden Hauptstadt Tananarivo begegnet man nicht nur den malaiisch braunen, sondern gelblichen, östlich geschnittenen, aber auch weißlichen Gesichtern, hellhäutigen Menschen mit sauber gekämmtem schwarzen Haar und gepflegten europäischer Kleidung. Allenthalben erfreut die Schönheit der Frauen das Auge.

Das Wesen der Bewohner Madagaskars ist Sanftmut und Gelassenheit. Die Ethik ist weniger entwickelt, die Familienmoral gar nicht. Es herrschen die freiesten Gewohnheiten. In aller Unbekümmertheit werden die Blumen gepflückt und weggeworfen. Junge Männer und Mädchen haben sich bei ihrer Eheschließung nichts vorzuwerfen. Sie haben ein abwechslungsreiches Sinnenleben bereits hinter sich. Auch die Ehe ist nur eine leichte Bindung. Gefällt sie dem Manne nicht mehr, braucht er nur seiner Frau weiteres Geld zu verweigern. Dann gilt die Ehe als geschieden, und die Frau kehrt zu den Eltern zurück. Eines aber ist diesem triebhaften Volke eigen: der Wunsch nach Kindern. Sie wollen fruchtbar sein wie der Urwald im Hintergrund ihrer Pflanzungen. Je mehr Kinder ein Mädchen in die Ehe einbringt, um so geachteter ist sie.

Niemand würde hier auf den Gedanken kommen, sich mit ernsten Fragen zu befassen. Es klingt und singt in Liebesliedern, Märchenerzählungen oder vergnügtem Geplauder über die fruchtbaren Zonen dieser sonnegebadeten Insel.

Ja, sie ist fruchtbar, und sie bietet dem fleißigen Pflanzer, der sich hier ein leichtes, ertragreiches Leben aufbauen kann, im Boden und Klima sowie in der Bewässerung unbegrenzte Möglichkeiten. Von den Bergen springen die Bäche und Flüsse in die Niederungen mit ihrer trächtigen Vulkanerde. Billige Arbeitskräfte stehen überall bereit. Es fehlt nicht an den erforderlichen Regenmengen und über dieser bisher kaum beachteten, in sich versponnenen weitgestreckten Insel in den indischen Gewässern flimmert eine erregende Sonne. Hat man das vielfach ungesunde Tiefland in der Meeresküste überwunden und das Hochland erreicht, bietet sich reiche Auswahl an wohnlich angenehmen, ertragreichen Siedlungsstellen.

In paradiesischer Verschwendung spendet die Natur Pflanzen und Früchte. Bananen, Feigen, Orangen, Kakao, Nelken, Vanille, die Brotfrucht und Melonenbaumfrucht locken am Wege. Ein würziger Duft dringt von den Kaffeesträuchern. An den Hängen wächst Bergreis, in den Flußtälern Wasserreis. Im Hochsommer, hier in den Monaten Dezember bis Mai, wird das Land von Sturzfluten durchtränkt. Wildnisse wechseln mit weitgestreckten Pflanzzungen, von denen die Lastwagen zu den Städten und Häfen fahren. Sie bringen zu den Ozeandampfern Reis, Kaffee, Kautschuk, Wachs und auch Häute, denn im Hochland gedeiht ausgiebig die Viehzucht.

Auf den 627 327 Quadratkilometer Madagaskars wohnen insgesamt etwa 4 Millionen Menschen, darunter 23 000 Franzosen. Die Hauptstadt Tananarivo weist etwas über 100 000 Einwohner auf. Sie ist mit ihren lehmroten Straßen und spitzgiebeligen mehrstöckigen Ziegelhäusern überaus malerisch über Berggelände gebreitet und in dem mit Läden geschmückten Geschäftsviertel von einem Gewimmel weißgekleideter Gestalten durchpulst. Auch in den anderen Landschaften führen die Autostraßen an freundlichen, sauberen Städtchen und ansehnlichen Hotels vorüber. Das berühmteste ist das „Hotel des Bains" in Antsirabe, einem alten Thermal-Badeort mit warmen Quellen inmitten von Bergen und Wäldern des Hochlandes, der von weither, auch aus Südafrika, zum Kurgebrauch aufgesucht wird. Schmucke Parkanlagen umsäumen einen verträumten See. — —

Frankreich hat diesen kleinen Kontinent wirtschaftlich noch kaum erschlossen. Es hat erst 1885 die Schutzherrschaft über Madagaskar erlangt. Wie zumeist bei unserem westlichen Nachbar waren hierbei weniger wirtschaftliche Erwägungen als Prestigegelüste ausschlaggebend. Frankreich hat es niemals verwinden können, daß es in dem Ringen um Indien den Engländern unterlegen ist. Madagaskar und Indochina waren tröstliche Ersatzstücke — aber eben nur Ersatz — bei dem französischen Streben nach Weltherrschaft.

Ludwig XIV. hatte den ersten Anlauf genommen. Er ertrug es nicht, daß die Portugiesen, Holländer und Engländer seinem Sonnenreich im märchenhaften Morgenland zuvorgekommen waren und stellte zur Eroberung Madagaskars und Indiens eine prächtig ausgestattete Kompanie auf die Beine. Als sie 1666 mit einem Aktienkapital von 15 Millionen Franken, Staatsgarantien, Monopolen, 1000 Kolonisten, 200 Soldaten, Waren im Werte von einer Milliarde Francs und einer Ueberfracht von Erwartungen Frankreich gen Osten verließ, stellte sich heraus, daß die Hälfte des Kapitals noch nicht eingezahlt worden war und bereits erhebliche Schulden bestanden. Da die Fahrt von Frankreich nach Madagaskar fast ein Jahr dauerte, traf die große Expedition entblößt von allen Lebensmitteln dort ein. Der große Ausflug hat in Verzweiflung und und dem Wunsche nach Heimkehr geendet. Eine Kolonisierung wurde nicht versucht.

Im Pariser Friedensschluß 1814 hat England den Franzosen Madagaskar dann endgültig zuerkannt. Der britische Löwe hatte soeben Malta, Helgoland, Kapland und Ceylon geschluckt und einen übersatten Magen. Aber der eingeborene Hovastamm ließ sich nicht auf den Pariser Diplomatentisch verkaufen. Es kam noch zu erheblichen Schwierigkeiten, bei denen die wieder zu Appetit gelangten Engländer den Hovahäuptlingen hilfreich zur Seite standen. Erst 1896 ist die Annexion gelungen, nachdem Bündnisse und Verträge allmählich einem freundlicheren Verhältnis zu den Einwohnern vorgearbeitet hatten. 1897 wurde die letzte Königin Ranavolo Manyaka III. nach Algerien verbannt. Sie hat sich dort aus Heimweh zu Tode getrunken ... Man sieht, Madagaskar ist ein Land, um dessentwillen es sich nicht nur zu leben, sondern sogar zu sterben lohnt.

Dr. R. Dammert

Zu den Bildern:

Links: Eine Madagassin. Lebenslust blitzt aus den Augen dieses heiteren Volkes.

Mitte: Die Lemuren, zwischen Nagern und Affen stehende Halbaffen, die die tropischen Wälder Madagaskars bevölkern.

Rechts: Landschaft im gebirgigen Innern des Landes. Fotos: Kießlich.

HOTEL IN ANGOLA

1) *Original-Roman von Axel Rudolph*

Senhor Karlos Jornis führt mit einer langsamen Bewegung das Glas Rotwein zum Munde, trinkt einen Schluck und läßt die Augen durch das Lokal wandern. Neben ihm plätschert ununterbrochen wie ein munter rinnendes Bächlein die von großspurigen Gesten begleitete Rede des Senhor Pretas, der seit einer halben Stunde seinem Tischnachbarn eifrig auseinanderzusetzen sucht, daß die portugiesischen Waffen die vorzüglichsten der Welt seien. Karlos Jornis hört gar nicht mehr hin. Seine Gedanken gehen still den Weg zurück zu der Zeit, da man noch hierehrlich Karl Jornis hieß und als blutjunger Fähnrich mit den Mindener Pionieren ins Feld zog. Wie endlos lange ist das her! Wie unwirklich die ganze Zeit, die zwischen dem Damals und dem Heute liegt! Vier Jahre verbissenen Ringens, die Verzweiflung des großen Zusammenbruchs, die bitteren Jahre der Nachkriegszeit, die Flucht vor dem allgemeinen Niedergang in der Heimat — tja, und nun, im Jahre des Heils 1932, hieß man also Senhor Karlos Jornis und saß hier im Innern von Portugiesisch-Westafrika.

„Angola, größte afrikanische Kolonie Portugals, rund 356 000 Quadratkilometer, etwa zwei Millionen Einwohner, hauptsächlich Neger, unausgebeuteter Reichtum an Silber, Kupfer und Eisen. Feuchtheißes Klima. Hauptstadt: Sao Paulo di Loanda, 2500 Weiße."

Malange? Hast du früher jemals etwas davon gewußt, Karl Jornis, daß es eine Stadt namens Malange gibt? Jemals etwas von diesem Ort gehört, der weit im Innern Angolas an der Grenze des Lunda-Distrikts liegt? Auf deinem Schulatlas stand sie bestimmt nicht verzeichnet.

Angola, Malange, Lundagebiet — noch vor ein paar Jahren, lauter unbekannte, weltenferne Namen, mit denen man, selbst wenn man sie zufällig hörte, keinen Begriff verband. Heute aber sind diese Namen zu sehr realen Begriffen geworden für den Senhor Karlos Jornis, der längst die Verblüffung überwunden hat, sich hier in diesem portugiesischen Teil Afrikas in einem Land zu befinden, das mehr als doppelt so groß wie Deutschland ist, ein Land, in dem es zwar Neger, Büffel, Leoparden und Schlangen, aber auch Autostraßen, Hotels und große Industrieanlagen gibt.

Malange ist ein kleiner Ort, weit im Innern. Von unterbauten Straßen, Kanalisationen und ähnlichen schönen Dingen, die das Herz eines deutschen Ingenieurs erfreuen, gibt es hier zwar nichts, aber immerhin steinerne, kühle Häuser, Lastkraftwagen und — jawohl, auch das Hotel Cento el Quinze, das einzige des Ortes, ist durchaus keine „Wildwest-Bar", sondern ein verhältnismäßig komfortables, in nüchternem europäischen Stil eingerichtetes Gasthaus. Sogar weiße Tischtücher gibt es hier, und wenn nicht die Moskitonetze wären und der surrende Ventilator, so könnte man träumen, man säße in irgendeinem europäischen Gasthof.

Auch die Gäste, die an den Tischen sitzen oder die Bar umlagern, sehen gar nicht aus wie „Afrikaner". Daß außer der Bedienung keine Schwarzen im Lokal sind, ist eine Selbstverständlichkeit. Karl Jornis hat längst die Erfahrung gemacht, daß in Afrika überall eine unüberwindliche Scheidewand gesetzt ist zwischen weißen und schwarzen Menschen. Aber auch die weißen Gäste hier machen durchweg einen höchst gesitteten und nüchternen Eindruck. Sonnverbrannte Gesichter, die zum Teil von langen Tropenjahren zeugen, Männer mit gut ausgebildeten Muskeln und harten Zügen, Menschen, die vielleicht ein buntes, bewegtes Abenteurerleben hinter sich haben, Großwildjäger, Farmer, Pioniere der Wildnis — aber keinem hier in Angola würde es einfallen, etwa im Jagdhemd und kurzen Beinkleidern im „Hotel" zu erscheinen. Der weiße Tropenanzug ist Vorschrift. Manche tragen auch regelrechte Straßenanzüge wie daheim in den Städten Europas, und ein reiner Kragen, eine gutsitzende Krawatte sind hier viel unentbehrlicher als in einem Berliner oder Wiener Restaurant.

Jagdgeräte, Büchsen, Revolvertaschen, Patronengürtel — alle die Requisiten, an die der Europäer unwillkürlich denkt, wenn man von Afrika spricht, sie fehlen hier gänzlich. Man sieht nur Spazierstöcke, Strohhüte, Lackschuhe. Und doch liegt Malange mitten in Afrika. Kaum einen Steinwurf von der Stadt entfernt, beginnt bereits der Busch, beginnen die ungeheuren Weiten des Lundagebietes mit ihren Steppen und Urwäldern, das geheimnisvolle, noch wenig erforschte Land der Schwarzen.

„Vinho à nossa familia!" sagt ausdrücklich neben Karl Jornis die Stimme des Senhor Pretas, als der wohlbeleibte, würdevoll aussehende Wirt persönlich eine neue Flasche Rotwein auf den Tisch setzt. „Haben Sie jemals einen besseren Wein gekostet, Senhor?"

„Zieh nicht an den Rhein, mein Sohn!" denkt Karl Jornis belustigt, aber er stößt bereitwillig mit seinem Tischnachbarn an und nickt bestätigend. „Der Wein ist nicht schlecht, Senhor. Wenn die Küche ihm entspricht . . ."

„O, Sie werden staunen! Vater Deus ist in ganz Angola berühmt wegen seiner Kochkunst. Sehen Sie, da drüben am zweiten Tisch links der Senhor mit dem gepflegten weißen Spitzbart! Das ist der Richter von Malange. Ein Feinschmecker ersten Grades. Er hat zu Hause einen portugiesischen Koch und drei schwarze Küchenboys, trotzdem nimmt er täglich seine Mahlzeiten hier bei Vater Deus!"

„Deus? Ist das der Wirt?"

„Senhor Pedro Deus", nickte der Portugiese. „Einer der wohlhabendsten Männer von Malange. Diensteifrig, hilfsbereit, klug — sozusagen ein Prachtexemplar."

„Sagen Sie, Senhor, warum heißt das Hotel hier eigentlich ‚Cento e Quinze'? Hotel ‚Hundertfünfzehn', das klingt doch komisch."

„O, Sie wissen nicht? Nun, das ist ganz einfach. Vater Deus hatte die Sträflingsnummer 115, als er noch in Loanda auf der Festung saß. Da hat er eben zur Erinnerung sein Hotel ‚Cento e Quinze' genannt."

Karl Jornis zeigt keine Ueberraschung. Er hat schon in Loanda allerlei über die Sitten der Kolonie erfahren. Ein großer Teil der Einwohner Angolas setzt sich aus ehemaligen Strafgefangenen zusammen, Leute, die zu langjährigen Freiheitsstrafen nach Angola deportiert wurden. In der alten Festung bei Loanda verfertigten die Sträflinge zunächst Peitschen und andere Gegenstände aus den Häuten, die der Festungskommandant von den Negern aufkauft. Nach einem Jahr guter Führung aber dürfen die Gefangenen ihre Familien nachkommen lassen, und nach zwei Jahren werden sie probeweise freigelassen, dürfen sich in Angola ansiedeln oder ein Gewerbe betreiben. Die Methode hat etwas für sich. Wer kernfaul ist, geht schnell zugrunde hier, wird in irgendeiner Form wieder straffällig und muß dann wieder ins Gefängnis, diesmal hinüber zur „anderen Küste", nach der Kolonie Mozambique. Wer aber den festen Willen und die Kraft hat, sich hochzuarbeiten, dem bietet sich die Möglichkeit, ein anständiges Leben zu führen.

„Vater Deus gehört zu den letzteren", bestätigt Senhor Pretas ernsthaft auf eine Frage seines Nachbarn. „Er hat vor vielen Jahren mal daheim in Portugal einen Vorgesetzten, der ihn schikanierte erschlagen und wurde nach Angola deportiert. Nun, das ist schon lange her. An die zehn Jahre schon ist Senhor Deus ein ehrenwerter, wohlhabender Mann. Und klug, Senhor, sehr klug! Mit einem Handel hat er damals in Loanda angefangen. Heute ist er der alleinige Besitzer dieses erstklassigen Hotels."

„Hat er Familie?"

„Natürlich hat er das, Senhor. Seine Frau — eine scharmante Dame — ist vor drei Jahren am Fieber gestorben. Aber seine Tochter . . . Ah! Sehen Sie doch! Da drüben hinter der Bar! Die junge Dame, die eben mit Senhor Deus spricht! Das ist Senhorita Gloria, seine einzige Tochter! das schönste Mädchen zwischen Loanda und Malange. Senhor, und das will etwas heißen! Sie wissen doch: Wir Portugiesen haben die schönsten Frauen der Welt!"

(Fortsetzung folgt.)

FAMILIEN-ANZ

Heidi 22. 3. 42. Unsere ein Schwesterchen bek dankbarer Freude **Elisa** geb. Upmeyer / **Dr. Wol** z. Zt. Wehrmacht. Bö Post Borgholzhausen Krankenhaus Borgholzh

Karl-Heinz! Voll Freude die Geburt eines gesun an. **Karl Wörmann Elisabeth,** geb. Faus Städt. Krankenhaus.

Ihre Vermählung geben **Ferdinand Bentlage,** z. **Ursula Bentlage,** geb. Bielefeld (Am Finkenba 28. März 1942.

Wir sind heute kriegsgetra **Hermann Müller,** Renn Auto-Union A.-G., z. Zt. u. KOA. in der Luftwaff Müller, geb. Pleuger. 28. März 1942. Hotel „ Hof".

Ihre Vermählung geben **Alfred Graben,** Ingenieu **Graben,** geb. Bruhns. Be 28. März 1942, Joachimst b. Bruhns.

Wir erhielten traurige Nachri mein innig Mann, unser lieb Sohn, mein einziger Schwiegersohn, Schwage Neffe und Vetter, me Freund, der

Gefreite

Walter Baasn

Inhaber des E. K. im Alter von 28 Jahren, er den Westfeldzug g standen hatte, bei den Abwehrkämpfen im Os 28. Januar 1942 sein Leben lassen mußte. Alle gekannt haben, werden Schmerz verstehen.

In tiefem Schmerz: **Fra gard Baasner,** geb. Rie **mann Baasner und Fra** geb. Volkmann / **Kurt** z. Zt. im Felde / **Fam heim Ries / Walter** als Freund / **und gehörigen.**

Bielefeld, im März 194

Mit den Angehörigen auch wir um einen guten Arbeitskameraden.

Betriebsführer und Gef der Kochs Adlernähm Werke A.-G.

Von seinem Regim mandeur erhielt traurige Nachricht, innigstgeliebter Ma herzensguter Soh Schwiegersohn, unser lieber Schwager, Neffe und Vetter

Karl Linkerhägn

Hauptmann und Kompan in einem Infanterie-Regi

Inhaber des E. K. I. und II. Infanterie-Sturmabzeichens, wundetenabzeichens und ande zeichnungen

am 22. **Februar 1942** an de seiner Kompanie in treuer erfüllung für Führer und im Alter von 35 Jahren den tod fand. Er wurde mit mili Ehren auf einem Heldenfried gesetzt.

In tiefem Schmerz: **Ilse Link** geb. Remme / **Heinrich Link und Frau / Wilhelm Rem Frau / Fritz Linkerhägner,** und Kompanieführer, z. Zt. **Ordensjunker Kurt Hilla,** Uffz. bei der Wehrmacht, u **Helene,** geb. Linkerhägner / **Remme / Herta Remme / Angehörigen.**

Bielefeld-Stieghorst (Detmol Nr. 440), Bünde i. Westf., Os den 23. März 1942.

Die Gedächtnisfeier findet 1. Ostertag, dem 5. April mittags 3 Uhr, in der Alten zu Bünde.

Im Krankenhaus zu Sta starb nach kurzer, s Krankheit am Tage vor 35. Geburtstage unsere unvergeßliche Tochter, Sch Schwägerin und Tante, treue Freundin

NS.-Schwester

Helene Thielke

In stiller Trauer: **H Thielke und Frau Anna** Brockmeier / **Ewald** und Frau Frida, geb. und Töchterchen **He** SS-Unterscharführer **Niewald,** z. Zt. in einem R Lazarett.

Uerentrup 50 und Worms.

Auf Wunsch der Verst findet die Beerdigung am M dem 30. März 1942, vom hause, Uerentrup 50, aus i Stille statt.



orgekommen waren
Madagaskars und
tete Kompanie auf
nem Aktienkapital
Staatsgarantien,
Soldaten, Waren
Francs und einer
rankreich gen Osten
ß die Hälfte des
worden war und
standen. Da die
adagaskar fast ein
xpedition entblößt
t. Der große Aus-
und dem Wunsche
olonisierung wurde

1814 hat England
n endgültig zuer-
tte soeben Malta,
on geschluckt und
r der eingeborene
en Pariser Diplo-
noch zu erheblichen
wieder zu Appetit
ahäuptlingen hilf-
6 ist die Annexion
e und Verträge
Verhältnis zu den
n. 1897 wurde die
anyaka III. nach
h dort aus Heim-
sieht, Madagaskar
s sich nicht nur zu
lohnt.

Dr. R. Dammert

ern:

bensluft blitzt aus
es.
chen Nagern und
e tropischen Wälder

gigen Innern des
os: Kießlich.

eil der Einwohner
n Strafgefangenen
ährigen Freiheits-
wurden. In der
rtigten die Sträf-
dere Gegenstände
skommandant von
nem Jahr guter
genen ihre Fami-
nach zwei Jahren
en, dürfen sich in
rbe betreiben. Die
r kernfaul ist, geht
irgendeiner Form
n wieder ins Ge-
„anderen Küste".
Wer aber den
ich hochzuarbeiten,
ein anständiges

letzteren", bestätigt
ine Frage seines
ahren mal daheim
, der ihn schika-
ch Angola deport-
her. An die zehn
ein ehrenwerter,
g, Senhor, sehr
damals in Loanda
alleinige Besitzer

hor. Seine Frau
vor drei Jahren
Tochter . . . Ah!
ter der Bar! Die
hor Deus spricht!
einzige Tochter!
Loanda und Ma,
was heißen! Sie
aben die schönsten

rtsetzung folgt.)

FAMILIEN-ANZEIGEN

Heidi 22. 3. 42. Unsere Helga hat ein Schwesterchen bekommen. In dankbarer Freude **Elisabeth Oeser,** geb. Upmeyer / **Dr. Wolfgang Oeser** z. Zt. Wehrmacht. Bödinghausen, Post Borgholzhausen 2. z. Zt. Krankenhaus Borgholzhausen.

Karl-Heinz! Voll Freude zeigen wir die Geburt eines gesunden Jungen an. **Karl Wörmann und Frau Elisabeth,** geb. Faust, z. Zt. Städt. Krankenhaus.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Ferdinand Bentlage,** z. Zt. Soldat **Ursula Bentlage,** geb. Reuter. — Bielefeld (Am Finkenbach 15), den 28. März 1942.

Wir sind heute kriegsgetraut worden: **Hermann Müller,** Rennfahrer der Auto-Union A.-G., z. Zt. Feldwebel u. KOA. in der Luftwaffe / **Mariele Müller,** geb. Pleuger. Chemnitz, 28. März 1942. Hotel „Chemnitzer Hof".

Ihre Vermählung geben bekannt: **Alfred Graben,** Ingenieur / **Gretel Graben,** geb. Bruhns. Berlin W 15. 28. März 1942, Joachimstaler Str. 11 b. Bruhns.

Wir erhielten die tieftraurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser lieber, guter Sohn, mein einziger Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, mein guter Freund, der

Gefreite

Walter Baasner

Inhaber des E. K. II

im Alter von 28 Jahren, nachdem er den Westfeldzug gut überstanden hatte, bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten am 28. Januar 1942 sein junges Leben lassen mußte. Alle, die ihn gekannt haben, werden unseren Schmerz verstehen.

In tiefem Schmerz: **Frau Hildegard Baasner,** geb. Ries / **Hermann Baasner und Frau Anna,** geb. Volkmann / **Kurt Baasner,** z. Zt. im Felde / **Familie Wilhelm Ries / Walter Naujokat** als **Freund / und alle Angehörigen.**

Bielefeld, im März 1942.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um einen guten, treuen Arbeitskameraden.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Kochs Adlernähmaschinen Werke A.-G.

Von seinem Regimentskommandeur erhielt ich die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Sohn und Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager, Neffe und Vetter

Karl Linkerhägner

Hauptmann und Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment

Inhaber des E. K. I. und II. Kl., des Infanterie-Sturmabzeichens, des Verwundetenabzeichens und anderer Auszeichnungen

am 22. Februar 1942 an der Spitze seiner Kompanie in treuer Pflichterfüllung für Führer und Vaterland im Alter von 35 Jahren den Heldentod fand. Er wurde mit militärischen Ehren auf einem Heldenfriedhof beigesetzt.

In tiefem Schmerz: **Ilse Linkerhägner,** geb. Remme / **Heinrich Linkerhägner und Frau / Wilhelm Remme und Frau / Fritz Linkerhägner,** Leutnant und Kompanieführer, z. Zt. im Osten **Ordensjunker Kurt Hilla,** z. Zt. Uffz. bei der Wehrmacht, **und Frau Helene,** geb. Linkerhägner / **Irmgard Remme / Herta Remme / und alle Angehörigen.**

Bielefeld-Stieghorst (Detmolder Str. Nr. 440), Bünde i. Westf., Osnabrück, den 23. März 1942.

Die Gedächtnisfeier findet statt am 1. Ostertag, dem 5. April, nachmittags 3 Uhr, in der Alten Kirche zu Bünde.

Im Krankenhaus zu Stadthagen starb nach kurzer, schwerer Krankheit am Tage vor ihrem 35. Geburtstage unsere liebe, unvergeßliche Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, meine treue Freundin

NS.-Schwester

Helene Thielke

In stiller Trauer: **Hermann Thielke und Frau Anna,** geb. Brockmeier / **Ewald Thielke und Frau Frida,** geb. Lotte, **und Töchterchen Heidi / SS-Unterscharführer August Niewald,** z. Zt. in einem Reserve-Lazarett.

Uerentrup 50 und Worms.

Auf Wunsch der Verstorbenen findet die Beerdigung am Montag, dem 30. März 1942, vom Trauerhause, Uerentrup 50, aus in aller Stille statt.

Heute morgen 11.50 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unser lieber, guter und treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, mein lieber Bruder

Heinrich Sievert

im 90. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bielefeld (Oststr. 6b), Rhoden i. Waldeck, den 26. März 1942.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 30. März, um 3.30 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofs aus statt. Vorfeier daselbst 3.10 Uhr.

Statt Karten.

Für die liebe und herzliche Teilnahme, die uns beim Heimgange unserer lieben Mutter und Großmutter in so reichem Maße zuteil wurde, sagen wir hierdurch allen unseren tiefempfundenen Dank.

Willi Thiem und Frau / Bertha Blankenburg, geb. Thiem.

Bielefeld, im März 1942.

Statt Karten.

Allen denen, die mir beim Heimgange meines geliebten Mannes durch Kranzspenden und tröstende Worte so treu und gütig zur Seite gestanden, möchte ich auf diesem Wege meinen herzlichen Dank aussprechen.

Frau Helene Jacobi,
Jöllenbecker Str. 58.

Für alle Liebe und Verehrung, die meinem geliebten Manne bei seinem Hinscheiden erwiesen wurden, spreche ich hierdurch auch im Namen aller Angehörigen meinen innigsten Dank aus.

Mary Oltrogge, geb. Müller

Bielefeld, im März 1942.

Für die herzliche Teilnahme, die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen zuteil wurde, danken wir herzlichst.

Geschwister Steinhaus.

Bielefeld und Herford, im März 1942.

Für die uns erwiesene wohltuende Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen wir unsern aufrichtigen Dank.

Wilhelm Kuhlmann und Kinder.

Bielefeld, im März 1942.

BESTATTUNGEN

Schormann-Bestattungen, Oberntorwall 33. Ruf 922 und 1116 Seit 1838 das führende Bestattungsunternehmen von Bielefeld und Umgebung. Särge in jeder Preislage und Ausführung.

Bestattungen Niggebrügge Jöllenbecker Straße 57, Ruf 2109. das bekannte Bestattungsunternehmen. Särge für Erd- und Feuerbestattung in allen Preislagen.

Bestattungsgeschäft Billerbeck Stapenhorst Straße 50 a. Telefon 581. Uebernahme sämtlicher Angelegenheiten für Erd- und Feuer-Bestattung.

Tiemann, Schillerstraße 11a, Nähe Johannisstift. Uebernehme sämtliche Beerdigungsangelegenheiten. Fernsprecher 4263.

Redecker, Sargmagazin, Oelmühlenstraße 46, gegenüber der Ortskrankenkasse. Telefon 4920. Uebernehme sämtliche Beerdigungsangelegenheiten. 18.4

Erd- u. Feuerbestattung. Heinr. Pahlmeyer, Mühlenstr. 24. Ruf 5398.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Deutsche Reichslotterie. Neue Ziehung 17./18. April. Auch im Kriege finden die Ziehungen unverändert und gleich günstig statt. Schon ein kleiner Einsatz bietet wieder größte Gewinnaussichten. Sichern Sie sich bei mir ein Glückslos. 1/8 nur 3 RM. je Klasse. Kastrup, Staatl. Lotterie-Einnahme Oberntorwall Ecke Klosterstraße.

Ohne Bezugschein sticke und nähe ich Damen- und Bettwäsche, Stickerei Hübner, Goldstraße 22. Kleiderstickerei, Loch- und Plattstickerei, Ketteln, Knopflöcher, Stoffknöpfe, Hohlsaum schnellstens.

Friseurgeschäft wieder geöffnet. Bernhard Tasche, Klosterstr. 4. t

Höhensonne zur Gesundheitspflege! Im Abonnement 25 Pfg., Wannenbäder zu jeder Zeit. Licht- und Heißluftbad, Obernstraße 16 (Eingang Goldstraße).

Verlobungskarten u. alle Familiendrucksachen liefert Rob Bechauf, Bielefeld, Siechenmarschstraße 45, Fernsprecher 1357. — WZ.-Inserate zu Originalpreisen.

Fußschmerzen? Villa-Kräuterbad bietet die erste Hilfe. Zu haben in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien. Fußberatung durch Margarete Villa, Bielefeld, Am Zwinger 1, Ruf 6882. Sonnabends keine Sprechstunde 22

Lyon Frühj.- u. Sommer- Modenzeitungen und -Schnitte. Niederwall 17.

Uebergardinen von Tasche! Welche Hausfrau legt nicht Wert auf ein schönes Heim? Die zweckmäßige und gediegene Ausgestaltung Ihrer Wohnung erhöht das Interesse an der Familien- und Hausgemeinschaft. Zur gediegenen Ausstattung Ihrer Wohn- und Schlafzimmer gehört die Fensterdekoration. Uebergardinen sollen dabei der Ausstattung des Zimmers der Tapete und den Möbeln angepaßt sein, sie sollen Behaglichkeit und Wohnlichkeit spenden. Wenn Sie Uebergardinen benötigen, dann besuchen Sie einmal Betten-Tasche und lassen Sie sich beraten. Aus der reichhaltigen Auswahl werden Sie das Richtige finden und dazu in guter Qualität. Betten-Tasche, das Fachgeschäft seit über 25 Jahren, Arndtstraße-Ecke Elsa-Brändström-Straße (an der Unterführung).

Jetzt weiß man erst, wie nett es war, wenn man früher zu Weitkamp gehen konnte, um sich eine Nähmaschine oder ein Fahrrad zu kaufen, ja sogar auf eine Fahrradreparatur gleich warten konnte. Das ist zwar heute nicht ganz so einfach mehr; aber man klärt eben auf, man belehrt, und dann ist alles in bester Ordnung. Wir halten immer gut Umschau, damit wir unseren treuen Kunden recht viel Abwechselung schaffen können. Das wird immer dankbar anerkannt. Weitkamp, Viktoriastraße. (Nähe Rathaus)

Weltkarten, 63×94 cm mit deutlicher Übersicht des großasiatisch-amerikanischen Raumes 1,50 RM. Julius Opitz, Papier und Bücher, Bielefeld, Viktoria-Horst-Wessel-Straßen-Ecke. 28.3

Der Kernpunkt Ihres Lebens ist Ihr Stoffwechsel: Verdauung, Nährstoffumsatz, Ausscheidung. — Störungen der Magen- und Darmtätigkeit, der Leber-Galle-Funktionen, der inneren Stoffumwandlung und Entschlackung führen leicht zu sogenannten Antointoxikations-Erscheinungen wie Wallungen, Kopfschmerz Mattigkeit, nervöse Reizbarkeit, Gemütsverstimmung, Blut- und Kreislaufschädigungen, Hämorrhoiden, Hauterkrankungen, erhöhter Infektionsempfänglichkeit, neuralgie- und rheumaartigen Schmerzen u. a. m. Ein reinpflanzlich-biologisch aufgebautes Stoffwechselmittel von weitgespannter Wirkung auf Störungen der Verdauung, des Stoffwechsels und Folgen solcher ist Cittut Nr. 33 (Pulver). Es hat Erfolge über Erfolge zu verzeichnen. Original-Pack 1,80 RM in den Apotheken.

Einfach nur ziehen! Und schon sind Ihre Räume sachgemäß und ordentlich verdunkelt, wenn Sie die praktischen Verdunkelungs-Zugrollos anbringen. Lieferung kann jetzt wieder schneller erfolgen. — Sie brauchen uns nur die genauen Maße Ihrer Fensterräume — von Wand zu Wand gemessen — anzugeben und die Zahl der Fenster zu nennen. Tapeten-Lüttge, Gehrenberg 18. Ruf 7205 ?

Gardinen waschen und spannen. Ph. Heß. Waldeckstr. 10 Ruf 2093

Kunststopferei W. Dohmen, Herforder Straße 46, Ecke Brandenburger Str. (Pöttkerbrink), Ruf 4134. nur geöffnet von 2—6 Uhr. 28

Radikale Wanzenvertilgung sowie Vernichtung jeglichen Ungeziefers durch J. Pehler, geprüfter Schädlingsbekämpfer, Weststr. 52, Fernsprecher 5853.

Akkumulatoren, Auto- und Motorrad-Batterien, Akkumulatoren für alle Verwendungszwecke, Neulieferung und kurzfristige Erneuerung. E. Enkhardt, Bielefeld, Körnerstraße Nr. 1, Ruf 3209.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben usw vernichtet Hermann Lobinat, Schädlingsbekämpfer, Bielefeld, Niedermühlenhof 10. Fachmann seit 1920. Fernsprecher 6935.

Neugummierung in Vollformen-Lohnheizung und Reparaturen von Riesenluft- u. Personenwagen-Reifen, Herstellung rutschsicherer Reifen durch Feinprofilierung. Bielefelder Dampf-Vukanisier- und Protektierwerkstätte Heinrich Stieghorst & Sohn, Bielefeld, Herforder Straße 29, Eingang Zimmerstraße, Ruf 4357 Aeltestes Spezial-Geschäft am Platze

Ratten, Mäuse, Schwaben Wanzen und sämtliches Ungeziefer vertilgt H. Scheidemann, geprüfter Schädlingsbekämpfer (Kammerjäger), Bielefeld, Goebenstraße 7, vorläufig über Telefon 2006

Auskünfte über Firmen und Private an allen deutschen Plätzen erteilt schnell und korrekt Auskunftei Dettmer & Co., Osnabrück, Riedenstraße 4 Telefon 5559. 2.4

KIRCHL. ANZEIGEN

Palmsonntag

Gründonnerstag — Karfreitag.

Altstädter Nicolaikirche. Sonnabend, 19 Uhr: Wochenschluß- und Kriegsandacht. Sonntag, 10 Uhr (in der Kirche) Deppe (anschl. Abendmahlsfeier); Beichte 9.30, indes nach Fliegeralarm in der vorhergehenden Nacht nach dem Gottesdienst; 11.45 Uhr: Kindergottesdienst. — Gründonnerstag, 17 Uhr: Deppe (anschl. Abendmahlsfeier). — Karfreitag, 10 Uhr: Deppe (anschl. Abendmahlsfeier); 14.30 Uhr: Gedächtnis der Todesstunde Jesu im Kindergottesdienst; 17 Uhr: Liturgischer Gottesdienst, Deppe (anschließend Abendmahlsfeier).

Pauluskirche. Sonnabend, 18 Uhr: Bittstunde in der Kirche. Sonntag, 8.30 Uhr: Friedr. Schwarze; 10 Uhr: Konfirmation, Gust. Schwarze. — Gründonnerstag, 20 Uhr: Passionsgottesdienst (anschl. Abendmahlsfeier, insbesondere für die Konfirmierten), Gust. Schwarze. — Karfreitag, 10 Uhr: Friedr. Schwarze (anschl. Abendmahlsfeier); 18 Uhr: Liturgischer Gottesdienst, Viering (anschl. Abendmahlsfeier).

Johanniskirche. Sonnabend, 20 Uhr: Wochenschluß- und Bittandacht. Sonntag, 10 Uhr: Böke; 11.30 Uhr: Kindergottesd.; 18 Uhr: Bastert. — Gründonnerstag, 19.30 Uhr: Passionsgottesdienst, Hammerschmidt (anschl. Abendmahlsfeier); Karfreitag, 10 Uhr: Bastert (anschl. Abendmahlsfeier); 2 Uhr: Kindergottesdienst; 19.30 Uhr: Böke (anschließend Abendmahlsfeier).

Petrikirche. 10 Uhr: Blum; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche. — Mittwoch, 16 Uhr: Abendmahlsgottesdienst für Alte und Schwache, Weller. — Gründonnerstag, 20 Uhr: Abendmahlsgottesdienst, Weller. — Karfreitag, 10 Uhr: Roloff (anschl. Abendmahlsfeier); 14 Uhr: Feier der Sterbestunde Jesu für Kinder und Erwachsene; 18 Uhr: Weller (anschl. Abendmahlsfeier).

Lutherkirche. 8.30 Uhr: Roloff; 10 Uhr: Konfirmation Bez. Pleuger, Ferke. Kindergottesdienst 11.15 Uhr in der Kirche, Ferke; im Lutherhaus 10 Uhr, Roloff und 11.30 Uhr Bez. Pleuger. — Gründonnerstag, 16 Uhr: Abendmahlsfeier für die Alten, Ferke; 19.30 Uhr: Passionsgottesdienst, Roloff (anschl. Abendmahlsfeier). — Karfreitag, 10 Uhr: Ferke (anschl. Abendmahlsfeier); 17 Uhr, Roloff (anschließ. Abendmahlsfeier).

Johannesstift. 8 Uhr: Kindergottesdienst; 10 Uhr: Konfirmation, Turck (mit anschl. Abendmahlsfeier). — Karfreitag, 10 Uhr: Turck (anschl. Abendmahlsfeier).

Christuskirche. 10 Uhr: Konfirmation mit anschl. Abendmahlsfeier, Gröne; kein Kindergottesdienst. — Gründonnerstag, 20 Uhr: Passionsgottesdienst, Gröne (anschl. Abendmahlsfeier). — Karfreitag, 10 Uhr: Gröne (anschl. Abendmahlsfeier).

Neustädter Marienkirche. Sonnabend, 18 Uhr: Vonhof. Sonntag, 10 Uhr: Vonhof; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Gründonnerstag, 18 Uhr: Vonhof (anschl. Abendmahlsfeier). Karfreitag, 10 Uhr: Schlink (anschließend Abendmahlsfeier); 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; 18 Uhr: Karfreitagsandacht (anschl. Abendmahlsfeier. Der Kirchenchor singt), Vonhof.

Marienstift, Hellweg 16. Sonntag, 9 Uhr: Kuhlo.

Jakobuskirche. Sonntag, 10 Uhr: Busse; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst; 17 Uhr: Passionsgottesdienst (anschl. Abendmahlsfeier, besonders für die Konfirmierten), Niemöller. — Gründonnerstag, 19.30 Uhr: Passionsgottesdienst (anschl. Abendmahlsfeier), Busse. — Karfreitag, 10 Uhr: Gottesdienst (anschl. Abendmahlsfeier), Busse; 14.30 Uhr: Andacht zur Sterbestunde Jesu für Kindergottesdienst und Gemeinde; 18 Uhr: Gottesdienst (anschl. Abendmahlsfeier), Schlink.

Martinikirche. Sonnabend, 19 Uhr: Rüstgottesdienst. Sonntag, 10 Uhr: Konfirmation; 11¾ Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 16 Uhr: Abendmahlsfeier der Alten. — Gründonnerstag, 18 Uhr: Abendmahlsfeier. — Karfreitag, 10 Uhr: Barnstein; 14 Uhr: Kindergottesdienst; 17 Uhr: Passionsandacht und Abendmahlsfeier.

Reformierte Kirche. 10 Uhr: Konfirmation, Mund; 11.45 Uhr: Kindergottesdienst; 18 Uhr: Abendmahl, Lemmer. — Gründonnerstag, 18 Uhr: Abendmahl, Lemmer, Abendmahlsfeier. — Karfreitag, 10 Uhr: Lemmer, Abendmahlsfeier.

Zionsgemeinde zu Bethel. Sonnabend, 18 Uhr in der Sareptakapelle: Beichte für auswärtige Konfirmanden, Wörmann. Sonntag, 8.30 Uhr: Wörmann; 9 Uhr: Wilmanns; 10 Uhr: Konfirmation, Kähler und Wörmann. Anschl. Abendmahlsfeier für auswärtige Konfirmanden. Kindergottesdienst fällt aus.

Stiftskirche Schildesche. 8.30 Uhr: Schulze-Wegener; 10 Uhr: Hopmann; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Erlöserkirche in Bielefeld-Sudbrack. Sonnabend, 6 Uhr: Beichte für die Konfirmanden und ihre Angehörigen. Sonntag, 10 Uhr: Konfirmation und Feier des hl. Abendmahls, Brück. Karfreitag, 10 Uhr: Brück, Beichte und Feier des hl. Abendmahls; 5 Uhr: Liturg. Gottesdienst, Beichte und Feier des hl. Abendmahls.

Evang.-luth. Kirchengemeinde Brackwede. 8.30 Uhr: Gottesdienst, Münter; 10 Uhr: Konfirmation der Konfirmanden des Nordbezirks mit anschließender Beichte und Abendmahlsfeier, Hentschel. Kein Kindergottesdienst. 17 Uhr: Beichte und Feier des heil. Abendmahls, besonders für die Konfirmanden des Südbezirks mit Angehörigen, Münter.

Brackwede-West. 9 Uhr: Vorstellung der Konfirmanden, Konfirmation und Einsegnung, Grautoff. Kein Kindergottesdienst.

Senne I. 10 Uhr: Konfirmationsgottesdienst. Kein Kindergottesdienst.

Senne II. 10 Uhr: Konfirmation und Feier des heil. Abendmahls. Der Kindergottesdienst fällt aus. — Karfreitag, 16 Uhr: Gottesdienst und Feier des heil. Abendmahls.

Schloß Holte. 8.30 Uhr: Gottesdienst. Karfreitag, 10 Uhr: Gottesdienst und Feier des heil. Abendmahls.

Stieghorst. 10 Uhr: Konfirmation mit Feier des heiligen Abendmahls. Kindergottesdienst fällt aus. — Gründonnerstag, 18 Uhr: Abendmahlsgottesdienst. — Karfreitag, 10 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahles; 15 Uhr: Liturgische Karfreitagsfeier mit Feier des heiligen Abendmahles.

Ubbedissen. 10 Uhr: Konfirmation; 11.20 Uhr: Kindergottesdienst. — Karfreitag, 9.30 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Festgottesdienst mit Abendmahl; 16.30 Uhr: Beichte und Abendmahl

Lämershagen. 14 Uhr: Kindergottesdienst; 15 Uhr: Gottesdienst. Gründonnerstag, 20 Uhr: Beichte und Abendmahl.

Evang.-lutherische Gemeinde, Aula der Cecilienschule. 10.15 Uhr: Gottesdienst. Karfreitag, 9.45 Uhr: Beichte; 10.15 Uhr: Predigt und heil. Abendmahl, Schöne.

Evangelische Gemeinschaft, Augustastraße 2. 10 Uhr: Keil; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. — Karfreitag, 10 Uhr: Rappe.

Methodistenkirche, Hermannstr. 24. 10 Uhr: Einsegnung, Mehner; 17 Uhr: Predigtgottesd., Mehner. Karfreitag, 10 Uhr: Abendmahl, Mehner; 16 Uhr: Passionsgesanggottesdienst.

Baptistengemeinde, Rohrteichstraße-Ecke Gerichtstr. 10 Uhr: Gottesdienst zur Entlassung aus dem Religionsunterricht; 11 Uhr: Kindergottesdienst; 16 Uhr: Barabbas und wir Menschen von heute: Conrad.

Katholischer Gottesdienst.

St. Jodokuskirche, Klosterplatz 1. Hl. Messen: 6.30, 7.30 m. Pr., 8.30 m. Pr. u. kirchl. Schulentl.-Feier, 10 HA. m. Pr., vorh. Palmenw. u. Proz., 11.15 m. Pr. Außerdem 6 Uhr (Andr. Kap.), 8 Uhr (Wellensiek). 18 Uhr FA. m. Pr. Pfarrk. — Gründonnerstag: 8 Uhr HA., Betstd. v. 10 Uhr ab, 20 Uhr Schlußand. — Karfreitag: 9 Uhr Liturgie m. Pr., 14.30 Krzw. And., 18 Uhr And. — Karsamstag: 6.30 Uhr Hl. Weihen, 8 Uhr HA. — Bchtgel.: Mittw. ab 16 Uhr, Gründ. morg. ab 6.30 Uhr, Karfr. morg. nach dem Gottesd., nachm. ab 15 Uhr, Kars. nachm. ab 15 Uhr.

Ausbildung in der Krankenpflege

durch die Schwesternschaft des Evang. Diakonievereins Berlin-Zehlendorf

Ausbildungsstätten i. Westdeutschland: Bielefeld, Delmenhorst, W.-Elberfeld, Osnabrück, Magdeburg; außerdem in Berlin, Bitterfeld, Cottbus, Danzig, Dresden, Erfurt, Frankfurt a. M., Graudenz, Hirschberg, Königsberg NM, Lauchhammer, Merseburg, Potsdam, Schönebeck, Stettin, Wittenberg.

Staatliche Anerkennung nach 1½jährigem Lehrgang. Auskunft durch: **Oberin Kreuzberger,** Städt. Krankenhaus, Bielefeld, Oelmühlenstraße.

1838 CS 1938
Schormann Bestattungen
OBERNTORWALL 33 · RUF 922 u. 1116

Bronchien und Luftröhre

zeigen durch Hustenreiz, Verschleimung oder Atembeschwerden an, daß etwas nicht in Ordnung ist. Hartnäckige Bronchitis, quälender Husten, Luftröhrenkatarrh und Asthma werden seit Jahren mit **Dr. Boether-Tabletten** auch in alten Fällen erfolgreich bekämpft. Dies bestätigen die vielen vorliegenden Dankschreiben von Verbrauchern. Dr. Boether-Tabletten sind ein unschädliches **kräuterhaltiges Spezialmittel.** Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark schleimlösend und auswurffördernd. Beruhigt und kräftigt das angegriffene Bronchiengewebe. In allen Apotheken RM. 1.31 und 3.24. Interessante Broschüre kostenlos durch MEDOPHARM, München 62/S

Bestattungen
Särge in allen Ausführungen
NIGGEBRÜGGE
Jöllenbecker Str. 57 Ruf 2109

Leibstützbinden
Gummistrümpfe
Bandagen
Senkfußeinlagen
Harting
Niederwall 15, neben Kaffee Mai

Zuverlässige Helfer der Menschheit
sind pharmazeutische Präparate, die schon seit Jahrzehnten zur Erhaltung der Gesundheit unschätzbare Dienste leisten. Sie schützen vor manchem Ungemach und erleichtern das Leben zahlloser Menschen in allen Teilen der Welt.
SANATOGEN
FORMAMINT
KALZAN

Trineral-Ovaltabletten
helfen bei
Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.
Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfg.!
Erhältl. in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!
Trineral GmbH., München J 27/10

Kleine Anzeigen

Verschiedenes

Wer befördert bei Durchfahrt über Dalbke (Bielefeld 2) Geldschrank, zirka 15 Zentner, nach Bielefeld? Gefl. Meldungen Fernruf 61, Betriebsbüro. (31.

Einfamilienhaus im Kreis Halle, mit drei Scheffelsaat Land an ruhigen Pächter zum 1. Mai zu verpachten. Angebote unter V 5331 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Klavier zum 1. Mai zu vermieten. Ruf 1285.

Welcher Schneider bessert Anzüge aus? Angebote erbeten unter W T 3596 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Schuhe, braune, Gr. 38 gegen 37 zu tauschen. Angebote unter E 5347 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Wer verkauft erstklassiges Radio, Gleich- oder Allstrom? Tausche neuen dreitürigen eichenen Kleiderschrank oder goldene Herren-Sprungdeckeluhr. Angebote unter B 5341 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Heißmangel mit großem Kundenkreis zu verpachten oder zu verkaufen (900,—). Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Verloren

Herren-Armbanduhr vor 8 Tagen verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Harms, Hagenbruchstr. 13.

Verlorene Gegenstände bringt eine Kleinanzeige der Westfälischen Zeitung zurück.

Unterricht

Latein-Nachhilfe für 14- bis 15jährig. Oberschüler gesucht. Angebote unter D 5055 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (28.

Für Nachhilfestunden besorgt die Kleine Anzeige der Westfälischen Zeitung den gewünschten Fachmann.

UNIVERSUM

Täglich **2.15 . 4.45 . 7.15**

der Film der Nation



Otto Gebühr . Kristina Söderbaum
Gustav Fröhlich . Paul Wegener
Hilde Körber . Hans Nielsen u. a. m.
Jugendliche haben Zutritt

Stadttheater Bielefeld

Heute, 28. 3., 14½—17¾ Uhr, Geschl. Vorst. f. d. Betriebsgemeinschaft der Fa. Dornbusch & Co., **Die Fledermaus**, Operette von Strauß. — 18.30 bis 20.30 Uhr, Pr. II, **Komödie der Irrungen**, Lustspiel von Shakespeare.

Sonntag, 29. 3., 14—17 Uhr, KdF., **Saison in Salzburg**, Operette. — 18.30 bis 21.30 Uhr, Pr. III, **Der fliegende Holländer**, Oper von Wagner.

Dienstag, 31. 3., 18.30—21 Uhr, A. 22. Vorstellung, Pr. III, **Der Barbier von Sevilla**, Kom. Oper von Rossini.

Mittwoch, 1. 4., 18—20½ Uhr, Pr. III, B. 23. Vorstellung, **Tanzabend.**

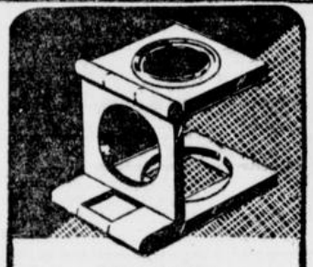
Karfreitag, 3. 4., 17.30—20.30 Uhr, Pr. II, **Kabale und Liebe**, Schauspiel von Schiller.

Sonnabend, 4. 4., 18—21 Uhr, Pr. III, **Clivia**, Operette von Dostal.

Oster-Sonntag, 5. 4., 14½—16½ Uhr, Pr. II, Oeffentl. Nachm.-Aufführung, **Hokuspokus**, von Kurt Goetz. — 18½ bis 21½ Uhr, Pr. III, Erstaufführung: **Hans Heiling**, Oper von Marschner.

Oster-Montag, 6. 4., 14—17 Uhr, Pr. II, Oeffentl. Nachm.-Aufführung, **Gyges und sein Ring**, Tragödie von Hebbel. 18½—21½ Uhr, Pr. III, **Die Fledermaus**, Operette von Strauß.

Morgen Sonntag
18½ Uhr. Eintracht
Liederabend
Georg Goll
Näheres siehe unter Konzerte



Alles prüfen
und das Bestmögliche für unsere Kunden wählen, ist und bleibt unser Grundsatz. Schenken Sie uns gerade deshalb nach wie vor Ihr Vertrauen!
Buddeberg
Bielefeld, Niedernstr. 5—9



Wilh. Rahlert
Damenhüte - Pelze
Obernstraße 14

Lose Ziehung 18. April
Nur mit einem Los kann man gewinnen.
Hoffnung kann jeder gebrauchen
v. **Weltzien** Staatl. Lotterie-Einnahme
Viktoriastr. 1

Unser
72. Jahresbericht
über das
Geschäftsjahr 1941
ist erschienen und steht jetzt bei allen unseren Geschäftsstellen zur Verfügung der Interessenten
COMMERZBANK

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude. Feierabendgemeinschaft 3 Sonntag, den 29. März 1942, 14 Uhr **„Saison in Salzburg"**. Restliche Karten nur in der Kreisdienststelle. Feierabendgemeinschaft 4 Montag, den 30. März 1942, 18.30 Uhr **„La Traviata"**. Restliche Karten nur in der Kreisdienststelle.

Liederabend Georg Goll, am Flügel Kapellmeister Hans Altmann, Staatsoper München, Sonntag, den 29. März 1942, um 18½ Uhr in der „Eintracht". Karten bei Musik-Niemeyer, Obernstr. 26 und Musikhaus Böhme, Bismarckeck.

Schickt die „WZ." ins Feld

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Versteigerung der Fundsachen findet am Mittwoch, dem 1. 4. 1942 von 14 Uhr ab in der Turnhalle der Luisenschule, hier, Paulusstraße 11, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung statt. Unter anderem werden auch einige gebrauchte Fahrräder versteigert.
Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Bekanntmachung. Betr.: Ablieferung von Brotgetreide. Wie festgestellt wurde, liegen bei vielen Erzeugern noch Bestände an Brotgetreide. Soweit das vorhandene Brotgetreide nicht für die menschliche Ernährung der Betriebsangehörigen benötigt wird, ist die Ablieferung nunmehr unverzüglich, spätestens bis zum 1. 4. 1942 an die aufkaufberechtigten Getreideverteiler vorzunehmen. Eine weitere Aufforderung oder schriftliche Mahnbescheide ergehen nicht mehr. Diejenigen Erzeuger, deren Ablieferungsbescheinigung nicht bis zum 1. 4. hier vorliegt, haben mit erheblichen Strafen zu rechnen.
Bielefeld, den 26. März 1942. Kreisbauernschaft Bielefeld.

Verteilung von Trinkbranntwein und Spirituosen. In der Zeit vom 30. 3. bis 4. 4. 1942 erhalten die über 18 Jahre alten Verbraucher ½ Liter Spirituosen. Anspruch auf Auslieferung haben jedoch nur diejenigen Verbraucher, die s. Zt. die Vorbestellung vorgenommen haben und im Besitz eines abgestempelten Stammabschnitts der Nährmittelkarte 33 sind. Bei Auslieferung sind die Stammabschnitte von den Verteilern einzuziehen und einstweilen sorgfältig aufzubewahren. Die Verbraucher werden darauf hingewiesen, daß bei Abholung Flaschen mitzubringen sind. Bielefeld, den 25. März 1942.
Der Oberbürgermeister. Der Landrat.

Kohlenbewirtschaftung 1942/43. Am 1. April 1942 beginnt das neue Kohlenwirtschaftsjahr. Die in dem Besitz der Verbraucher befindlichen grünen und roten Versorgungskarten für 1941/42 sind sofort beim zuständigen Kohlenhändler abzuliefern. Von der Abgabe der Karten wird die Weiterbelieferung mit Hausbrandbrennstoffen abhängig gemacht. Bielefeld, den 26. März 1942. Der Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld.

Petroleumbewirtschaftung im 2. Vierteljahr 1942. Auf Grund des § 12 der Verordnung über die Verbrauchsregelung für lebenswichtige Erzeugnisse (Verbrauchsregelungsverordnung) vom 14. 11. 39 — RGBl. I S. 2221 — in Verbindung mit § 3 Absatz 2 der Anordnung Nr. 45 der Reichsstelle für Mineralöl über die Regelung des Einzelhandels mit Petroleum vom 16. 2. 42 — Deutscher Reichs- und Preußischer Staatsanzeiger Nr. 39 vom 16. 2. 42 — sowie unter Bezugnahme auf die Strafandrohungen des § 1 Ziff. 5 der Verbrauchsregelungsstrafverordnung in der Fassung vom 26. 11. 1941 (RGBl. I S. 734) werden hiermit die Höchstmengen, mit welchen Petroleum-Bezugsausweise im 2. Vierteljahr 1942 mtl. beliefert werden dürfen, bekanntgegeben: Für die einzelnen Verbrauchergruppen gelten folgende Monatssätze: B 1 = 0,5 Ltr. monatlich, B 2 = 1 Ltr. monatlich, B 3 = 2 Ltr. monatlich, K = 5 Ltr. monatlich, H = 4 Ltr. im April, 0 Ltr. im Mai und Juni. Bielefeld, den 25. März 1942. Der Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld. Der Landrat des Landkreises Bielefeld.

Mütterberatung Wellensiek. Wegen des Osterfestes fällt die Sprechstunde im April aus. Stattdessen findet am Montag, dem 30. März 1942 eine Sprechstunde statt. Bielefeld, den 28. März 1942.
Der Oberbürgermeister — Gesundheitsamt —.

AUS DEM LANDKREIS

Die Bezugscheinausgabestelle ist wie folgt geöffnet: Montag, den 30. März 1942 von 8—12 Uhr, Dienstag, den 31. März 1942 von 8—12 Uhr, Dienstag, den 31. März 1942 von 17—20 Uhr nur für Berufstätige. — Montag, den 13. April 1942 von 8—12 Uhr, Dienstag, den 14. April 1942 von 8—12 Uhr, Dienstag, den 14. April 1942 von 17—20 Uhr nur für Berufstätige. — An allen anderen Tagen und Zeiten bleibt die Bezugscheinausgabestelle geschlossen. Anträge auf Säuglingskarten und Säuglingswäsche können jeden Montag in der Zeit von 16—18 Uhr in der Badeanstalt, Horst-Wessel-Str. bei der Hilfsstelle „Mutter und Kind" gestellt werden. Brackwede, den 28. März 1942.
Der Bürgermeister: gez. Bitter.

Brackwede. Lebensmittelkartenausgabe. Die Lebensmittelkarten für die 35. Zuteilungsperiode vom 6. April bis 3. Mai 1942 werden schulbezirksweise ausgegeben und zwar am Montag, dem 30. März 1942, von 15—18 Uhr. Diese Ausgabezeit ist unbedingt einzuhalten. Bei nicht pünktlicher Abholung muß damit gerechnet werden, daß unnötige Wege gemacht werden müssen. Die Karten sind sofort nachzuzählen, da spätere Beanstandungen nicht berücksichtigt werden können. An Schulkinder werden Lebensmittelkarten für fremde Haushaltungen nicht ausgegeben. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß bei Einberufung zum Heeresdienst, Arbeitsdienst und in Sterbefällen die Lebensmittelkarten sofort an die Gemeinde Brackwede (Ernährungsamt) zurückzugeben sind. Vor allem sind in diesen Fällen auch die Seifen-, Eier-, Marmeladen- und Zuckerkarten zurückzugeben. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Ausgabe der Lebensmittelkarten nicht mehr gegen Vorlage der grünen Ausweiskarte, sondern nur gegen Vorlage des Haushaltsausweises erfolgt. Die zusätzlichen Lebensmittelscheine für Kranke, werdende und stillende Mütter werden per Post zugestellt. Neuanträge für werdende Mütter können bei der Hilfsstelle „Mutter und Kind" (Badeanstalt Horst-Wessel-Straße) gestellt werden.
Brackwede, den 28. März 1942. Der Bürgermeister: Bitter.

Reichsverbilligungsscheine Brackwede. Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette für die Gemeinde Brackwede findet statt am Montag, dem 30., Dienstag, dem 31. März und Mittwoch, dem 1. April im Gemeindebüro, Schillerstraße 29, Zimmer 15. — Auf die Bekanntmachung in den Lebensmittelgeschäften, in der die Ausgabezeiten nach Buchstaben genau vermerkt sind, weise ich besonders hin.
Der Bürgermeister: Bitter.

Gemeinde Senne I. Die Bezugschein-Ausgabestelle für Spinnstoff- und Schuhwaren bleibt in der Zeit vom 31. 3. 1942 bis 14. 4. 1942 geschlossen. Die Ausgabe der Zusatzkleiderkarten für Jugendliche, die zwischen dem 2. September 1923 und dem 1. September 1928 geboren sind, findet am Dienstag, dem 31. 3. 1942 von 15—18 Uhr in der Bezugschein-Ausgabestelle statt. Die dritte Reichskleiderkarte ist mitzubringen. Senne I, den 28. März 1942. Der Bürgermeister: In Vertretung: Nieder-Gassel, 1. Beigeordneter.

Amt Heepen. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die 35. Zuteilungsperiode vom 6. 4. bis 3. 5. 1942 findet an folgenden Terminen statt: **Heepen,** Neue Schule, 31. 3., 15—16 Uhr, Buchst. A—H, 16—17 Uhr, Buchst. J—N, 17—18 Uhr, Buchst. O—Z; **Altenhagen,** Schule I, 31. 3., 14—15 Uhr, Haus-Nr. 1—80, 15—16 Uhr, Haus-Nr. 81—160, 16—17 Uhr, Haus-Nr. 161—223; **Brake,** Neue Schule, 31. 3., 14.30—18 Uhr, Haus-Nr. 1—516; **Brönninghausen,** Schule, 30. 3., 16—17 Uhr, Haus-Nr. 1—37; **Hillegossen,** Schule, 31. 3., 14—18 Uhr, Haus-Nr. 1—203; **Lämershagen,** Schule, 30. 3., 15—18 Uhr, Haus-Nr. 1—50, 31. 3., 15—18 Uhr, Haus-Nr. 51—101; **Milse,** Schule, 31. 3., 15—16 Uhr, Haus-Nr. 1—80, 16—17 Uhr, Haus-Nr. 81—175, 17—18 Uhr, Haus-Nr. 176—260; **Oldentrup,** Schule, 31. 3., 14—16 Uhr, Haus-Nr. 1—135; **Ubbedissen I,** Schule I, 31. 3., 14—16 Uhr, Haus-Nr. 3—150, 16—18 Uhr, Haus-Nr. 153—308; **Ubbedissen II,** Schule II, 30. 3., 14.30—16 Uhr, Haus-Nr. 1—130, 16—18 Uhr, Haus-Nr. 131—308. Der Haushaltsausweis ist bei der Ausgabe vorzulegen. Die Lebensmittelkarten sind sogleich nachzuzählen; spätere Beanstandungen können nicht berücksichtigt werden. Lebensmittelkarten für fremde Haushaltungen werden an Kinder nicht abgegeben, an erwachsene Personen nur dann, wenn diese die erforderlichen Angaben machen können. Es wird darauf hingewiesen, daß bei der Einberufung zum Kriegsdienst oder Arbeitsdienst und bei Sterbefällen die Lebensmittelkarten sogleich an die Ausgabestelle zurückzugeben sind.
Heepen, den 25. März 1942. Der Amtsbürgermeister.

Amt Dornberg. Die neuen Lebensmittelkarten werden mit Rücksicht auf den Karfreitag bereits am Donnerstag ausgegeben. Die Bezugscheinstelle für Spinnstoff- und Schuhwaren bleibt in der Zeit vom 30. März bis 10. April geschlossen. Für die Jugendlichen, die in der Zeit 2. 9. 1923 — 1. 9. 1928 geboren sind, werden die Zusatzkleiderkarten wie folgt ausgegeben: 7. 4. für Babenhausen, 8. 4. für Groß-Dornberg, 9. 4. für Hoberge-Uerentrup, 10. 4. für Kirch-Dornberg und Nieder-Dornberg-Deppendorf jeweils vor- und nachmittags. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Bezugscheinanträge, die durch die Post eingesandt werden, in Zukunft nicht mehr berücksichtigt werden können.
Dornberg, den 27. März 1942. Der Amtsbürgermeister: ter Meulen.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Oberjöllenbeck, Kr. Bielefeld, Band 6 Blatt 191 eingetragenen Grundstücke lfd. Nr. 1, Gemarkung Oberjöllenbeck, Kartenblatt 4, Parzelle 1187/199, Grundst.-Mutter-Rolle 504, Acker am Jöllenbecker Hagen, Größe: 2 a 29 qm; Acker desgleichen, Größe: 9 a 26 qm. Lfd. Nr. 2, Gemarkung Oberjöllenbeck, Kartenblatt 4, Parzelle 1189/200, Grundst.-Mutter-Rolle 504, Geb.-Steuer-Rolle 195, bebauter Hofraum usw. Espenstr. 7, Größe: 10 a, am 2. Juni 1942, vorm. 10 Uhr an der Gerichtsstelle Detmolder Straße 9, Zimmer 23 versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 1. August 1941 in das Grundbuch eingetragen worden. Als Eigentümer war damals der Arbeiter Hermann Böckmann in Ober-Jöllenbeck eingetragen. Der Landrat des Landkreises Bielefeld (Wohnsiedlung, Preisbehörde) hat durch Bescheid vom 20. 12. 41/1. 11. 1941 Abt. 2 Nr. 178 — das höchstzulässige Gebot auf 25 000 RM. und zwar hinsichtlich der Parzelle 1187/199 auf 275 RM. und hinsichtlich der Parzelle 1189/200 auf 24 725 RM. festgesetzt. Es wird darauf hingewiesen, daß jeder am Vollstreckungsverfahren Beteiligte die Beschwerde binnen zwei Wochen, nachdem ihm die Terminsbekanntmachung zugestellt worden ist, gegen den Bescheid bei der Preisbehörde erheben kann. Bielefeld, den 18. März 1942.
Das Amtsgericht.

VARIETÉS

Trocadero, Großkabarett. Abends täglich 20 Uhr. Mittwochs, Donnerstags, Sonnabends, Sonntags auch 15.45 Uhr das volle Programm. 16. bis 31. März Gastspiel des weltberühmten Wunder-Chimpansen „Bu-Bu" und weitere Attraktionen. 31.3

Langes Künstlerspiele. Im Monat März gastieren Dorothea und Ramon, das nondän akrobatische Tanzpaar sowie eine Künstlerkapelle. ?

GASTSTÄTTEN

!! 5 Cabarettiche !! Täglich Dienstag ausgenommen) ab 16 Uhr im Konzert-Café Hofmann, Bahnhofstraße, Gastspiel der 5 Cabarettiche mit Kapellmeister Heinz Wilmes und seinen Solisten, unter ihnen Hugo Geller, der rheinische Bariton, und Irene Tiebe, die jugendliche Akkordion-Virtuosin — ein Genuß für jeden, der gute Kaffeehaus-Musik zu schätzen weiß. 28

Der Kaiserhof — Drei Kronen Die führenden Häuser mit den vorzüglichen Küchen. Biere namhafter Brauereien. Hotel Meyer unter gleicher Direktion.

Löwenhof, am Ulmenwall. Original Münchener Löwenbräu, Langenberger Edel-Pils. Die anerkannt gute Küche. Dienstags geschlossen.

„Kyffhäuser", die gute Gaststätte am Kesselbrink. ?b

Semmelkrug. Bes. A. Presuhn Die altbekannte Gaststätte in der Hagenbruchstraße. Anerkannt gute Küche, erstklassige Biere. Freitags geschlossen

Berglust. Angenehmes, solides Familienlokal, außer Montags täglich geöffnet. Jeden Sonntag ab 15.30 Uhr Unterhaltungs Konzert

Am Wochenend ins „Oberbayern". Wie könnten Sie wohl schöner Wochenend verleben als mit einem Besuch im „Oberbayern". Schon wegen der Eigenart dieser Gaststätte wird sie gern immer wieder aufgesucht. Daß es dort heimlich ist, dafür sorgt die ganze Aufmachung nach Oberbayernart, das gute Kulmbacher und die oberbayerische Stimmungsmusik. Das ist so recht nach dem Herzen des Genießers. Darum heute oder morgen ins „Oberbayern". ?

Union-Klause, die altdeutsche Bierstube mit ihrer anerkannt guten Küche. Spezialausschank: Dortmunder Union-Biere.

Kaffee des Westens. Inh. Wilh. Bergmann, Wertherstraße 58. Die gemütlich-behagliche Gaststätte im Westen. — Sonntags ab 5 Uhr: Stimmungskonzert.

In der Gaststätte Brands Busch finden Sie nach einem schönen Spaziergang Rast und Erholung. Donnerstag geschlossen.

Capri, die gemütliche Gaststätte am Kesselbrink. Mittwochs, Sonnabends und Sonntags Konzert

Zur schönen Aussicht, Bes. Fr. Voß Die herrlich gelegene Gaststätte an der Promenade mit ihren Terrassen und der Aussicht ins Ravensberger Land. Sonntags ab 16 Uhr Familienkonzert. Freitags geschlossen. — Telefon 1778

Pöttkerbrink, Herforder Straße 42. Die gemütliche Gaststätte mit den gepflegten Getränken. — Fremdenzimmer — Garagen.

Jägerhof, Hotel-Restaur., Herforder Straße 90. Das Haus der guten Küche. Mäßige Preise

Kaffee Rheingold, Breite Str. 42. Inhaber W. Obermark. Die Vergnügungsstätte für jedermann mit der Stimmungskapelle Heinz Müller

Hansa-Kaffee, Gehrenberg 5, mit den Hansa Bierstuben. Im Ausschank das gute Haake-Beck-Bier.

LICHTSPIEL-THEATER

Gloria zeigt nur wenige Tage in Wiederaufführung den Ufa-Großfilm: **„Heißes Blut"** mit Marika Rökk, Hans Stüwe, Paul Kemp, Ursula Grabley, Max Gülstorf u. a. m. Ein sprühender Film, der die Besucher nach Ungarn, der Pußta und in die alte, königliche Donaustadt Budapest führt. Die Musik zu drei reizenden Schlagerliedern schrieb Franz Doelle. Ab heute: Neue Deutsche Wochenschau. Anfangszeiten: Beiprogramm: 2.15, 4.30, 7.05 Uhr; Hauptfilm: 2.50, 5.00, 7.35 Uhr. Kassenöffnung: 2.00 Uhr. Morgen Sonntag: Kassenöffnung 1.30 Uhr. — Jugendliche zugelassen.

Palast-Theater zeigt nur bis Montag den großen, sensationellen Ufa-Film: **„Zwischen Hamburg und Haiti".** Gisela Uhlen, Gustav Knuth, Albert Florath, Walter Franck, Ruth Eweler, Grete Weiser, Will Dohm. — Bella Wittstock, ein Mädel aus einem Reeperbahn-Lokal, und Henry Brinkmann, ein in den Tropen zu Reichtum gekommener Kolonialpionier, stehen im Mittelpunkt dieses ereignisreichen Filmgeschehens. Zwei Menschen, vom Schicksal für einander bestimmt, zusammengeführt und wieder voneinandergerissen, lassen den Roman ihres Lebens und ihrer Liebe erleben. Ein Schicksalsbild von bezwingender Eigenart! — Anfangszeiten: Beifilm: (Die große Reserve): 2.20, 4.40, 7.10 Uhr; Hauptfilm: 2.30, 5.00, 7.30 Uhr; Wochenschau: 4.10, 6.40 Uhr. Einlaß: 2.00 Uhr — Jugend nicht zugelassen. Sonntag 1. Vorstellung bereits 1.00 Uhr. Einlaß: 12.45 Uhr.

Universum zeigt täglich 2.15, 4.45, 7.15 Uhr den Tobis-Spitzenfilm: **„Der große König",** der die Auszeichnung „Film der Nation" erhielt. Die Regie führt einer der besten deutschen Regisseure: Veit Harlan. Die Hauptdarsteller sind: O. Gebühr, Kristiana Söderbaum, Gustav Fröhlich, Paul Wegener, Hilde Körber und viele andere. An Spannung, Dramatik, mitreißendem Geschehen und künstlerischer Gestaltung ist er u. E. den größten deutschen Filmen der letzten Zeit unbedingt gleichzustellen. Harlan hat hier ein packendes Seelengemälde des großen Königs gestaltet und in der dramatischen Geschichte der opfermutigen Müllerstochter — dargestellt von Kristina Söderbaum — ein Stück deutschen Volksschicksals geschildert, das ergreifend zu uns spricht. Jugendliche (nicht unter 6 Jahren) sind zu den Nachmittagsvorstellungen zugelassen. — Kassenöffnung 1.30 Uhr.

Capitol. Täglich 2.30, 4.45, 7.00 Uhr (Kassenöffnung 2.00 Uhr) morgen Sonntag Kassenöffnung 1.45 Uhr, in Wiederaufführung **„Die unerhörte Frau".** Eine reizvolle Ehekomödie mit Johannes Riemann, Fita Benkhoff, Erika v. Thellmann, Hilde Sessak, Wolfgang Liebeneiner, Max Gülstorff. — Funkelnder Witz und sprühende Laune zeichnen diese glänzende Komödie aus, die fröhliche Stimmung und befreiendes Lachen auslöst. Spielleitung: Nunzio Malasomma. Musik: Michael Jary. — Das Beiprogramm bringt ab heute die neue Deutsche Wochenschau und den Kulturfilm **„Stolze Zinnen",** eine Kletterfahrt im Allgäu. — Jugendliche haben zu diesem Programm keinen Zutritt.

Lichtburg, Brackwede. Nur bis einschl. Montag: **„Clarissa",** der interessante Lebensroman einer Bankbeamtin. Ein Konflikt zwischen Herz und Pflicht. In den Hauptrollen Sybille Schmitz und Gustav Fröhlich. Anfangszeiten: Wochentags 5.15, 7.30 Uhr. Sonntag 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt. Sonntag 1 Uhr Jugendvorstellung.

Schauburg, Brackwede. Willi Forst Forst ist bezaubernd in der unvergeßlichen Filmoperette der Ufa: **„Königswalzer"** mit Heli Finkenzeller, Paul Hörbiger, Carola Höhn. — „Wie ein Wunder kam die Liebe", singt das scharmante Liebespaar dieses Films. — Der Film läuft nur vier Tage. Anfangszeiten: Montag bis Freitag 7.30 Uhr, Sonnabend 5.15, 7.30 Uhr. Sonntag 3.00, 5.15 und 7.30 Uhr. Jugendliche zugelassen.

ANKÄUFE

Sofort Geld für punktfreie getragene Maßanzüge, Hosen, Schuhe. Kaufhaus Gustav Voß, Rentelstraße 8 (Nähe Jahnplatz).

Gold- u. Silberankauf. Ahlbrand jetzt Niedernstr. 35. Gen. Nr. 32207

Kaufe Altgold, Altsilber, Brillanten, alten Schmuck und Silbermünzen Plettenberg, Bielefeld, Niedernstr. 6. Ank.-Nr. A 41—10864.

Altsilber-Ankauf, Gold, Brillanten Otto Hahn, Niedernstr. 3. II/27059

Altgold, Altsilber, zerbrochener Schmuck usw. kaufen Gebr. Burhorn, Bahnhofstr. 29. Ank.-Gen. A 41/5895

1—2-Familienhaus, modernes, möglichst mit Garten, in bester Wohnlage, von Selbstkäufer gesucht. Mieter kann wohnen bleiben. Angebote unter W R 3594 an die Westfälische Zeitung.

CAPITOL

Täglich: 2.30 4.45 7.00

In Wiederaufführung die glänzende Komödie



Fita Benkhoff
Johannes Riemann . Wolfgang Liebeneiner

Gloria

zeigt täglich **2.15 4.30 7.05** Uhr den sprühenden UFA-Großfilm mit
Marika Rökk
Hans Stüwe
Paul Kemp
u. a.



Jugendliche zugelassen
Näheres unter „Lichtspiel-Theater I"

Kaffee Mai
Heute bis 22 Uhr Eintritt nur gegen Eintrittskarten.
Montag, den 30. März, ist mein Lokal geöffnet.

Fachunterricht für AKKORDEON
In und außer dem Hause
K. E. Aßmann
Bielefeld · Bleichstr. 2c

Los 1/8 RM. 3.—
Versuch Dein Glück
in der Staatl. Lotterie-Einnahme
Reitemeyer
Niederstraße 11
(Eingang Hagenbruchstr.)

DIE MODE
bringt im April-Heft:
Die deutschen Modeschulen
Was Wiener Häuser zeigten – Romantische Hüte – Kostüme aus Nord- und Süddeutschland – Kleine Kleider – Pepita und Streifen in neuer Verarbeitung – WHW-Sträußchen modisch angewandt – Die Modefarben 1942
Preis RM 1.50
Verlag Otto Beyer · Leipzig-Berlin-Wien



Freude am Leben durch vorsorglichen Abschluß einer Kapital-Versicherung
Frage die
Volksfürsorge
Bielefeld Marktstr. 8